

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Boulevard 34.

Die Politik der Konzentration.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Die Pforten des Hauses in der Sándorgasse wurden heute geöffnet und die Herren Volksboten betreten es mit sehr gemischten Empfindungen. Es ist die letzte Tagung, zu der sie sich versammelten, und da drängt sich ihnen Allen die bange Frage auf: „Ob ich wohl wiederkommen werde?“ In unseren Ländern ist zwar die Spezies ziemlich stark verbreitet, die Fürst Bismarck einst höhnisch und treffend den Berufsparlamentarier nannte, allein das Mandat beruht auch bei uns nicht auf rein mathematischen oder versicherungstechnischen Grundlagen, und darum kann Jeglichem unter uns auch ein Unfall begegnen. Bei den Schwaben und Serben in Kula und Neuworbis gelangte die Abneigung gegen das perennirende Mandat einst zu sehr drastischem Ausdruck. Der alte Franz Pulszky fiel dort jämmerlich durch, weil man seinen Wählern damit gedroht hatte, sie würden genötigt sein, ihrem Ablegaten eine Pension zu bezahlen, nachdem er sie so lange Zeit hindurch auf dem Reichstage vertreten hatte. Die Halbgötter des Parlaments wandern nicht gern in das Exil der gewöhnlichen Staatsbürger, wo es keine Immunität und keine sonstigen Privilegien gibt, wo man von ganz besonderer geistiger Herkunft sein muß, um auch außerhalb der Tribüne bemerkt zu werden. Die gemischten Empfindungen der Herren Deputirten sind daher nur allzu begreiflich, und die Rückwirkung dieses psychologischen Zustandes unserer Volksvertretung auf alle Verhältnisse ist schon jetzt, kaum daß die Tagung eröffnet wurde, schier mit Händen zu greifen. Wir sind geneigt, die allerwegen vorherrschende Verdrossenheit zunächst darauf zurückzuführen, wenngleich ein gut Theil derselben den jammervollen wirtschaftlichen Verhältnissen auf die Rechnung zu stellen ist. Davon erhielten wir schon in den Präliminarien der Rechenschaftsberichte einen heiläufigen Vorgeschmack. Je mehr vom Centrum aus die Nothwendigkeit einer Politik der Zusammenfassung aller Kräfte verkündet wurde und je mehr die hervorragenden Politiker der herrschenden Partei beflissen waren, diesem Gedanken dienlich zu erscheinen, umso

heißer war man im Publikum und in der Presse bemüht, aus diesen Kundgebungen das Trennende und das Verschiedene herauszinterpretieren. Es entwickelte sich in Folge dessen eine Atmosphäre der Unsicherheit und der Ungewißheit, die in dicken Nebelschwaden den politischen Horizont im Innern verhüllte, und es ist die höchste Zeit, daß diese Verschleierung so rasch als möglich zerflattere.

Eine alte Erfahrung lehrt, daß die Arena des Parlaments das Halbdunkel nicht verträgt, am allerwenigsten in der Periode ihrer eigenen Götterdämmerung. Die Antithese der Bezeichnung hat mit dem Wesen der Sache nichts zu schaffen. Im Angesichte des Landes, der uneingeschränkten Öffentlichkeit muß Jeglicher Rede stehen und Farbe bekennen. Da gibt es keine gewundenen Redensarten und kein Entrinnen. Wer sich jener bedient, ist ebenso verloren, wie Derjenige, der ohne alles Besinnen gleich Fersengeld gibt. Darin eben liegt die große Wohlthat des Parlaments. In seiner grellen Beleuchtung erscheinen die Politiker in ihrer wahren Gestalt, auch wenn sie die Kunst des Diplomatisirens aufs höchste entwickeln. Und darum verheißten wir uns denn auch von der Wiedereröffnung der Session zwar keine Heilung unserer Zustände, doch wohl eine Klärung der Verhältnisse. Dieser Gewinn ist unter Umständen viel werth.

Gleich die heutige erste Sitzung lieferte reiches Material dazu. Nur so ganz nebenbei, als geschähe es völlig absichtslos, warf der Ministerpräsident die Bemerkung hin, daß es ihm nicht beifalle, der Krone einen Vorschlag wegen der Auflösung des Hauses zu unterbreiten. Wäre es schicklich gewesen, die Herren Volksvertreter hätten sicherlich eine Jubelhymne angestimmt. Eine solche Prolongation ist reichlich ihr Geld werth. Und erst der Ton, den Herr v. Széll gegen Polonji und Rakovsky anschlug, war darauf gestimmt, die Diskussionen aus der Zeit der Ferien zur Lösung zu bringen.

Wohl kann uns die Session nicht viele Ueber- raschungen bringen. Ihr Pensum steht im Voraus fest. Grundstürzende Reformen sind ausgeschlossen. Für solche ist die Zeit zu kurz bemessen und sind die Vorarbeiten nicht eingeleitet. Die Erörterung eines jeden der auf das Tapet gelangenden The-

mata aber wird die reinliche Scheidung für die Zukunft beschleunigen. Da sind zunächst die im Sommer zurückgebliebenen Vorlagen des Ackerbau- ministers. Sie werden den Reichstag sofort be- schäftigen. Die Vorlagen werden mit einigen Aende- rungen durchgehen und unser Gesetzbuch wird um einige sozialpolitische Verfüge statlicher werden. Ob diese Verfüge den daran gewendeten Schweiß werth sind, wird erst die Zukunft lehren. Ge- wiß jedoch erscheint uns, daß die darüber ge- führten Debatten von den im Schwange befind- lichen Schlagworten beherrscht sein und der Regie- rung die Gelegenheit bieten werden, zu denselben Stellung zu nehmen. Herr v. Széll übernahm die Leitung der Geschäfte im Zeichen der Konzentra- tion der Kräfte, und kann daher, wenn er sich selbst nicht untreu werden will, unmöglich zugeben, daß das Parlament oder einer seiner Minister in Bahnen ablenke, die weitab führen von seinem vorgesteckten Ziele. Er müßte sich einem solchen Parlament und noch mehr einem solchen Minister widersetzen. Die Gefahr jedoch besteht nach unserer innersten Ueberzeugung nicht. Ohne in die Ge- heimnisse der Regierung irgendwie eingeweiht zu sein, darf man lediglich an die Natur der vor- waltenden Verhältnisse die Voraussage knüpfen, daß sowohl der Ministerpräsident als auch die Mitglieder seines Kabinetts ohne jede Ausnahme und ohne jede Einschränkung sich in unzweideuti- gen Erklärungen zu der Politik bekennen werden, deren Proklamirung ihnen zur Macht verholfen. Die Zeiten sind nicht für das Schwanken und für gefährliche Experimente angethan.

Das bevorstehende Exposé des Finanzministers und die Verhandlungen über den Staatshaushalt werden die Gelegenheit bieten, um den brennenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen näher- zutreten. Es ist ein einziger Klageruf, der durch das Land geht über den traurigen Niedergang aller Erwerbsverhältnisse. Die Regierung allein kann und wird sich nicht taub stellen, sondern im Bereiche ihrer Machtbefugnisse Vieles anbieten, um den Uebeln zu steuern. Freilich, eine Krise zu beseitigen, die auf wirtschaftliche Fehler der Ver- gangenheit, auf eine grundfalsche Auffassung von der bürgerlichen Lebensführung, vor Allem aber und zum großen Theile auf Motive zurückzuführen

Das Theater in Rosa.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Dieser Truc ist mir längst bekannt. Als ich dieser Tage hörte, daß ein Wiener Theater eine Neuerung einführen und seinen Zuschauerraum durch rosafarbene Glaskugeln beleuchten wolle, dachte ich sofort an den Jour der Frau Leontine. Frau Leontine war in unserer Stadt die Erste, die die Lampen in ihrem Salon in rosafarbene Schleier hüllte. Die Dame legte nämlich sehr stark Weiß auf, um die frühzeitigen Falten und Runzeln in ihrem Gesichte zu verdecken. Sie wußte dabei, daß die dicke Schicht von Puder und Schminke im Gesichte nicht besonders schön sei, und als die Mode der farbigen Schleier gellleuchtender Lampen aufkam, war sie die Erste, die zu den rosafarbenen Plitterschüllen indistinkter Be- leuchtungskörper schwor und dadurch ihren ganzen Salon in rosafarbenes Licht tauchte. Frau Leontine war keine angenehme Dame, und die Leute, die zu ihr kamen, waren gewöhnlich von der nämlichen affektirten, geistreichelnden Sorte, der sie selbst ange- hörte. Seitdem sie aber die rosafarbenen Lampen- schleier eingeführt hatte, kam zu ihren Jours die Damen- welt in so starker Vertretung wie noch nie. Im Handum- drehen hatten es alle die Frauen, die jungen und die alten, die schönen und die häßlichen, herausgefunden, daß der Rosafaschimmer in dem unfreundlichen Salon dem Teint außerordentlich vortheilhaft wäre. Nicht bloß die be- malte Hausfrau selbst, alle ihre weiblichen Gäste waren in diesem Lichte verklärte Erscheinungen. Und der Salon der Frau Leontine hatte plötzlich Erfolge aufzuweisen, die ihm nie vorher zutheil geworden waren. Etwas Aehnliches hat wohl auch das Wiener

Theater im Sinn, da es seine elektrischen Brenner in rosafarbene Birnen und Glaskugeln steckt. Viele Leute und besonders die Damen besuchen das Theater nicht bloß, um etwas zu sehen, sondern auch, um gesehen zu werden. Wäre es sonst erklärlich, daß so viele schlechte Stücke so starken Zuspruch haben? Und wenn man gesehen werden soll, ist es immer vortheilhafter, wenn man im günstigen Lichte gesehen wird. Die Generalprobe des rosafarbenen Lichtes im Theater an der Wien hat nun stattgefunden, und ich war dabei, als die Neuerung in Szene gesetzt wurde. Der rosafarbene Schimmer gab einen ganz entzückenden Effekt ab. Es ist ein warmes, freundliches, wirklich verklärendes Licht, entschieden dem gelben oder weißen Lichte vorzuziehen. Die Damen werden zahl- reicher in dieses Theater kommen, denn sie sehen hier entschieden schöner aus — noch schöner, wollte ich sagen, als sie sind. Und hoffentlich versetzt das neue Licht die gesammte Zuhörerschaft in rosafarbene Laune. Dem gesammten Publikum werden durch diese Beleuch- tungsart förmlich rosafarbene Brillen aufgesetzt, durch die man nach alter Erfahrung Alles in der Welt ange- nehmer findet, als es ist. Und macht das eine und das andere Stück Fiasto — es ist leider nicht die Mehrzahl, die gefällt — so dürften die rosafarbenen Durchfälle sich doch viel glimpflicher gestalten, als die anderen, die sich im grellen Weiß vollzogen. Denn das rosafarbene Licht schafft unwillkürlich eine Atmo- sphäre milder Denkart und heiterer Behaglichkeit, in der man mit den armen Theaterdichtern nicht allzu streng ins Gericht gehen wird. Freilich, freilich — im rosafarbenen Salon der Frau Leontine wurden die Gäste, die gingen, kaum daß sie die Thür hinter sich geschlossen, genau so verrißen wie ebendem, als der Salon noch in Weiß erstrahlte. Und blieb einer der

Gäste zufällig einen Augenblick hinter der Thür stehen, so konnte er schöne Dinge hören, von denen ihm grün und blau vor den Augen wurde. Wenn aber ein ganzes Theater klatscht, so klingt das doch anders, als wenn ein Salon „klatscht“ — und so wollen wir für die Literatur das Beste hoffen.

Es ist wohl nicht von ungefähr, daß das rosa- farbene Theaterlicht gerade in diesen Tagen zum ersten Male auftaucht. Es ist ganz im Gegentheil ein wichtiges Bedürfnis geworden, der Stimmung des Theaterpublikums irgendwie nachzuhelfen. Denn es ist sehr ungemüthlich geworden. Die Säle der neuen Theater werden immer einfacher und fahler, die Stücke, die man zu sehen bekommt, werden immer ernster und herzerschütternder, und das Publikum, das sich zu ihnen einfindet, wird immer frostiger und grauamer. Die Zuhörer lassen sich ungern paßen und gewinnen, und erste Aufführungen namentlich ähneln vielfach den Kämpfen der Gladiatoren in der römischen Arena mit wilden, hungrigen Bestien, die sie zum Schluffe zerreißen. Man liebt irgend eine grausame Note im Bühnenspiel, und bietet dieses selbst eine solche nicht, so findet man sie zumindst in der Behandlung der Bühnendichter seitens des Publikums. Kurz, so ein Premièrepublikum ist die ungemüthlichste Versammlung der Welt, und es ist wahrlich hoch an der Zeit, daß man im Zuschauerraum irgendwie, und sei es auch durch künstliche Mittel, etwas Behaglichkeit verbreite. Nur eine Zeit wie diese konnte darauf verfallen, die Zwischenaktsmusik abzuschaffen, wie dies schon viel- fach, namentlich in Berlin, geschehen ist. Ich will dabei unsere übliche Zwischenaktsmusik sicherlich nicht in Schutz nehmen, denn sie ist meistens sehr banal, ich will nicht so weit gehen wie Laube und Guß-

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

ig. (Telefon)
reise
Uhren
schmuck in
mann's
schäft,
raße 6,
ände.
werden
gelöst u. der
ausbezahlt.
29165
versicherung
schaft
in Ungarn
ist, sucht
für größere
Vertreter.
trüht. Die
tigung ist
Kaufleute,
nd Frauen,
nen suchen.
ist geneigt,
Thätigkeit
kommen zu
ge mit Re-
chten unter
die Erped.
4846
che
e intelli-
professeur
conversa-
Erzsebet-
5026
fleider
en Preisen
old Weiß,
2. Auf
käufer per-
29166
elle
ise
res pen-
pour le-
versation.
resser à
Kiéning,
I. 25.
4960
ann
Defferttra-
onen franfo
Ujvidek.
28559
rettel
allandó és
ást talál a
ondónal,
22. 29158
Dampf-
ie
erung, von
inensbau-
gutem Zu-
n billigt
Dampf-
s. 5338
nde Uhr
Preise:
12.—
22.—
28.—
80.—
re Garantie bei
kirchen.
dehnten Spi-
te empfahlen.
INYI
alist,
ancu gründ-
iten
eiden, Ge-
hartnädige
leiden
nd ist der
bei jüngeren
mente besorgt.
hring 12
ek.
Wartefafe.
bends von 6

ist, die außerhalb unserer Sphäre liegen, das vermag auch die Regierung nicht. Sie kann dem lahmen Unternehmungsgeiste frische Impulse geben; sie kann durch eigene Unternehmungen, die wir ohne jede Uebertreibung als Nothstandsbauten bezeichnen können, den Feiernden Arbeit geben und den Erschlafften neuen Muth einhauchen. Das wird die Regierung ganz gewiß thun, denn wenn sie es unterlasse, würde sie den Akt abgeben, auf dem sie sitzt. Der Handelsminister wird in naher Zeit die bereits fertiggestellte Novelle zum Gesetze über die Lokalbahnen unterbreiten, die zu einem ansehnlichen Rodez herangewachsen sein soll. Auch dieses Gesetz kann, wenn es vernünftig angelegt ist, wenn es ein festes System darstellt, wenn es auf der einen Seite die Staatsallmacht nicht zu sehr ausdehnt und auf der anderen Seite der privaten Thätigkeit den richtigen Spielraum läßt, eine Quelle werden, aus der ein belebendes Element für die wirtschaftliche Prosperität sprudelt. Der vom Ministerpräsidenten angekündigte Gesetzentwurf über den Verzicht des Erzherzog-Thronfolgers auf die Rechte seiner Gemahlin und Kinder wird, darauf ist Eins gegen Hundert zu wetten, die Schleusen der staatsrechtlichen Beredsamkeit öffnen, aus denen sich Sturzbrüche der profundensten geschichtlichen und Rechtsweisheit über uns ergießen werden, denn im Staatsrecht sind wir ganz besonders patent.

Die Aufzählung dieser nächsten Agenden des Reichstages enthält allerdings nichts von Konzentration. Das sind zumeist regelmäßig wiederkehrende oder dem Augenblicksbedürfnisse genügende Arbeiten. Der Ministerpräsident vermochte heute noch weniger in Aussicht zu stellen, obgleich er in seiner Selbstgenügsamkeit meinte, der Stoff reiche für Monate aus. Doch sozusagen Gelegenheitsmacher für die Verkündigung und Bethätigung dieser Politik sind diese Fragen allerdings. Die Regierung aber müßte ihre eigene Situation gründlich verkennen, wenn sie die Gelegenheit nicht beim Schopfe fassen wollte. Wenn uns der Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus rundheraus erklären wird, daß er mit subversiven Tendenzen und Machenschaften nichts zu thun hat und daß seine auf dem Fuße folgenden Handlungen dies bekräftigen werden, dann kann ihm hundertmal in Szokóskó das Malheur passieren, von dem ehrenwerthen Abgeordneten dieser Stadt über den grünen Klee gelobt zu werden. Die erste Zurückweisung holte sich Herr Polonyi schon heute. Wenn der Ministerpräsident auf die von ihm vollzogenen Ernennungen hinweisen wird, um zu befunden, daß er Licht und Schatten zwischen Vergangenheit und Zukunft verhältnismäßig gleich vertheilt, weil es eben seine Absicht ist, alle brauchbaren Kräfte ohne Ansehung der letzten Parteistellung für die Verwaltung heranzuziehen, wenn nur diese Kräfte der von ihm proklamirten Richtung dienstbar sein wollen, dann wird Herr Arpad v. Szentiványi in Sáros oder Gömör vergeblich gegen den Taft und den guten Geschmack verstoßen, vergeblich auf eigene Faust Politik machen wollen. Die Politik der Konzen-

tration kann ihrem innersten Wesen nach alle Aspirationen, alle Varianten der früheren Bekenntnisse nicht berücksichtigen. Sie fordert Opfer von rechts und von links, weil sie auf ein großes Ziel gerichtet ist, welches die Ansammlung aller Kräfte heißt. Der Atomisirungs-Politik in Oesterreich muß heute mehr denn früher jene der Konzentration in Ungarn gegenübergestellt werden, zunächst um Ungarns willen, sodann im Dienste der Monarchie und der Dynastie. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß die Wellenstöße des politischen Erdbebens in Oesterreich sich wiederholen und die staatsrechtlichen Grundlagen erschüttern, auf welchen unser Staat aufgebaut wurde. Es naht die wirtschaftliche Auseinandersetzung mit den fremden Staaten, wir haben die Basis für die wirtschaftlichen Beziehungen zum anderen Staate der Monarchie noch nicht völlig geborgen. Angesichts solcher Aufgaben, die wenigstens in der Vorbereitung und in der Vorgehensweise der Richtung noch diesem Reichstage zufallen können, bedarf die Politik der Konzentration keiner Rechtfertigung. Sie legt aber auch der Regierung die Verpflichtung auf, freie Bahn für dieselbe zu machen, und dafür zu sorgen, daß die Klarheit der Ziele und Mittel niemals durch falsch angebrachte Schwäche oder Schwankungen getrübt werde.

Budapest, 8. Oktober.

Die reichstägige liberale Partei hielt unter dem Vorsitz Baron Friedrich Bodani's heute Abends 7 Uhr ihre erste Konferenz nach den Sommerferien. Vor einer Woche sah man noch der Konferenz mit großer Spannung entgegen. Seit dem Bekanntwerden der jüngsten Ernennungen scheint jedoch diese Spannung geschwunden zu sein, denn die heutige Konferenz, der kaum sechzig Parteimitglieder beiwohnten, trat nach einigen Begrüßungsworten des Präsidenten ohne jegliche Emotion sofort in medias res, d. h. in die Verhandlung der auf die Tagesordnung gestellten zwei Vorlagen. Referent Bela Bernáth, der die Bestimmungen der Vorlage über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Grundbesitzern und Wirtschaftsbetrieben kennzeichnete, bezeugte nur mäßiger Aufmerksamkeit. Dieselbe steigerte sich auch während der Spezialdebatte nicht, an welcher Graf Stephan Tisza, Minister Darányi, Stephan Kossival, Johann Kola und Julius Rosenberk theilnahmen. Nachdem die Vorlage sowohl im Allgemeinen wie mit einigen Modifikationen auch in den Details angenommen worden, gelangte der Gesetzentwurf über das Sammeln von Bestellungen zur Verhandlung und nach kurzer Debatte zur unveränderten Annahme. Hiemit schloß die Konferenz.

Ministerpräsident Széll wird die Gesetzesvorlage betreffend die Inkartilierung der Geschließung des Thronfolgers in einer der nächsten Sitzungen des Hauses vorlegen.

Finanzminister Lukács wird, wie dies heute vom Ministerpräsidenten angekündigt worden, in der Sitzung vom 10. d. den Staatsvoranschlag für das Jahr 1901 in Begleitung des üblichen Exposés unterbreiten. Das Haus weist denselben sofort an den Finanzausschuß, der unverzüglich in die

Verhandlung des Budgets eintritt. Während der Beratungen des Finanzausschusses tagt das Haus ununterbrochen und erledigt die schon vorbereiteten wirtschaftlichen Vorlagen.

In seiner heute im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede machte Stephan Károlyi eine, vom Ministerpräsidenten sofort abgewiesene Anspielung auf einen Inkompatibilitätsfall, der sich angeblich bei den letzten bedeutungsvollen Ernennungen ergeben hätte. Wie es in Abgeordnetenkreisen heißt, zielte Károlyi auf diejenige Bestimmung des die Organisation des Magnatenhauses abändernden Gesetzes VII: 1885, wonach das zum Abgeordneten gewählte erbliche Mitglied des Magnatenhauses, selbst wenn es sein Mandat während einer Session zurückgelegt, seine Magnatenhausmitgliedschaft erst in der folgenden Session ausüben könne. Diese Bestimmung passe nun auch auf den zum Präsidenten des Magnatenhauses ernannten Grafen Albin Csáky, der bis zu seiner Ernennung Abgeordneter von Szarvas war, auf das Mandat jedoch bereits verzichtet hat. Nach dieser Argumentation würde sich der sonderbare Fall ergeben, daß jemand den Vorsitz im Magnatenhaus führt, ohne jedoch demselben als Mitglied anzugehören, was unter Anderem eventuell auch dazu führen könnte, daß er im Falle von Stimmengleichheit nicht dirimiren dürfte. — Nun, abgesehen davon, daß Fälle von Stimmengleichheit zu den äußersten Seltenheiten im Magnatenhaus gehören, kann dieser bei den Haaren herbeigezogene Inkompatibilitätsfall sehr leicht aus der Welt geschafft werden. Die Regierung läßt die gegenwärtige vierte Session des Magnatenhauses einfach schließen und die nächste eröffnen. Wenn der ohnmächtige Grimm der clerikalen Volkspartei gegen den Grafen Csáky nichts Besseres auszukübeln wußte, so wäre Schweigen verständiger gewesen.

Der vom Honvédminister heute eingereichte Bericht über die Theilnahme einer Honvéddivision an den galizischen Manövern führt zunächst aus, daß der Entwurf der heurigen Manöver des gemeinsamen Heeres und der Honvéd endgiltig zu einem solchen Zeitpunkt festgestellt worden war, als der Reichstag nicht mehr beisammen war. Laut dem festgestellten Manöverplan wurden im laufenden Jahre in den Ländern der ungarischen Krone größere Manöver nicht gehalten, während doch aus dem Interesse der höheren Ausbildung der Honvédschaft die fortwährend befolgte Praxis folgt, daß die Honvéddivisionen mit den Korps des gemeinsamen Heeres womöglich in jedem Jahre zusammen thätig seien bei den Schlußmanövern der letzteren. Demzufolge erwies es sich als unbedingt notwendig, daß an den im Monate September dieses Jahres gehaltenen galizischen Manövern auch die Honvédtuppen theilnehmen. Dies war umso notwendiger, als wenn die sich darbietende Gelegenheit veräußert worden wäre, im laufenden Jahre keine einzige Honvéddivision Gelegenheit gehabt hätte, ihre höhere Ausbildung bei solchen größeren Manövern zu vervollkommen, was besonders für die in Rede stehende 39. Honvéddivision von Nachtheil gewesen wäre, da diese schon im Jahre 1898 an den damals im Zipser Komitat geplanten, auf allerhöchsten Befehl aber unterblebenen Korpsmanövern nicht theilnehmen konnte. Auf Grund all dessen bittet das Gesamtministerium, daß der Reichstag diese seine Verfügung zur Kenntniß nehmen und nachträglich genehmigen möge.

low, die zwischen den Akten eine Musik für nothwendig erklärten, „die man höre, keine, der man zuhöre“. Ich finde ganz im Gegentheil, daß es im Zwischenakt sehr angenehm berührt, wenn man irgendwelche liebgewordenen Weisen hört, und sind sie auch launig, so kann es schlechterdings nicht fehlen, daß sie die Zuhörer in eine bessere Stimmung versetzen. Statt die Zwischenaktmusik abzuschaffen, wie es immer häufiger geschieht, sollte man bemüht sein, sie zu verbessern. So ernst möchte ich die Sache sicherlich nicht nehmen wie Lessing, der der Zwischenaktmusik die Rolle der antiken Chöre in der Tragödie zuschrieb. Aber auf eine höhere Stufe ließe sie sich doch heben, als diejenige ist, auf der sie sich zur Zeit befindet. Daß die Sache lohnend wäre, ersieht man am besten, wenn man beobachtet, mit welcher Pietät und welchem innigen Vergnügen die Leute der Musik Beethoven's zu Goethe's „Egmont“, der Musik Mendelssohn's zu Shakespeare's „Sommer-nachtsstraum“ lauschen. Ja, es gibt minderwertige, veraltete und überwundene Stücke, die nur wegen ihrer klassischen Zwischenaktmusik manchmal noch gegeben werden, wie Wolf's „Preciosa“ der Weberschen Musik willen. Und es ist erstaunlich, daß die Komponisten unserer Zeit, die sich in allen möglichen und unmöglichen Genres hervorthun möchten, der Zwischenaktmusik so gar keine Beachtung zuwenden. Die klassischen Werke der Weltliteratur sollten sammt und sonders eine Begleitmusik bei der lebendigen Auf-führung haben, die den Hörer fesseln und anregen, in die richtige Stimmung versetzen könnte, in das Wesen eines Dichters einzugehen. Die Aufgabe, zu den Tragödien und Komödien echter Poeten eine solche Musik zu schreiben, müßte, so glaube ich, jeden begabten Lieddichter reizen. Man denke sich nur zum Beispiel die Lustspiele Molière's von einer launigen musika-

lischen Guirlande umkränzt — müßte ihre theatra-lische Aufführung nicht dadurch außerordentlich gewinnen? Kurz, die Zwischenaktmusik könnte sich sehr wohl als ein Mittel benützen lassen, das Interesse der Bühnenvorstellungen noch zu erhöhen. Und sucht man nur neue und gefällige Tonstücke für sie, die man schwer überhören kann, so wird sie die Mission, in Stimmung zu versetzen, nicht verfehlen. Ein plan-loses Gedudel richtet allerdings nicht viel, und so ist man schließlich darauf verfallen, die Zwischenakt-musik ganz wegzulassen. Aber genau betrachtet, gibt sie doch gute Mittel an die Hand, gegen die immer frostiger werdende Stimmung des Publikums in den Schauspielhäusern erfolgreich anzukämpfen.

Namentlich ein Theater, das mit dem heiteren Genre Erfolge erzielen will, sollte sich dieser Mittel nicht begeben. Denn für das heitere Genre ist eine böse Zeit gekommen. Die dramatische Produktion unserer Zeit pendelt zwischen dem kraftgenialischen bürgerlichen und Proletarier-Trauerpiel einerseits und der leichtgeschürzten französischen Posse andererseits hin und her. Was dazwischen liegt, namentlich die wichtige Komödie und das gemüthvolle Volksstück, verschwindet immer mehr und mehr aus dem Spiel-plan der Theater. Selbst die französische Posse bringt nur noch wenig Neues und Gutes hervor, ein Treffer muß auf zwei, drei Jahre reichen. Es ist eine ernste Zeit voll Tragik und mystischer Sehnsucht. Die Theater, die ein heiteres Genre pflegen möchten, haben es schwer, und man begreift, daß sie in ihrer Noth selbst zu den elektrischen Birnen greifen, um eine rosenfarbene Stimmung zu erzeugen. Es werden noch manche andere Mittel angewendet, von denen die Leute keine Ahnung haben. Da entstand eben auch in Wien vor beiläufig zehn Jahren ein Theater, das hauptsächlich der heiteren Musi-

huldigen wollte. Es hatte anfangs schwere Zeiten durchzumachen. Endlich hatte eine der leitenden Persönlichkeiten des Theaters einen rettenden Einfall. Leere Sitze gab es genug in dem Theater, und so wurden täglich etwa fünfzig Freikarten dem Offiziers-kasino zugestellt und von diesem dankbar angenommen, da die Karten die besten Plätze sicherten. Der Zuschauerraum des Musiktempels gewann im Hand-umdrehen eine martialisch belebte Färbung, und ob auch mancher Oberst und General nicht verschmähte, ein Benefizium zu nutzen, das aus reiner Begeisterung für die Armees dargeboten schien, so waren es doch zumeist jüngere Offiziere, die auf den Freisitzen erschienen. Kaum verbreitete sich die Nachricht von der Vorliebe militärischer Kreise für das bewußte Theater, so fanden sich dort auch die frohlebigen Wienerinnen immer zahlreicher ein, man machte Bekanntschaft, es entspann sich mancher kleine Flirt, es fanden Verlobungen und Heirathen statt — und jede neue Verlobungs- und Heirathsanzeige war eine neue Neklamé für den Besuch des gewissen Theaters, das einen rapiden Aufschwung nahm. Die vielen zärtlichen und flirtenden Pärchen waren auch stets froher Laune, und es gefielen ihnen darum die guten wie die schlechten Stücke — ein räthselhafter Erfolg jagte den anderen. Das war auch ein Theater in rosafarbener Stimmung — und für diese muß eben auf andere Weise gesorgt werden, wenn sie sich nicht auf natürliche Art entwickeln will. Das zweifarbige Tuch erwies sich einmal als außerordentlich in der Wirkung. Vielleicht machen es nun die rosafarbenen Glas-lugeln — wer weiß! Wenn sie den Salon der Frau Leontine erträglich machten, so darf man sich jedenfalls schon etwas davon versprechen.

Während der Sommerferien ist die respektable Anzahl von zweihundertfünfzig Petitionen an das Präsidium des Abgeordnetenhauses eingelangt. Dieselben mußten auf einen Karren geladen und so in die Wohnung des Schriftführers des Petitionsausschusses Béla Molnár überführt werden.

Auf die anlässlich des Rechenschaftsberichtes des Abgeordneten Neményi seitens der Szilágy-Eseher Wähler an den Ministerpräsidenten gerichtete Begrüßungsdepesche ist folgende telegraphische Antwort an den Parteipräsidenten Fodor eingetroffen:

Seiner Hochwohlgeboren Herrn Parteipräsidenten Alexius Fodor, Szilágy-Eseher. Ich habe Ihre warmen Worte mit aufrichtiger Freude empfangen und danke für dieselben vom Herzen. Die Anerkennung und das Vertrauen, welche in denselben zum Ausdruck gelangen, entschädigen mich für die Vergangenheit und verhelfen mir Kraft für die Kämpfe der Zukunft. Koloman Széll.

Ministerpräsident Széll hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Gesetzesvorlage betreffend die Regelung der Konsulatsgebühren unterbreitet. Die Vorlage, welche aus elf Paragraphen und einem ausführlichen Gebührentarif besteht, bestimmt Folgendes:

Die Gebühren fallen bei effektiven Konsulaten dem Ressort des Ministeriums des Aeußern, bei anderen Konsulaten dem betreffenden Amtschef zu, mit Ausnahme der Verlassenschaftsgebühren und der Strafgebühren, welche immer dem Ressort des Ministeriums des Aeußern zufallen. Bezüglich der Sicherung und Einhebung der Gebühren sind die ungarischen Gebührengesetze entsprechend anzuwenden. Dasselbe gilt auch von den Strafen für Gebührentzuehungen. Die Konsulatsgebühren und Strafgebühren verfahren in fünf Jahren. Klagen wegen unrichtiger Gebührenerhebung sind an das Ministerium des Aeußern zu richten, welches, wenn der Klageführende ungarischer Staatsbürger ist, im Einvernehmen mit den ungarischen Ministern für Finanzen, Justiz und Handel vorgeht. Die Klagen sind bei jenem Konsulat einzureichen, gegen welches Klage geführt wird. Hinsichtlich der Durchführung des Gesetzes wird die Regierung mit der österreichischen Regierung ein Uebereinkommen treffen.

Wie aus Temesvár telegraphiert wird, wurde in der heutigen Kongregation des Temeser Komitats der Beschluß der Stadt Weißkirchen, demzufolge ihr offizieller Name nicht Fehéretemplom, sondern „Ungarisch-Weißkirchen“ lauten möge, scharf verurtheilt. Reichstagsabgeordneter Emerich Baráncsik bezeichnete den Beschluß der Stadt als undankbar und landesverrätherisch, weshalb man ihr das Gymnasium und den Gerichtshof entziehen sollte. Obergespan Victor Molnár nahm die Majorität der dortigen Bevölkerung, die patriotisch sei, in Schutz, weil die Repräsentanz der Stadt nur terroristisch sei. Deshalb möge der erwähnte Beschluß ohne jede Rekrimation der Regierung mit dem Bemerkten unterbreitet werden, daß der historischen Grundvorlage entsprechend, der Name der Stadt Fehéretemplom bleiben möge. Die Kongregation entschied in diesem Sinne.

Mit Bezug auf die Passivität der Rumänen waren in der letzten Zeit die divergirendsten Nachrichten verbreitet. Wie „Rel. Ort.“ erfahren will, wird in der Haltung der rumänischen Wähler keinerlei Aenderung eintreten. Die Rumänen werden formell an der bisherigen Passivität festhalten, welche jedoch es auch bisher nicht ausschloß, daß das Gros der Bevölkerung an den Wahlen sich betheilige.

Der Kaschauer Agrarkongreß.

Heute fand in Kaschau der mit großem Aplomb angekündigte Agrarkongreß statt. Derselbe nahm den programmgemäßen Verlauf, indem die angekündigten Vorträge gehalten, die vorbereiteten Resolutionen angenommen wurden. Die führenden Personen besaßen sich, wie wir gerne konstatieren, einer mäßigen Sprache, dafür waren sie in ihren Forderungen für die „Mittelklasse“, das heißt in erster Linie für die grundbesitzende Gentry nichts weniger als bescheiden. Hohe Agrarzölle, Kredit-, Konsumgenossenschaften, Maßregelung der Börse materielle staatliche Unterstützung in ungemessener Höhe waren die geringsten Forderungen, welche dann durch einige Heißsporne im Gefolge gefährlicher Ausfälle gegen die „Merkantilisten“ überboten wurden. Nebenbei wurden aber auch sehr vernünftige Wahrheiten über die Fehler derselben Gentry gesprochen und sehr beherzigenswerthe Vorschläge über die Aenderung der Erziehung und Lebensführung dieser wichtigen Bevölkerungsklasse gemacht. Ein Novum ist es schließlich, daß die Herren die Kandidaten für die nächsten Abgeordnetenwahlen auf das agrarische Programm einschwören wollen — die sonstige Parteistellung ist ihnen egal. Uebrigens sprachen sie dem Handel und Gewerbe die Existenzberechtigung nicht ab, nur möchten sie den Kaufleuten und Industriellen die Existenz unmöglich machen, wenn sie ihre egoistischen Forderungen durchsetzen könnten. Wir werden übrigens noch wiederholt Gelegenheit haben, auf diesen Gegen-

stand zurückzukommen und lassen nun den Bericht über die heutigen Kongreßberatungen folgen:

Kaschau, 8. Oktober.

(Priv.-Telegramm des „Neuen Pester Journal“)

Der landwirthschaftliche Landeskongreß wurde im Prunksaal des Stadthauses abgehalten, welcher die Menge der Anwesenden — es waren auch viele Gäste, darunter Damen erschienen — kaum fassen konnte. Eröffnet wurde der Kongreß vom Grafen Aurel Desevffy. Man bemerkte unter den Anwesenden nebst dem in Vertretung des Ackerbauministers erschienenen Sektionsrath Máday die Abgeordneten Graf Alexander Karolyi, Arpád Szentiványi, Ludwig Viró, Oskar Ivánka, Ludwig Fest, Johann Harjányi, Ladislaus Báráncsik, Géza Raffalovay, Johann Scitovszky, zahlreiche Großgrundbesitzer etc.

Nachdem das Bureau gewählt war, hielt Graf Aurel Desevffy die Eröffnungsrede. Nach der Begrüßung der Anwesenden erwähnte Redner, der Verband der Landwirthe habe sich schon gelegentlich der im vorigen Winter stattgehabten Konferenzen mit dem Problem befaßt, wie man der dem Ruin entgegengehenden Mittelgrundbesitzerklasse helfen könnte. Es wurde beschlossen, diese und andere mit diesem Thema im Zusammenhange stehende Fragen einer großen Generalversammlung vorzulegen, welche nun in Kaschau, in einer Stadt, wo sich die schwersten Folgen des Uebels am meisten fühlbar machen, abgehalten wird. Es sei eine unangenehme Thatsache, daß kein Land sich ohne unabhängige Mittelbesitzerklasse des Wohlstandes erfreuen könne, denn diese ist die Führerin des geistigen und materiellen Lebens der Regierung und Legislative seien schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß man für die Erhaltung der erwähnten Klasse sorgen müsse, jedoch ohne Erfolg, man deklarirte diese Mahnrufe als Oppositionsmacherei und man half nicht zu einer Zeit, wo eine Aktion leichter und erfolgreicher gewesen wäre. Die steigenden öffentlichen Lasten und die zum Ausbruch gelangte landwirthschaftliche Krise; niedrige Getreidepreise, die Noththeile des Sozialismus, die Auswanderung, die Vertheuerung der Arbeitskraft, all dies hat die Situation kritischer gestaltet. Nun sind wir zusammengekommen, um über die auf dem Tapet befindlichen Fragen die Studien mehrerer Mitbürger anzuhören und darüber zu diskutieren, wie dem Uebel gesteuert werden könnte. Im Gefühl unserer Zusammengehörigkeit wollen wir in der derzeitigen politischen und wirthschaftlichen Situation jenen Vorschlägen Geltung verschaffen, die wir für gut und unaufschiebbar erachten. In der Hoffnung — sagt Redner —, daß unser Beginnen Erfolg haben wird, eröffne ich die Versammlung. (Stürmischer Beifall.)

Auf Antrag Bujanovics' beschließt der Kongreß, an den Ministerpräsidenten Széll und an den Ackerbauminister Darányi Begrüßungsdepeschen zu senden. Dann ging man zur Tagesordnung über.

Die Mittelklasse und das Volk.

Der erste Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Grafen Joseph Maláth über die Mittelklasse und das Volk. Er führt aus, daß bei uns jede produktive Klasse mit einer Krise kämpft. Die Landwirthschaft sei krank und wo die Wurzel nicht gesund ist, dort leidet der ganze Stamm darunter. Will man die Uebel der Landwirthschaft saniren, so muß es ehestens gethan werden. Auch das politische und soziale Leben ist ungesund; daß dies der Fall ist, dafür bietet der Umstand den Beweis, daß die Behörden die Auswanderung nicht hemmen können. Zwischen den Gliedern der Gesellschaft existirt nur dann ein gesundes Verhältniß, wenn die produktive Klasse stark und mächtig ist. Eine starke Volksklasse hat existirt, jetzt haben wir keine. Jeder will bei uns mehr sein, als er ist. Man nimmt überall bloß Eitelkeit und Strebertum wahr. Man sieht förmlich die Zerfetzung der ganzen Gesellschaft. Die leitenden Männer sollen bestrebt sein, eine starke Mittelklasse zu schaffen. Wenn die Aemter überfüllt sein werden, dann wird die Welt zum Bewußtsein dessen gelangen, daß man die Gesellschaft den agrarischen Ideen zuwenden müsse. Redner erklärt, er sei kein Agrarier, aber er könne die Vaterlandsliebe nicht von der Liebe zum Boden trennen. (Großer Beifall.)

Redner meint, eine Aenderung der Verhältnisse könne nur eintreten, wenn man den Kredit regeln, das Erbrecht abändern, sich mit der Frage der Erziehung eingehender befassen und die Institution der Genossenschaften mehr pflegen werde. Dies wären die wichtigsten Aufgaben. Die Konsumgenossenschaften kämpfen bloß gegen den unrecellen Handel und gegen den Wucher, er will die Auswüchse des Handels auszrotten. Einen anständigen Handel benötigt das Land, gegen diesen will Niemand kämpfen. Aufgabe des XX. Jahrhunderts ist es, die Mittelklasse zu retten. Diese möge die Arbeit nicht scheuen; ist sie zu schwach, so möge sie sich assoziiren, denn nur mit ehrlicher Arbeit baut man sich ein glückliches Familienleben. (Beifall.)

Anton Kodolányi empfiehlt die Gründung von agrarischen Vereinen. Dr. Johann Horváth bespricht die Ursachen des Niederganges der Industrie. Seiner Ansicht nach ist die ungarische Politik des österreichischen Regimes schuld an dem Uebel, weil sie die Gewerbetreibenden von den öffentlichen Bauten und von den Beförderungen für das Militärärar verdrängt hat. Er wünscht eine intensivere Pflege der Agrikultur, weil die Industrie sich nur von den Brüsten einer erstarkten Landwirthschaft ernähren kann. Er wünscht eine Verbesserung des Gewerbeunterrichts und die obligatorische Einführung des Gewerbetrauerunterrichts.

Stephan Bernát bezeichnet die schlechten Sanitäts- und Gewerbeverhältnisse als Ursache der Defakanz. Man hat bisher wenig Sorge dafür getragen, daß die Städte gutes Trinkwasser und eine gute Kanalisation haben. Der Mangel dieser Einrichtungen erzeugt di-

große Mortalität in den Provinzstädten, in denen das Kleinergewerbe untergeht. Natürlich centralisiren sich die besseren Kräfte in der Hauptstadt und dies verursacht den materiellen Ruin der Provinz. Er verlangt eine Zollpolitik, welche die Kraft der ausländischen Konkurrenz breche und so der heimischen Industrie neue Impulse zuführen soll.

Alexander Mocsáry meint, man müsse eine gesunde und patriotische Klasse von Bäckern schaffen. Der katholische Klerus könne hierzu beitragen, indem er nur auf Pachtungen mit langer Frist eingeht. Dasselbe Ziel solle auch bei den staatlichen Pachtungen vor Augen gehalten werden.

Die Erziehung der Mittelklasse.

Alexander Bujanovics verurtheilt die noch immer herrschende Auffassung der Mittelklasse, die ihre Söhne zur Bewirthschaftung des eigenen Grundbesitzes oder für den Staats- und Komitatsdienst erzieht; diese Auffassung saturirt die Jugend der Mittelklasse mit unbegründeten Vorurtheilen und sie hält sich in Folge dessen von den produktiven Gewerbesquellen, Handel, Gewerbe und Privatbeamtenthum, fern. Redner empfiehlt einen Beschlußantrag zur Annahme, in welchem der Mittelklasse empfohlen wird, ihre Söhne für praktische und produktive Lebensberufe zu erziehen; wenn diese die erwähnten Berufe mit Ernst betreten, so werden sie das Ansehen, den Reichtum und den Einfluß ihrer Familien vergrößern.

Elemér Valogh regt die Idee an, es solle ein Lehrinstitut geschaffen werden, welches berufen wäre, seine Hörer encyclopädisch wirthschaftlich und soziologisch auszubilden. Wenn aus der so gebildeten Mittelklasse Bankiers, Fabrikanten, Industrielle, Großhändler und Konsuln hervorgehen würden, wenn die Beamten der unterschiedlichen Ministerien Fachleute wären, dann könnten wir mit Recht behaupten, daß unser wirthschaftliches Leben auf fester Basis ruhe und durch und durch ungarisch ist.

Charlotte Göcze sieht die Ursache der Depravation der Mittelklasse in der mangelhaften Bildung ihrer Frauen, welche zur Verachtung der Arbeit, zu unkluger Verschwendung und zur Vernachlässigung ehelicher Pflichten führt. Die Erziehung der Frauen solle eine nationale sein und zur Niederreißung des Vorurtheils gegen die Arbeit führen.

Die führende Rolle der Mittelklasse.

Graf Alexander Karolyi protestirt gegen die Inimination, als ob die Agrarier zu den Klajenkämpfern reizen. Der Verfall der Mittelklasse habe gesellschaftliche und politische Ursachen; wir sind so weit gekommen, daß jede Selbstständigkeit unterdrückt und selbst die öffentliche Meinung verstaatlicht wurde. Dem muß abgeholfen werden. Die Kleinen und Schwachen müssen sich zusammensuchen und unter Führung der Mittelklasse Genossenschaften bilden. Das Interesse des Kleinen Mannes muß von der Mittelklasse gefördert werden; die denselben innewohnende Kraft muß organisiert und dazu verwendet werden, daß bei den nächsten Reichstagswahlen je mehr Vertreter ihrer Interessen aus der Urne hervorgehen. Die Landwirthe sollen einen Landwirtheverband bilden, die Gewerbetreibenden einen Gewerbetreibendenverband in den Reichstag entsenden. Der „Bund der Landwirthe“ habe ein Programm, das jede politische Partei acceptiren könne, und das dahin konkludirt, daß die Interessen von Landwirthschaft, Handel und Gewerbe gleichmäßig gefördert werden.

Der gewesene Reichstagsabgeordnete Ludwig Mereg griff die Kaufmannschaft an, welcher er die Verwilderung der Sitten und den Verfall der Moral zuschreibt. Er verurtheilt es, daß der Handel Alles vom Standpunkte der kaufmännischen Routine beurtheilt und nicht dahin strebt, ein Faktor ungarischer Anständigkeit und ungarischer Ehrenhaftigkeit zu sein.

Um 1 Uhr Mittags wurde die Sitzung unterbrochen; bei Wiedereröffnung derselben stellte Julius Bujanovics den Antrag, es sollen bei den nächsten Reichstagswahlen alle Kandidaten aufgefordert werden, sich dem Programm des „Bundes der Landwirthe“ zu unterwerfen. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Der Kredit des ungarischen Landwirths.

Stephan Bernát verliest das Referat Andreas Györgys über den Kredit des ungarischen Landwirths. Redner schätzt den Verkehrswert des ungarischen Bodens auf 10 Milliarden Kronen; derselbe ist mit circa 62 Prozent seines Wertes belastet. Das ist an und für sich konstatirend. Viel bedenklicher ist, daß gerade der Mittelgrundbesitzer in den letzten dreißig Jahren am meisten gelitten hat; Referent taxirt die Schuldenlast der ungarischen Mittelgrundbesitzerklasse auf 80 bis 90 Prozent des Bodenwerthes. Schwer lastet auf dieser Klasse auch das System unserer Kreditverhältnisse. Er hält die Einführung des Rentenkredits für notwendig zur Deckung jener Schulden, die zum Zweck des Besitz-erwerbs geschlossen werden. Auch könnte die Lebensversicherung damit in Verbindung gebracht werden. Außerdem der beiden großen Gruppen des Hypothekar- und Rentenkredits ist der heikelste Theil des Kredits gelogen, der Betriebs- und persönliche Kredit. Die ungarische Mittelbesitzerklasse habe ihre Lebensfähigkeit erwiesen; es müsse ihr geholfen werden. Redner weist auf die Vortheilhaftigkeit des belgischen landwirthschaftlichen Kredits hin; er empfiehlt u. A. die Magazinsverbände. Am besten, meint er, wäre das Doppelte durch die ungarische Bodenkreditanstalt zu verwirklichen, die aber auch den landwirthschaftlichen und Magazinskredit kultiviren müßte. Wäre dieses Institut nicht in der Lage, diese Aufgaben erfüllen zu können, so müsse eine neue Anstalt zu diesem Zweck errichtet werden. (Lebhafter Beifall.)

Balogh empfiehlt die Errichtung eines Landes-Kreditverbands der Landwirthe. — Eine größere Diskussion entwickelte sich über die siebenbürgischen Besitzverhältnisse; die Redner: Nikolaus Torma, Friedrich Páris, Joltan Ugron und Stephan Viró halten staatliche Hilfe für dringend notwendig.

Das Besizminimum in der Erbfolge.

Géza M a t s a l y hielt sodann einen Vortrag über das Besizminimum in der Erbfolge. Der Vortragende führte aus, daß die Feststellung des Grundbesitzes und die Auswanderung Einfluß auf das Erbschaftsgesetz haben.

Die Agrarzölle und das Termingeschäft.

Als letzter Vortragender erhob sich sodann Graf Robert Z i e l e n s k y, der die Agrarzölle und das Termingeschäft zum Gegenstande seines Vortrages wählte.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 8. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, sowie „Meiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Wie man in England wohnt, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Waisenmädchen“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

das morgen, Dienstag, in Gödöllös Pferde, Wagen und das entsprechende Personal eintreffen. Burghauptmann Ritter Ludwig v. B l begibt sich morgen nach Gödöllös.

Hofjagden. Aus R a d m e r telegraphirt man: Se. Majestät ist heute Nachmittags nach fünf-tägigem Jagdaufenthalt in Radmer nach Schönbrunn abgereist.

Personalnachrichten. Wie aus S t e i n a m a n n e r telegraphirt wird, hat sich das Besizminimum des Bischofs Konrad H i d a s s y heute verschlimmert.

Graf Elemér Lónyay in Budapest. Graf Elemér L ó n y a y weilte seit gestern in Budapest, wo er im Hotel „Hungaria“ Absteigequartier nahm.

Die Abgeordneten beisammen. Nach nahezu viermonatlicher Pause trat das Abgeordnetenhaus heute wieder zu einer Sitzung zusammen.

Verlobung. Herr Julius M a r t o n, Ingenieur der ung. Staatsbahnen, hat sich mit Fräulein Margit R o v á t, der Tochter des Professors an der Budapest. Handelsakademie Alexander R o v á t, verlobt.

Wasserstand. Das Sinken der Donau hält fortwährend an. Laut den heute eingelangten Berichten sind die kleineren Nebenflüsse der Donau so seicht, daß der Schiffverkehr vollständig ruht.

Der Munizipalausschuß des Komitats Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun eröffnete heute unter Vorsitz des Obergespanns Franz v. B e n i c z k y seine Quartalskongregation.

Attentat auf einen Eisenbahnzug. Wie man aus T e m e s v á r telegraphisch berichtet, wird die Nachricht von einem angeblichen Attentat auf den von Demešvár nach Buziás verkehrenden Eisenbahnzug seitens des Stationschefs d e m e n t i r t.

Studienausflug. Vierundsechzig Zöglinge der D f n e r staatlichen Lehrerinnenpräparanden haben unter Führung von vier Professoren und drei Lehrerinnen in der vorigen Woche eine Exkursion nach F i u m e und B e n e d i g unternommen.

durchaus nicht hitzigen Wortwechsel über das Schicksal der Inkompatibilitätsvorlage, deren Verhandlung der erstgenannte Deputierte urgirte. Széll versprach dem vorgebrachten Wunsch noch im Laufe dieses Reichstags zu entsprechen, da aber P o l o n y i sich mit diesem Versprechen nicht begnügte, so replizierte Széll gereizt, er habe keinen Anlaß gegeben, seine Versprechungen anzuzweifeln.

Hauptkontrollversammlung. Bei der Hauptkontrollversammlung der Honvéd in der Franz-Josephskaserne gelangt morgen, Dienstag, die in den Jahren 1896 und 1897 affentirte Mannschaft des 1. Honvéd-Infanterie-Regiments an die Reihe.

Geriatsärztliche Prüfungskommission. Zu Mitgliedern dieser Kommission sind vom Justizminister auf die Dauer von drei Jahren ernannt worden:

der königliche Tafelrichter Stephan G z á r a n, der Landes-Gerichtschreiber Dr. Emil F e l l e t á r, Universitätsprofessor Dr. Anton G e n e r j i c h, Kronanwalt-Substitut Dr. Béla K a t o n a, die Hochschullehrer Dr. M a s t i s K e n y e r e s, Dr. Karl L e c h n e r, Professor Dr. Ernst E m i l M o r a v c s i k, Dr. Hugo P r e i s s und Dr. E m e r i c K é c z e n, Primarius Dr. Jakob S a l g ó, Professor Dr. Dionys S z a b ó, kön. Tafelrichter Béla S z á b, Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Vinzenz T r a i b e r.

Jagdglück des Erzherzogs Joseph August. In A r a n y o s - M a r o t h, in dessen wildreicher Umgebung Erzherzog J o s e p h A u g u s t jetzt dem edlen Jagdvergnügen huldigt, erregt das Jagdglück Sr. Hoheit lebhafteste Bewunderung.

Der Munizipalausschuß des Komitats Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun eröffnete heute unter Vorsitz des Obergespanns Franz v. B e n i c z k y seine Quartalskongregation.

Attentat auf einen Eisenbahnzug. Wie man aus T e m e s v á r telegraphisch berichtet, wird die Nachricht von einem angeblichen Attentat auf den von Demešvár nach Buziás verkehrenden Eisenbahnzug seitens des Stationschefs d e m e n t i r t.

Studienausflug. Vierundsechzig Zöglinge der D f n e r staatlichen Lehrerinnenpräparanden haben unter Führung von vier Professoren und drei Lehrerinnen in der vorigen Woche eine Exkursion nach F i u m e und B e n e d i g unternommen.

Studienausflug. Vierundsechzig Zöglinge der D f n e r staatlichen Lehrerinnenpräparanden haben unter Führung von vier Professoren und drei Lehrerinnen in der vorigen Woche eine Exkursion nach F i u m e und B e n e d i g unternommen.

über das Schicksal
Verhandlung der
3611 versprach,
im Laufe dieses
Polongy sich
igte, so replizierte
gegeben, seine
erschraf Polongy
präsidenten durch
des Inhalts, daß
Inkompatibili-
an Alles zutrauen
faktosantien Rabi-
uch Herr v. Széll
ch Festsetzung der
zu Ende.
lung. Bei der
ob in der Franz
enstag, die in den
Mannschaft des
n die Reihe. —
am 9. d. in der
1892 und 1893
kommen.
ungskommission.
fund vom Justiz-
Jahren ernannt

gan Szárán,
nt Felletár,
erlich, Kron-
die Hochschul-
res, Dr. Karl
Moravcsik,
Kécsey, Pri-
feitor Dr. Dionys
zák, Oberstaats-
ber.

Joseph August.
dessen wilder
ugust jetzt dem
das Jagdglück
Obwohl dem Erz-
ebiger Wildstand
der Surányer
Gesellschaft des
ky, des Barons
or Széchenyi
Löz zu Jagen.
sem Jagdrevier
Rebhühner ge-
t hat der Erz-
ke gebracht und
offen, der jedoch

ton, Ingenieur
Fräulein Margit
der Budapester
verlobt.
der Donau hält
ingelangen Be-
affe der Donau
ändig ruht. Auch
Wasserstand zu
nach jammri-
Der Wasser-
tr beträgt heute
er oberen Strom-
signalfahrt.
des Komitats
heute unter
Beniczky

ka 3 vorgelegten
die Ernte im
den und nur das
arbeiten sind in
ste die Beförde
ann die Zuschrift
der Dank des
titats mitgeteilt
Paul Jovánka
nistration wurde
ffen, das dies-
nern abzuwarten.
isegepan Ludwig
ergepan entfernt
iläum der Amis-
egehen. Stephan
November in einer
lten. Der Bize-
in diesem Sinne
der Modalitäten
egation fortgesetzt.
bahnzug. Wie
berichtet, wird
n Attentat auf
ehenden Eisen-
ementirt.
e vit ist heute
schwerer Krankheit

3 Jöglinge der
ine nprápa-
ier Professoren
che eine Exkursion
nternehmen. In
n Direktor der
and dem Schul-
deren Leitung die

staatlichen und Normalschulen beschäftigt wurden. Der
Humaner Lehrkörper veranstaltete zu Ehren der Aus-
stügler ein Banket. Nach einem Besuch in Abbazia
begab sich die Gesellschaft nach Benedig, wo drei
Tage Aufenthalt genommen wurde.

**Selbstmordversuch eines Einjährig-Frei-
willigen.** Aus P r e s b u r g telegraphirt man uns:
Heute Abends versuchte der Einjährig-Freiwillige im
Preßburger Hausregimente Nr. 72 Eugen Pelényi
in der Wohnung seines Bruders, des Arztes Dr.
Oskar Pelényi, sich durch einen Revolverchuß zu
entleiben. Als Motiv der Verzweiflungsthat wird
eine Küge angegeben, die Pelényi von einem Vor-
gesetzten zutheil wurde. An dem Aufkommen des
Lebensüberdrüssigen, welcher ziemlich schwere innere
Verletzungen erlitt, wird gezweifelt.

Schiffsunfall. Aus F i u m e wird telegra-
phirt: Die „Pannonia“, der schönste Personendampfer
der ungarisch-kroatischen Schiffsahrts-Gesellschaft, er-
litt gestern einen Unfall, der glücklicherweise keine
Opfer forderte. Auf dem Weg nach Spalato brach
die Schraubenstange des Dampfers und mußte der-
selbe von der „Liburnia“ und „Clöre“ in den Fiume-
maner Hafen bugsiert werden. Die Passagiere und
Postsendungen wurden vom Dampfer „Jágráb“
weiterbefördert.

Eine Erbschaft. Aus Paris wird berichtet:
Der „Figaro“ meldet, daß eine kürzlich verstorbene
reiche Dame, deren Familie mit der Familie Loubet
intim befreundet ist, die Witwe des Senators Per-
ret, wie verlautet, den drei Kindern des Präsi-
denten der Republik testamentarisch eine Million
Francs hinterlassen habe.

Eisenbahnkatastrophe. Aus Heibel-
berg wird telegraphirt: Ein Personenzug,
von Neckargemünd kommend, stieß gestern Abends
auf der Station Karlsbor haltenden,
dicht besetzten Lokzug, von dem die letzten
Wagen zertrümmert wurden. Neun Personen
sind getödtet, zwanzig schwer und viele
leichter verletzt. Unter den Todten befinden sich
Fräulein Busch von hier, Julie Muntzer aus
Mannheim, Haffel von hier. Schwer verletzt sind
Dr. Bendiger aus Halle, Dr. Hauer und
Frau aus Mannheim, Dr. Birnhaber aus
Mannheim, Frau Schule aus Wiesbaden, Frau
Medizinrath Walter aus Mannheim und
Kugel aus Wien. — Ein zweites Telegramm
meldet: Ein Eisenbahnassistent wurde
verhaftet. Das Unglück geschah durch irr-
thümliche Freigabe des Geleises. —
Uns telegraphirt man aus Heidelberg:
Das gestrige Eisenbahnunglück war größer als
anfangs angenommen wurde. Im akade-
mischen Spital befinden sich 35 schwer und 36 leicht
Verletzte. Am meisten sind Ober- und Unterschenkel-
brüche. 12 Personen befinden sich in privater Be-
handlung. Unter den Verletzten befindet sich Niemand
aus Oesterreich-Ungarn.

Verhaftung. Aus Hamburg wird uns
telegraphirt: Auf dem nach Newyork bestimmten
Dampfer „Patricia“ wurde der zweiunddreißigjährige
Mädchenhändler, der angebliche Kaufmann Me-
ka verhaftet. In seiner Gesellschaft befanden sich drei
junge böhmische Mädchen. Bei Me-
ka wurden über tausend Mark Baargeld und viele Pretiosen
gefunden.

Lebensmüde. Die 22jährige Dienstmagd Fanny
Dulacsék trank heute auf der Petöfipromenade eine
Laugensteinlösung und wurde mit schweren inneren
Verletzungen ins Rochusospital gebracht. — Der 20jährige
Züchlergehilfe Joseph Loger öffnete sich heute Nachts
in seiner Wohnung, Neffeletsgasse Nr. 24, an beiden
Händen die Adern und brachte sich schwere Verletzungen
am Hals bei; er wurde noch rechtzeitig ins Rochusospital
gebracht. — Die 21jährige Dienstmagd Fanny Szécsé-
trank heute Früh in ihrer Wohnung, Murányigasse
Nr. 26, eine Laugensteinlösung und wurde in bewußt-
losem Zustande ins Rochusospital gebracht. — Die 20jäh-
rige Köchin Jenny Mayer entfernte sich vor einigen
Tagen aus ihrer Wohnung, Amettogasse Nr. 18, und
ist seither spurlos verschwunden. Ihre Schwester erhielt
heute einen Brief, in welchem die Mayer die Absicht
auspricht, einen Selbstmord zu begehen. Die Polizei
hat umfassende Recherchen eingeleitet. — Der 28jährige
Friseur Peter Schwärz hat sich heute Vormittags am
Ende der Stadtwaldschmallee aus einem Revolver eine
Kugel in die Brust gefügt. In bewußtlosem Zustande
wurde der Selbstmordkandidat von den freiwilligen
Rettern ins Rochusospital überführt, wo er das Bewußt-
sein erlangte und angab, aus Gram darüber, daß ihn
seine Frau verlassen hat, Hand an sich gelegt zu haben.
— Heute Abends wurde auf dem Schienengeleise nächst
der Károspalotaer Eisenbahnstation eine männliche Leiche
gefunden. In deren Besitz wurde ein auf den Namen
Johann Réti, Landwirth in Dunafék, lautender
Militärpaß gefunden. Es wurde festgestellt, daß Réti
in selbstmörderischer Absicht auf das Schienengeleise sich
warf und von einem vorüberfahenden Eisenbahnzug
überfahren wurde. — Aus Dedenburg wird be-
richtet: Der flüchtige Gemeindevotir Johann Stosz
wurde nächst Breitenbrunn in einem Graben todt auf-
gefunden. Er hat sich mit Cyanalkali vergiftet. Ob Stosz
Amtsgelder unterschlagen hat, das wird erst die Unter-
suchung feststellen.

Polizeinachrichten. Gestern Abends begleiteten
die Kutscher Stephan und Paul Madarásh und
Eduard Scheib ein Mädchen von einem Wirtshaus
ins andere. An der Ecke der Weisenburgerstraße wurde
die ganze Gesellschaft von drei unbekanntem Individuen
angehalten, die den Kutschern das Mädchen mit Gewalt

abnehmen wollten. Daraus entstand ein Wortwechsel,
dem bald eine Schlägerei folgte; dabei machten die drei
Strolche von ihren Messern so ausgiebigen Gebrauch,
daß die drei Kutscher, aus mehreren Wunden blutend,
ins Rochusospital gebracht werden mußten. Die Strolche
entkamen im Dunkel der Nacht. — Der Betonarbeiter
Ludwig Gál gerieth heute Nachts in der Clemengasse 36
mit dem Schlossergehilfen Jakob Ricker wegen eines
Mädchens in Streit, bei welchem alsbald die Messer
gezogen wurden; Gál erhielt so schwere Verletzungen,
daß er in bewußtlosem Zustande ins Rochusospital ge-
bracht werden mußte. Ricker wurde verhaftet.

Das neue englische Herrenkleider-Abonnement
ist das beste und praktischste Bekleidungs-System für die
elegante Herrenwelt. Ausführliche Prospekte sendet auf
Verlangen Carl F. Deutsch, Andrássy-ut 1.

Größte Auswahl in Kinder-Schul-Schürzen bei
Rösler József (vormals Singhoffer utóda),
Budapest, V., Harminczad-utca 2.

Der Schah in Budapest.

Das „Hotel Hungaria“ wird beständig von
einer großen Anzahl Neugieriger belagert, die den
Schah von Persien sehen möchten, und die Polizei
hat alle Hände voll zu thun, um die Menge vom
Hotelportal fernzuhalten. Der Schah erwachte heute
Früh um halb 9 Uhr und traf während des Früh-
stücks die Anordnung, daß er ausfahren werde. Um
8 Uhr standen die Wagen vor dem Hotel und in
dem ersten vierstigen Landauer nahm Muzaffer-
Eddin Schah mit Keriman Khan, dem Groß-
vezier und dem Dolmetsch Platz, im zweiten Wagen
befanden sich vier Herren aus dem Gefolge des
Königs, während im dritten Wagen Polizeirath Hugo
Máltás folgte. Die Wagen fuhren durch die
Kronprinzgasse, die Universitätsgasse, den Calvinplatz
und Zollamtsting über die Franz Josephbrücke und
bogen von der Rekenfelderstraße auf den Bloßberg
ab, von wo der Schah eine halbe Stunde lang das
Panorama der Hauptstadt besichtigte. Die Rückkehr
erfolgte über den Museumring durch die Kossuth-
Lajosgasse. Der Schah ließ hier halten und stieg
zum größten Erstaunen seiner Begleitung aus dem
Wagen. Auf dem Trottoir sah eine Frau, die in
ihren Armen ein in graues Tuch gehülltes Wickelkind
hielt; der Schah trat ganz nahe an die arme Frau
hinauf, küßte das Tuch, welches das Anlich des
Kindes verhüllte, lächelte der Frau freundlich zu und
gab ihr ein Goldstück. Dann bestieg Muzaffer-Eddin
seinen Wagen wieder und die Fahrt wurde durch
die Kronprinzgasse fortgesetzt. Um halb 12 Uhr war
der Schah sammt Gefolge wieder im Hotel, wo
mittlerweile Ministerpräsident Koloman Széll und
Minister a latere Graf Julius Széchenyi vor-
gefahren waren, um ihre Aufwartung zu machen.
Die Minister wurden vom Schah in viertelstündiger
Audienz empfangen. Im Laufe des Vormittags
trugen der Stadtkommandant Georg Rohonczy
und der Vorsteher des serbischen Generalkonsulats
Gefandter Georg Barlovacz auf dem beim
Portier aufliegenden Bogen ihre Namen ein.

Um 12 Uhr nahm der Schah ein zweites
Frühstück ein, für welches folgendes Menu vorbe-
reitet war:

- Consommé Princesse.
- Pilaf de mouton à la Turque.
- Gigot de veau braisé à la Jardinière
- Petit gateaux de crème de Moca
- Fromage.
- Fruits.
- Café noir.

Um 3 Uhr Nachmittags unternahm der Schah
eine Spazierfahrt auf der Donau. Die Donau-
Dampfschiffahrts-Gesellschaft hatte zu diesem Zwecke
den Dampfer „Sophie“ zur Verfügung gestellt, mit
welchem die Fahrt vom Petöfipalaz aus unter Kom-
mando des Verkehrsdirektors Ministerialrath Emil
v. Thaly thalwärts begonnen wurde; um halb 4 Uhr
wurde die Fahrt nach der Margaretheninsel fort-
gesetzt, wo um 4 Uhr am oberen Ende gelandet
wurde. Nach einem kurzen Spaziergange auf der
Insel wurde die Rückfahrt angetreten; der Dampfer
kam um 5 Uhr beim Petöfipalaz an.

Um 6 Uhr fand das Diner statt, das der Schah
in seinen Appartements einnahm; es wurde servirt:

- Consommé Oxtail Claire.
- Fruits du Danube à la Matelote.
- Tournedos Rossini.
- Garni de Ligumes.
- Gelinottes et chapon de Styrie rôtis.
- Salade de laitues.
- Compote.
- Riz à l'Impératrice.
- Fromages.
- Fruits.
- Café noir.
- Bière de Kőbánya.
- Vins: Szomorodni Obor.
- Hungaria Cabinet.
- St. Julien.
- Champagne: Iroy Extra Sec.
- Cognac optima fin Champagne.

Für morgen Nachmittags ist das Erscheinen
des Schah auf dem Rettenplatz in Aus-
sicht genommen. Morgen Abends geht der Schah
wieder in die Oper; es wird von Mitgliedern des
Nationaltheaters ein Akt von Jókai's „Szigetvári
vértanúk“, eine einaktige Oper und das Ballet
„Csárdás“ aufgeführt. Auch soll für morgen Abends

ein Besuch des Schah im Volkstheater in Aussicht
genommen sein; aus diesem Anlasse wird die Sidney
Jones'sche Operette „Görög rabszolga“ aufgeführt.
An die Kabinettskanzlei des Schah sind bisher
500 Gesuche um materielle Unterstützung eingelangt;
angeblich sollen sich darunter auch Gesuche um
Drden befinden. Die Gesuche werden im Wege der
persischen Gesandtschaft erledigt.

Nach den zahlreichen Beweisen seiner Vorliebe
für die Musik war es nur natürlich, daß der Schah
auch den zweiten Tag seines hiesigen Aufenthaltes
durch Besuch des königlichen Opernhause
beschloß. Gegen dreiviertel acht Uhr erschien denn
auch Se. Majestät in der Inognito-Loge, wo er in
Gesellschaft seiner Minister Hakimol-Moll
und Chamroufe-Khan, sowie des Leibarztes
Platz nahm. Der persische Gesandte am Wiener Hofe,
General Keriman-Khan, war Gast des Ju-
tendanten in dessen Loge, während die übrigen
Oberperjer des Gefolges in der Hofloge und in der
zweiten Baignoire des ersten Stockwerkes placirt
wurden. In Vertretung der Regierung erschien der
Minister a latere Graf Julius Széchenyi, im
Uebrigen aber war das Haus fast leer.

Als Beginn ging Leoncavallo's Oper „Pagliacci“
mit Herrn W. Alberti und Frau Szilágyi-
Bárdossy in Szene. Der Schah brachte dem
Tonwerke nur mäßiges Interesse entgegen, wenngleich
er das Opernglas fast fortwährend vor den Augen
hatte. Nur bei der Szene, da Canio die Nedda er-
sticht, legte er einiges Interesse an den Tag, welches
bei seinem Minister Chamroufe-Khan so
weit ging, daß er erschrocken an seine Brust fuhr
und sofort kopfschüttelnd die Loge verließ, wohin er
erst zu Beginn des Ballets zurückkehrte.

Nachdem der Schah und seine intime Um-
gebung den Thee genommen, wurde das VI. Tableau
des Mader'schen Ballets „She“ gegeben. Dieses,
sowie die folgenden Bilder Nr. VII und IX gefielen
dem Schah ausnehmend, was die Primaballerina des
heutigen Abends, Fr. Schmidek, vermutlich
bemerkt hatte, denn als sie vor dem Vorhange er-
schien, galten alle ihre Verbeugungen und Blicke
lediglich dem Schah, der seinem Beifall durch ein
müdes Lächeln Ausdruck verlieh.

Die persische Majestät verblieb bis zum Schlusse
der Vorstellung in der Oper, und fuhr dann in der
von zwanzig berittenen Polizisten und zehn Detektivs
zu Bicycle flankirten Kutsche nach seinem Absteige-
quartier zurück.

Morgen feiert Schah Muzaffer-Eddin
in Budapest seinen Geburtstags; aus diesem
Anlasse wird die Musikkapelle des 32. Infanterie-
Regiments Maria Theresia dem Schah um 9 Uhr
Früh vor dem „Hotel Hungaria“ ein Ständchen
darbringen. Als erste Gratulationen werden die Töch-
terchen des Hoteldirektors Burger empfangen; die
achtjährige Margit, die sechsjährige Blanka
und die vierjährige Lili Burger werden dem
Schah bei seinem Erwachen ihre Glückwünsche dar-
bringen und je ein Blumenbouquet überreichen.

Anlässlich seiner letzten Besuche in der Oper
trug der Schah einen Diamantenschmuck von unerschät-
barem Werthe. Der „König der Könige“ trug an
der Uhr eine Doppeltette, an welcher zwölf
walleru große Diamanten von einer
Reinheit und einem Feuer herabhangen, wie sie in
dieser Größe kaum wieder zu finden sein dürften.
Diese zwölf Diamanten, die einen wahrhaften Funken-
regen sprühten, repräsentiren, wie mitgeteilt wird,
in ihrer gleichmäßigen Zusammenstellung einen Werth
von nahezu einer Million Gulden.

Im kön. ung. Opernhause geht
morgen anlässlich des erwarteten Besuches des Schah
die Oper „Cavalleria rusticana“ mit Herrn Andreas
Dippel als Gast, den Damen G. M. Rotter,
M. Bayer, B. Valent und Herrn Mihályi
in Szene. Sodann bringen die Mitglieder des Na-
tionaltheaters F. L. Cs. Alpeghi, Sz. Fát,
Bakó, Beregi, Sz. Szigeti, Gheneš,
Jovánfi, Somló, Pálffy, Abonyi und
Erkel den ersten Akt des historischen Schauspiels
„Szigetvári vértanúk“ von Moriz Jókai zur
Darstellung und zum Schlusse gelangen die Ballet-
einlage aus „Hunyady László“ und Fragmente
aus dem Sztojanovic'schen Ballet „Csárdás“ zur
Aufführung.

Belgrad, 8. Oktober. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Nach-
richt Budapester Blätter, die Belgrader Polizei hätte
diejenige von Budapest davon verständigt, daß an-
lässlich des Besuches des Schah von Persien
zwei verdächtige Individuen aus
Belgrad nach der ungarischen Haupt-
stadt abgereist seien, beruht auf einem
Irrthum. Es hat umgekehrt die Budapester Be-
hörde nach Belgrad eine solche Mittheilung gerichtet,
die sich jedoch als nicht begründet erwies.

Konstantinopel, 8. Oktober. Der Sultan
verlieh dem Schah von Persien den Jfthikar-
Orden in Brillanten.

Sport.

Der Amerikaner Jim Morgan hat gestern einen Kontrakt unterschrieben, wonach er gegen ein Jahresgehalt von 29,000 Kronen für die Rennställe der Herren Gedeon Rohonczy und Ludwig Gygyedi verpflichtet ist.

Budapester Herbstrennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende zehnte Rennen, welches auch der Schah von Persien besuchen wird, wurde folgendes Programm ausgeben:

- 1. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 29 Unterjochten. — 2. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 19 Unterjochten.

Jubiläum des Magyar Athletik Club. Bei dem gestrigen Jubiläumsmessing des M. A. C. wurde auch ein Handicap im Weitpringen abgehalten mit folgendem Resultate: 1. D. Lauber (50 Cm. Vorgabe) 6 Meter 41 Centimeter.

Internationale Ringkampffurereiz. Die heutigen Ringkämpfe gingen mit Ausnahme des letzten, in welchem Moret wegen Anwendung verpönter Griffe disqualifiziert wurde, flott von statten.

1. Raicevici warf nach einer Minute Albert de Paris zu Boden, der nach weiteren 2 Minuten 55 Sekunden kampfunfähig wurde. 2. Moulton-Fengler ging gleich zu Beginn gegen Kreiml in die Offensive.

Theater, Kunst und Literatur.

Das Nationaltheater versendet durch eine lithographierte Korrespondenz die folgende Mitteilung: „Das neue Schauspiel von Dumas, 'Bater und Sohn'“ erweist sich als eines der zugkräftigsten Stücke des diesjährigen Repertoires.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz des Baron Roland Götzs ihre erste Sitzung nach den Sommerferien.

Vorsitzender begrüßte die Erschienenen, gedachte mehrerer Vorkommnisse während der Ferien, so des Ablebens des Direktionsmitgliedes Joseph Szilagy.

Der Maler Walter Crane, dessen Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Anfangs nächster Woche eröffnet wird, tritt Mittwoch 1 Uhr 50 Minuten nachmittags am Westbahnhof hier ein.

Offener Sprechsaal. ZÄHNE machen die bisherigen Gaumenplatten überflüssig. Garantie! Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrassystrasse 38.

Dr. Pereszlenyi Aladar ügyvedi Budapest, V., Alkotmány-utca 3. szám alatt megnyitotta.

Erste ungarische Glasfabrik Aktien-Gesellschaft Budapest, V., Ferencz József-ter 8. Ecke Béla-utca. Krystall-Tisch-Service. Unsere Fabrik hat für die kön. Burg den ganzen Glasbedarf geliefert.

Statt jeder besonderen Anzeige. Wwe Frau Hermann Levit geb. Auguste Judell gibt im eigenen, wie im Namen der Frau Wwe Rosalie Levit geb. Wilhelm als Mutter und der Frau Sigmund Secht geb. Emma Levit als Schwieger, sowie auch namens sämtlicher Verwandten schmerzzerfüllt Nachricht, daß ihr unvergeßlicher, guter Gatte, resp. Sohn, Bruder und Verwandter, Herr Hermann Levit am 8. Oktober 1900, Morgens um 2 Uhr im 54. Lebensjahre, nach langer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Telegramme.

Eine Reise des Handelsministers Millerand. Paris, 7. Oktober. Handelsminister Millerand ist heute Mittags in Arras zur Inspizierung des Kohlenbeckens eingetroffen.

Das Lösungswort, welches die französische Demokratie einigen solle. Die Kundgebungen von zweiundzwanzigtausend Maires hätten in dem Ministerium die Verkörperung der Republik begrüßt.

Leus, 7. Oktober. Die Municipalität gab zu Ehren des Handelsministers Millerand ein Banket, bei welchem der Letztere in einer Rede darauf hinwies, daß die Regierung ungeachtet der inneren Krise und der ersten auswärtigen Ereignisse überall die Ruhe aufrechterhalte.

Redner hob sodann die Gefahren hervor, welche Ausstände mit sich bringen, rühmte die Institution des obligatorischen Schiedsgerichts in Streitfällen und wies den Vorwurf zurück, daß er den sozialen Krieg organisieren wolle.

Die englischen Parlamentswahlen. London, 8. Oktober, 4 Uhr 30 Minuten nachmittags. Bis jetzt sind 395 Ministerielle, 95 Liberale und 67 irische Nationalisten gewählt.

Die Wirren in China.

Angebliche Schlappete der Deutschen bei Tientsin. London, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ein Tientsiner Telegramm des „Standard“ vom 5. September meldet: Die deutsche Streitkraft erlitt heute Morgens wenige Meilen südlich von Tientsin eine Niederlage.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht von einer Schlappete von achttausend Deutschen durch die Boxer ist offiziell nicht beglaubigt.

Angebliche Gefährdung Shanghais.

London, 8. Oktober. Die „Morning Post“ meldet unter dem Geßtrigen aus Shanghai: Man hält es für möglich, daß von den Chinesen ein Angriff auf Shanghai gemacht werden wird.

Einnahme Shanhaiwan.

Petersburg, 8. Oktober. Der „Regierungsbote“ meldet: Ein Telegramm des Vizeadmirals Alexejew aus Shanhaiwan vom 3. d. besagt: Bei Tagesanbruch kam ich auf der Miede an, wo ich außer den Russen auch den französischen, den englischen, den deutschen, den österreichisch-ungarischen und den japanischen Admiral antraf.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

jede weitere Theilnahme an den Operationen abgelehnt. Folgende russische Schiffe befinden sich auf der hiesigen Rheide: „Petropanlowat“, „Kossija“, „Murik“, „Kornilow“, „Gilia“, „Zabijata“, „Sjmutsch“, „Moskwa“, „Drel“ und „Mandschur“.

Der „Regierungsbote“ meldet weiter aus Port Arthur vom 5. d.: Alle chinesischen Kreuzer befinden sich in Shanghai. Sie sind nirgendshin ausgelaufen und werden von den ausländischen Schiffen bewacht.

London, 8. Oktober. Das „Neuter'sche Bureau“ erhielt von der hiesigen japanischen Gesandtschaft folgende Mittheilung: Bei der Einnahme von Shanghai waren von japanischer Seite 120 Seesoldaten vom „Takafago“ beteiligt. Nach einem vorläufigen Uebereinkommen wurde das nördliche Thor der Stadt von Franzosen und Engländern, das östliche von Russen, das südliche von Deutschen und das westliche von Japanern und Italienern besetzt. Die Japaner haben auch eine Wache über die Maschinenanlage der elektrischen Beleuchtung zwischen dem zweiten und fünften Fort zurückgelassen.

Die Borer.

Wien, 8. Oktober. Der „Pol. Kor.“ wird aus Paris die folgende Meldung des „Temps“ übermittelt. Die Borer sind noch nicht zerstreut. Der Posten von Mateu wurde von einer französisch-englischen Truppenkolonne angegriffen und Mukutschao, eine Station an der Eisenbahnlinie Peking-Pootingfu, von einer gleichfalls aus Franzosen und Engländern bestehenden Kolonne besetzt. Die Russen verlassen Peking und marschieren nach Tientsin. Die Franzosen werden diesem Beispiele folgen. Die Europäer sind in Folge dessen beunruhigt. Die Verhandlungen dürften sich schwierig gestalten.

Newyork, 8. Oktober. („Neuter's Office“.) Wie ein Telegramm aus Tientsin vom 5. d. meldet, haben die Borer gut ausgerüstete Kanonenboote auf den Kanal gebracht, um Pootingfu zu verteidigen, wohin Montag eine Expedition abgeht. Chinesische Handelsleute sagen, Pootingfu sei thatsächlich verlassen, da die Bewohner von dem beabsichtigten Angriff gehört hätten.

Newyork, 8. Oktober. („Neuter.“) Einem Telegramm aus Peking vom 3. d. zufolge flüchtete Lungfuhjiang in die Provinz Schansi, weil er die Bestrafung fürchtet. Man gewinne mehr und mehr den Eindruck, daß die kaiserliche Regierung Anstrengungen mache, um die Borer zu zerstreuen und zu bestrafen. Die kaiserlichen Truppen zeigten sich Montag in der Nähe von Peitashu. Man glaubt, daß dies hiemit zusammenhängt. Der Vertreter des Vizekönigs in Tientsin machte bekannt, daß Befehl zur Niederwerfung der Borer ergangen sei, und erklärte zugleich, daß er sich wegen der Anwesenheit der Verbündeten scheue, Truppen auszusenden. Bei einer ausgedehnten Rekognoszierung japanischer Truppen nördlich von Peking gelang es nicht, den Feind zu entdecken.

Wien, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dr. Kofstorn und Gemahlin haben China bereits verlassen und befinden sich auf der Reise nach der Heimath. („N. W. Z.“)

Wien, 8. Oktober. Laut telegraphischer Nachricht sind S. M. Schiffe „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, „Aspern“ und „Zenta“ in Taku eingelaufen. An Bord Alles wohl.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Shanghai'er Meldung des „Lokalanzeiger“ sind etwa 200,000 Mann chinesische Truppen, mit modernen Waffen ausgerüstet, im Anrücken auf Sanhsin fu begriffen.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Lage gestaltet sich momentan etwas ungunstiger, weil es immer klarer wird, daß die chinesischen Nachhaber wieder nur ihr Spiel getrieben. Ihre Vorbereitungen zum Kampfe stehen mit den geäußerten Wünschen nach Frieden im grellen Widerspruche. Auch die angekündigte Degradation einzelner Würdenträger war nur Spiegelfechterei, da deren Nachfolger wieder fremdenfeindlich sind. Alle Maßnahmen der Chinesen deuten darauf hin, daß denselben nur die Absicht des äußersten Widerstandes gegen Europa zu Grunde liegt und daß China keinesfalls geneigt ist, sich zu unterwerfen.

Köln, 8. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom heutigen: Nach Meldungen aus Japan verstimte dort sehr die Meldung, daß eine noch weitere Verletzung des chinesischen Hofes in das Innere des Landes geplant sei und erschütterte stark den Glauben an die Aufrichtigkeit und Nachgiebigkeit der Chinesen. Man hält unter diesen Umständen eine weitere Zurückziehung größerer japanischer Truppentheile aus China für unmöglich.

London, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Abreise Li-Sung-Tschang's nach Peking

ist am 5. Oktober, Abends, mittelst Bootes unter russischer Eskorte erfolgt.

London, 8. Oktober. Wie die „Morning Post“ unter dem 5. d. aus Shanghai meldet, ist General Gafalee nach Peking zurückgekehrt und hat allen englischen Truppen, mit Ausnahme des Regiments aus Wei-Hai-Wei, den Befehl gegeben, sich für den Winter einzurichten. Das Regiment aus Wei-Hai-Wei kehrt in seine Garnison zurück. Der Haupttheil der russischen Truppen ist bereits nach der Küste abgegangen. Eine große Zahl von Fahrzeugen fährt flußaufwärts mit Lebensmitteln für die Japaner. Das scheint darauf hinzudeuten, daß die Japaner beabsichtigen, den Winter über in Peking zu bleiben. Auch längs der Eisenbahn stellen die Japaner Marinedetachements auf. Ein Theil der französischen Truppen verläßt Peking.

Wien, 8. Oktober. Der Handelsminister Baron Fejervary ist heute Abends aus Budapest hier eingetroffen.

Wien, 8. Oktober. Die „Pol. Kor.“ schreibt: „Budapesti Hirap“ hat sich vor Kurzem von seinem Bukarester Korrespondenten melden lassen, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Prinz zu Schönburg hätte eine Note an Herrn Majorescu gerichtet des Inhalts, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Aenderung des Status quo auf der Balkanhalbinsel nicht zugeben und bei einem bewaffneten Konflikt zwischen Rumänien und Bulgarien diese beiden Staaten ganzlich selbst überlassen würden. In einem Berichte vom 5. d. meldet derselbe Korrespondent, daß die unabhängigen rumänischen Blätter sich über diesen Schritt sehr aufgebracht zeigen, und läßt sich überdies von einem angeblich aktiven rumänischen Staatsmann erzählen, die Anregung zu dieser von Rumänien als unfreundlich empfundenen Demarche sei vom Grafen Goluchowski in Petersburg gemacht worden, und Graf Lambsdorff hätte sich nur ungern und auf wiederholtes Drängen derselben angeschlossen, nicht ohne vorher in Bukarest mitzuthemen, daß Oesterreich-Ungarn auf derselben bestanden habe. Diesen Behauptungen gegenüber sind wir in der Lage zu konstatieren, daß weder eine Note in dem ange deuteten Sinne in Bukarest überreicht wurde, noch ein sonstiger Schritt in dieser Richtung erfolgt ist. Die k. u. k. Regierung hat eine solche Äußerung weder in St. Petersburg ange regert, noch mündlich oder schriftlich in Bukarest abgegeben, so daß die Mittheilung selbst, sowie die daran von dem aktiven Staatsmann geknüpften an sich absurden Folgerungen sich als grunlohe Erfindung und Kombination darstellen, denen ein ernstes Blatt kaum hätte Raum geben sollen.

Berlin, 8. Oktober. Die „Berliner Montags-Zeitung“ glaubt zu wissen, daß die Reise, welche gestern der Finanzminister v. Miquel nach Hubertusstock zum Kaiser unternommen hat, mit wichtigen Entschlüssen im Zusammenhang steht und daß der Kaiser Vortrag über die allgemeine Finanzlage des Reiches und über die Intentionen wegen der künftigen Deckung der Geldbedürfnisse des Reiches befohlen hat.

Köln, 8. Oktober. Wie der „Kölnischen Volkszeitung“ aus Jerusalem gemeldet wird, fand dort gestern die feierliche Grundsteinlegung zur Marienkirche auf dem Berge Zion statt. Die Mitglieder des deutschen Pilgerzuges waren unter der Führung des Pfarrers Düsterwald vollzählig anwesend. Der deutsche Konsul in Jerusalem wohnte der Feier als Vertreter des Kaisers Wilhelm bei, Abt Bonzler war als Vertreter des deutschen Vereins vom heiligen Lande anwesend. Der Weihbischof vollzog als Vertreter des Patriarchen von Jerusalem die Weihe des Grundsteines. Abt Bonzler hielt die Weiherede, in welcher er dem Kaiser Wilhelm für die Schenkung der Dormition und als Wohlthäter herzlichsten Dank abstattete. Nach Celebrierung einer Dankmesse wurde die Feier mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm geschlossen.

Rom, 8. Oktober. Der Papst empfing gestern den Bischof Strossmayer in Audienz.

Bukarest, 8. Oktober. Das Parlament wurde heute mit einer von dem Ministerpräsidenten Carp vorlesenen königlichen Botschaft eröffnet. Die Kammer wählte an Stelle des zum Minister des Innern ernannten Cleanescu den ehemaligen Ministerpräsidenten Cantacuzene mit 75 Stimmen zum Präsidenten. 26 Stimmentzel wurden leer abgegeben, ein Deputirter enthielt sich der Abstimmung. Ministerpräsident Carp unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Abtretung der Reineinnahme aus dem Cigarettenpapier-Monopol zum Zwecke einer Anleihe, ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Steuer auf alkoholhaltige Getränke. Das Plus des Ertrages dieser Steuer wird auf 4 Millionen jährlich geschätzt.

Zeply-Schönau, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Auf den Kaufmann Joseph Freund aus Prag wurde auf der Fahrt nach Zeply ein Attentat verübt, indem ihn ein im Convoe aeaenüberstehender Mann plög-

lich überfiel und ihn zu erstechen drohte. Der Attentäter, der, wie erwiesen worden, an Verfolgungsmahn leidet, wurde von den Mitreisenden unerschädlich gemacht.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Mittheilung des Professors Tompson sollen des Fürsten Bis mark letzte Worte gelautet haben: „Lieber Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben und nimm mich auf in Dein Himmelreich.“

Berlin, 8. Oktober. Das Landgericht I Berlin verurtheilte heute den Schriftsteller Maximilian Garden wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem „Der Kampf mit dem Drachen“ betiteltten Artikel der Zeitschrift „Zukunft“, zu sechs monatlicher Festungshaft.

Breslau, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Prinz Pleß, dessen Gemahlin und zwei englische Gäste desselben stürzten bei einer Automobilfahrt und zogen sich schwere Verletzungen zu.

Paris, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gestern war der stärkste Besuchtag der Ausstellung, nämlich 652,182 Personen.

Rom, 8. Oktober. Der Ankauf der Villa Malta in Rom durch Königin Margherita bestätigt sich. Die Restaurationsarbeiten beginnen binnen Kurzem.

Dem „Messaggero“ zufolge ist eine Persönlichkeit des Vatikans verdächtig, den Kassendiebstahl begangen zu haben, indem ein Schlosser sich zwei Tage lang im Kassenzimmer verborgen hielt.

London, 8. Oktober. Wie amtlich gemeldet wird, ist in Glandaff am 4. d. ein Seemann, welcher krank aus Rosario am Tyne-Fluß angekommen war, an der Pest gestorben.

Petersburg, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Naphthaschacht Triffew in Retromsk erfolgte eine Explosion. Der Eigentümer des Bergwerks und sieben Arbeiter wurden getödtet.

Newyork, 8. Oktober. Der Führer der ausländischen Kohlenarbeiter Mitchell wird in einigen Tagen eine Versammlung der Streikenden einberufen, in welcher über die Annahme des Anerbietens einer zehnprozentigen Lohnerhöhung entschieden werden soll. Trotzdem eine der Bergbau-Gesellschaften und die meisten Besitzer der nicht in Händen der Gesellschaften befindlichen Kohlengruben ihren Arbeitern eine zehnprozentige Lohnerhöhung angekündigt haben, hat bisher noch kein Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Neue ungünstige Berichte über die Lage der Eisenindustrie, das Rundschreiben des Hesper Eisen- und Stahlwerkes, der Jahresbericht des Bergwerksvereins, sowie die Zahlungsschwierigkeit einer größeren rheinischen Eisenfirma und Meldungen aus China veranlassen weitere Kursrückgänge. Dagegen blieben die Londoner festen Kursmeldungen ohne Einfluß. Erst an der Nachbörse griff allgemeine Befestigung platz. Bankaktien, Dreimonatwerthe meist erheblich billiger. Amerikanische Banken gut gehalten. Transvaal stark weichend. Fremde Renten schwächer. Chinesen um 0.8 billiger. Serben und Rumänen befestigt. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war schwach. Berichte aus Wien und Berlin wirkten ungünstig. Die Verkäufe vollzogen sich unter großen Opfern. Alle Industriewerthe billiger. Französische Renten fest. Ungarische Goldrente 45, Italiener 18 Centimes höher. Türken fest. Serie B —, Serie C 25.50, Serie D 22.57. Bankwerthe schwach. Eisenbahnen verloren 10—15 Francs. Schluß schwach. Mineralmarkt geschäftslos. („N. Fr. Pr.“)

Breslau, 8. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.80, gelber Weizen loco 15.70, Roggen loco 14.80, Hafer loco 13.20, neuer —, Reps loco 27.50, Spiritus mit — Am. Konjunktursteuer per Juni —, mit — Am. Konjunktursteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.50.

Newyork, 8. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 86 1/2, Winter 81 1/2, per Oktober 80 —, per Dezember 82 1/2, per Mai 85 1/2. — Mais: per Dezember 42.50, per Mai 41 1/2. — Hafer: Spot 18.50. — Roggen: F. O. B. 50. — Mehl: Spring wheat 3. — Raffee: Fair Rio 7.25. — Petroleum: in Newyork 7.45, in Philadelphia 7.40, Refined in Cases 8.75. — Fracht Liverpool 4.50. — Weizen stetig, Mais fest. — Weizenvorrath 55.401,000, Maisvorrath 7.887,000.

Chicago, 8. Oktober. (Schluß.) Weizen per Oktober 76 1/2, per November 76 1/2, per Dezember 77.50. — Mais: per Oktober 41 1/2, per November 41 1/2, per Dezember 41 1/2. — Hafer: per Oktober 20.25, per November 25.50. — Roggen: per Dezember 54.25.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Die 3% Ungarischen Hypotheken-Lose werden zufolge Ministerial-Erlasses an allen kön. ungar. Staatskassen als Kautions angenommen.

Ziehung schon am 25. Oktober

der

3% Ung. Hypotheken-Lose

Jährlich 4 Ziehungen.

Haupttreffer 200.000, 100.000 Kronen.
Kleinster Treffer 220 Kronen u. ein Prämien-Gewinnschein im Werthe von 20 K.

Wir erlassen diese Lose gegen Kassa zu 208 Kronen oder gegen 36 Monatsraten á 7 Kronen 10 Heller

„ 24	„ 10	„	„
„ 12	„ 18	„ 70	„

Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.
Los-Zinsen zu Gunsten des Käufers schon vom Beginne der Einzahlungen.

MERCUR

Valtözletti Részvenytársaság
BUDAPEST, V. ARANY JÁNOS-UTCA 31.

J. SEMLER, Tuchhandlung
Budapest,
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant,
Ecke der Wiener- und Franz Deáksgasse.
Gegründet 1850.

Empfehle die allerneuesten Stoffe für Herren- und Damenkostüme, sowie für Paletots.
Anerkannt allerbeste Qualitäten.

Letzte Neuheiten. Exklusiv für Ungarn gefauste Original-Designe.
Große Auswahl Tuche vaterländisches Erzeugniß.
Muster auf Verlangen franko.

Árverési hirdetés.

Vb. Kövér Béla h.-böszörményi lakos, kereskedő, alírott tömeggondnoka közli: hogy a csődválasztmány a csődtömeghez leltározott összes női és férfi ruhaszövetek, karton, selyem és egyéb szakmába vágó kézmű- s rövidáru cikkeknek — melyek leltári becsértéke 4580 k. 25 f. — egy bolti állványok, áruasztalok, egyéb felszerelvények, egy Wertheim-szekrény s egy Meidinger-kályhának, melyek leltári becsértéke 493 k. 12 f., zárt ajánlat utján eladását elhatározta.

Zárt ajánlatok úgy az egész 5073 k. 37 f. értékű tömegre együttesen, mint a 4580 k. 25 f. értékű árucikkekre s 493 k. 12 f. értékű bolti felszerelvényekre külön-külön adhatók.

A zárt ajánlatok mellé a becsérték 10%-a bánatpénzül készpénzben vagy tőzsdei árfolyammal bíró értékpapirokban melléklendő s azok a csődválasztmány elnöke, dr. Kemény Mór ügyvédhez, Debreczen, Tisza-palota, küldendők.

A zárt ajánlatok

f. 1900. évi október 20-ának d. u. 4 órájáig teendők meg, a mikor azok felbontatni fognak.

A csődválasztmány a tett ajánlatok közötti választásra, avagy azok teljes elvetése tekintetében a szabad rendelkezési jogot magának fenntartja.

Vevő a vételárat azonnal fizetni, s a megvett tárgyakat az üzleti helyiségből legkésőbb f. 6. október 28-án elvitetni köteles. Véte! napjától a felelősség minden tekintetben vevőt terheli.

Az eladandó cikkek s tárgyak H.-Böszörményben, vagyonbukott üzlethelyiségében Major Gyula h.-böszörményi ügyvéd tömeggondnok közbenjöttével megtekinthetők.

Hajdu-Böszörmény, 1900. okt. 6.

Major Gyula

ügyvéd, v. b. Kövér Béla
csődtömeggondnoka.

10348

Echte Smyrna- und Perser-
TEPPICHE.
Echte Torontáler Teppiche
in prachtvollen Dessins und Colorit zu den coulantesten Preisen bei
N. & G. ZACCHIRI
BUDAPEST,
Maria Valeriegasse Nr. 5.

Central-Kaffeemagazin.
K A F F E E.
Empfehle aus meinem Budapestter Kaffeemagazin franco verzollt per Nachnahme:

4 1/2 Kg.	CUBA	7 fl.	30 kr.
4 1/2 "	MOCCA	7 "	30 "
4 1/2 "	PERL	7 "	30 "
4 1/2 "	GOLD JAVA	7 "	30 "
4 1/2 "	PORTORICO	7 "	30 "
1/4 Kilo	Kaiser-Melange	1 fl.	50 kr.

In einem Postfaktum sind auch 4-5 Sorten verfindbar.

ADOLF FALKENSTEIN
zum „Kossuth Lajos“
BUDAPEST, Csömöri-ut 16,
vis-à-vis dem Centralbahnhof, Abfahrt-Seite.

J. Paternoss'
Klettenwurzel
Quintessenz
aus Kräutern heuriger Fechsung.
Naturheilmittel zur Förderung des Haarwuchses und Kräftigung geschwächter Haarwurzeln. Seit 30 Jahren durch tausende Atteste anerkannt bester Extrakt. — Preis per Flacon fl. 1.—. HAUPT-DEPOT: A. Stockinger in Wien, I., Spiegelgasse 4; Josef von Török, Apotheker, Budapest.



Billigste, rascheste
Vervielfältigung
ausschließlich zu erreichen durch den Original-amerikanischen
Aita-Duplicator.
Echt ausschließlich zu haben:
Aita, Budapest, Nádor-u. 11.
Jeder Apparat trägt obige Schutzmarke.
Warnung vor Nachahmungen, welche nach kurzer Benutzung werthlos werden.
Für die echte Aita-Masse leisten wir volle Garantie.
Referenzen allerersten Institute.
Ausstellung amerikanischer Novitäten. Spezialität elektrische tragbare Lampen mit völlig trockenen Batterien. Kompletter Katalog 40 fr.



von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen,
Zähne
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnsehen schmerzlos.
Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen
für Schwächliche, Blutarmer, Reconvalescenten.
Vorzüglicher Geschmack.
Bestens empfohlen und verwendet von den Professoren: Dr. Braun, Drasche, Kraft-Ebing, Monti, Mosetig, Neusser, Schauta, Weinlechner u. Ueber 1000 Gutachten.
Preis: 1/2 Literflache fl. 1.20, 1 Literflache fl. 2.20.
Zu haben in allen Apotheken.
Apothek J. SERRAVALLO, Triest.



Schutzmarke.
Gebr. STROBENTZ A. G. sche
Wanzentinktur
erhältlich in jeder Spezerei- und Materialwaaren-Handlung.
Preis 1 Flasche 60, 90 und 120 Heller.



GUMMI-SPEZIALITÄTEN
u. Fischblasen in feinsten (französischer) Qualität, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis 6. Capot-American (kurz), per Duzend fl. 1, 2, 3. Damen-schwämmchen, per Duzend fl. 2, 3, 4. Pelikan-Porus. Damen-spezialität, per St. fl. 1.50. Musterkollektion, enthaltend 12 Stück, fl. 2.50. Versandt diskret per Nachnahme.
Weisz Gusztáv és Adolf, Budapest, VI., Váci-körút 19.

Schweizer Uhren-Industrie.
Nur 16 Kronen.
Allen Fachmännern, Offizieren, Bojts, Bahnen- und Postbeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den allein-Verkauf der neuerumendeten Original-Gener 14 Karat. Elektro-Gold-Plaque-Uhren „Saphir-Glas“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein anti-magnetisches Präzisionswerk, sind genau reguliert u. erprobt u. leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Teilen mit Sprungedel (Saphire) bestehen, sind hochmodern, praktisch aussehend und aus dem neuesten, absojnt unzerstörbaren, amerikanischen Goldblech-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen dabei das Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral, sowie eine mechanisch-automatische Uhrsicherung gegen Diebstahl gratis. Soj-elegante, moderne Goldplaque-Uhren für Herren und Damen (auch Halbfetten) á 3, 5, 8 Kronen.
Jede nicht funktionierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorzeitige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das
Uhren-Versandthaus „Chronos“, Basel. (Schweiz).
Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.
Korrespondenz in allen Sprachen.



Aus dem Abgeordnetenhaus.

Nach den Sommerferien. Einläufe. Arbeitseinteilung.

Das Abgeordnetenhaus trat heute zum ersten Male nach den Sommerferien zusammen. Die Sitzung war kurz, aber nicht uninteressant. Neben den massenhaften Einläufen erwartete man wichtige Vorlagen, die aber noch nicht erfolgt sind. Die Anmeldung der Quotenentscheidung durch die Krone gab zu keiner Diskussion Anlaß, weil der Kossuth'sche Antrag, die bezügliche Zuschrift nächstens auf die Tagesordnung zu stellen, unter Zustimmung des Ministerpräsidenten einstimmig angenommen wurde, um einer unleidlichen Diskussion vorzubeugen. Die Vorschläge des Ministerpräsidenten, denen zufolge übermorgen nach Anhörung des Finanzexperten des Ministers Lukács die Vorlagen über das Verhältnis zwischen Grundbesitzern und Wirtschaftsbeamten, sowie über Sammlung von Bestellungen verhandelt werden mögen, wurden ohne Widerspruch genehmigt. Ueberdies urgirte Stephan Rakovszky von der liberalen Volkspartei die Vorlage über die Aenderung des Inkompatibilitätsgesetzes, mit einigen hämischen Bemerkungen gegen die „alten“ Mitglieder der liberalen Partei. Ministerpräsident Széll versprach, die berührte Vorlage noch vor diesem Reichstage verhandeln zu lassen. Polonji wünschte, der Präsident des Hauses möge den betreffenden Ausschuß, dem er mißtraue, zu beschleunigter Arbeit anweisen. Ministerpräsident Széll fand dies für überflüssig, denn er pflege seine Verpflichtungen zu halten, worauf Polonji so freundlich war, Széll's Vertrauenswürdigkeit anzuerkennen und sich bloß auf das Mißtrauen gegen den Ausschuß zurückzuziehen. Nachdem noch der alte Madarás die Verbesserung der Volksschullehrerbezüge der Regierung ans Herz gelegt hatte, wurde die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr und legt zwei Zuschriften des Ministerpräsidenten vor, mit welchen dieser bekannt gibt, daß Se. Majestät der König für die anlässlich des allerhöchsten Geburtstages und des allerhöchsten Namensfestes dargebrachten Glückwünsche des Abgeordnetenhauses den allerhöchsten Dank ausgesprochen habe; ferner eine Zuschrift, worin dem Hause vom Ableben des Königs Umberto und davon Mitteilung gemacht wird, daß Ministerpräsident Széll seinem italienischen Kollegen gegenüber dem schmerzlichen Beileide Ungarns telegraphisch Ausdruck gegeben habe. — Sodann macht das Präsidium vom Hinscheiden des Kronhüters Joseph Szláv und von den Details der Theilnahme des Hauses am Begräbniß desselben Mitteilung. Joseph Szláv — fuhr der Präsident fort — hat von früher Jugend an bis zum letzten Tage seines hohen Alters mit gleichmäßiger Hingebung und mit Pflichtgefühl seinem Vaterlande und seinem König gedient. — Das Haus beschließt, das Andenken Szláv's, sowie auch der verstorbenen Abgeordneten Mócsy, Amón und Johann Fágics protokollarisch zu verewigen.

Präsident Perczel legt sodann die Mandate der inzwischen gewählten Abgeordneten Julius Först (Stürmische Eisenrute äußerlinks), Franz Nagy (Eisenrute rechts), Franz Hertelendy und Joseph Chabada vor. — Die Zuschrift des Ministerpräsidenten, wonach Graf Julius Szapáry zum Laveritus und Graf Andreas Eszkonics zum Oberstreichssekretär ernannt wurden, dient zur Kenntniß. — Es werden nunmehr die ziemlich umfangreichen übrigen Einläufe erledigt und das Verzeichniß der unerledigten Interpellationen und Anträge verlesen.

Das Quotenhandtschreiben.

Präsident Perczel unterbreitet eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, laut welcher Se. Majestät die Quotenentscheidung bis zum Ende des laufenden Jahres mit 33% feststellt.

Schriftführer Hegre verliest die Zuschrift. Franz Kossuth bittet das Haus, die auf die Quote bezügliche königliche Entscheidung auf die Tagesordnung zu stellen, damit das Haus Gelegenheit habe, die Gesehlichkeit der Entscheidung zu prüfen. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Vorlagen und Berichte.

Ministerpräsident Széll unterbreitet einen Gesetzentwurf über die Regelung der Konsulargebühren und einen Bericht des Staatsrechnungshofes über die im zweiten Quartal des Jahres 1900 vorgefallenen Mehrausgaben.

Honvédminister Baron Fejérváry unterbreitet einen Bericht über die Verwendung einer Honvéd-Division bei den galizischen Manövern. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Eugen Molnár: Jetzt ist es zu spät!

Eugen Polczner: Jetzt kann man die Regierung nur mehr unter Anklage stellen!

Das Arbeitsprogramm.

Ministerpräsident Széll bittet das Haus, seine Thätigkeit dort aufzunehmen, wo es dieselbe vor den Ferien unterbrochen hat. In Folge dessen würde das

Haus in seiner nächsten Sitzung, und zwar am Mittwoch, den Gesetzentwurf über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Gutsbesitzern und Wirtschaftsbeamten in Verhandlung ziehen. Nach Erledigung dieser Vorlage wäre der Gesetzentwurf über die Sammlung von Bestellungen in Verhandlung zu ziehen. Mittlerweile — voraussichtlich schon am Mittwoch — wird der Herr Finanzminister in der Lage sein, das Budget zu unterbreiten. Das Budget wird der Finanzausschuß unverzüglich in Verhandlung ziehen können. Die vor dem Hause liegenden anderen Vorlagen werden während dieser Zeit gleichfalls in den Ausschüssen durchberathen werden können, um dann erledigt zu werden, so unter Anderem der Gesetzentwurf über die Fortarbeiter, die Vorlage über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Produzenten und Tabakgärtnern und der Gesetzentwurf über die Schaffung gemeinnütziger Vertriebskanäle. Diese und die inzwischen einzureichenden Vorlagen — auch der Ministerpräsident selbst wird demnächst einen Gesetzentwurf einreichen — werden in der nächsten Zeit die Thätigkeit des Hauses in Anspruch nehmen. Bis diese Vorlagen im Hause erledigt sein werden, wird voraussichtlich auch der Finanzausschuß in seinen Arbeiten so weit fortgeschritten sein, daß der Bericht über das Budget, wenn auch nicht sofort, so doch kurz nachdem das Haus dieses ganze Pennum abholvirt haben wird, in Verhandlung wird gezogen werden können. Der Ministerpräsident wird dann das Haus bitten, das Budget auf die Tagesordnung zu stellen. Damit hat der Ministerpräsident dem Hause bezüglich des Arbeitsprogramms in den nächsten Wochen, ja Monaten die nöthige Auskunft ertheilt. (Lebhafte Beifall rechts.)

Eine Inkompatibilitätsdebatte.

Stephan Rakovszky schließt sich den Propositionen des Ministerpräsidenten an; er fragt jedoch, ob unter den Gesetzentwürfen, deren Einreichung der Ministerpräsident noch vor der Budgetverhandlung in Aussicht gestellt hat, sich auch der Gesetzentwurf über die Revision des Inkompatibilitätsgesetzes befinden werde. Diese Frage bildet geradezu eine Seeschwelle in unserem politischen Leben, und auch in der jüngsten Zeit steht eine Erneuerung, über welche Redner noch sprechen will, mit dem Mangel eines Inkompatibilitätsgesetzes in Zusammenhang.

Ministerpräsident Széll bemerkt, Rakovszky müsse sehr wohl wissen, daß Redner, als er die einschneidenden Vorlagen aufzählte, nicht auch von derjenigen sprechen konnte, welche ein Ausschuß anfertigt und deren Einreichung somit nicht eine Handlung der Regierung bildet. (Beifall rechts.) Rakovszky zielt jedoch auf ganz was Anderes und wirft seine Ausführungen mit einer Pikanterie, wie man dies von ihm schon gewöhnt ist.

Stephan Rakovszky: Unter einer solchen Regierung! Ministerpräsident Széll will, wenn Rakovszky über die beregte Ernennung etwas Konkretes vorbringen wird, antworten. Vorläufig erklärt er, daß seines Wissens seinerseits weder früher noch in der jüngsten Zeit eine Ernennung erfolgte, welche mit irgend einer Inkompatibilitätsfrage auch nur im entferntesten Zusammenhang stünde. (Zustimmung rechts.)

Was nun das Inkompatibilitätsgesetz selbst betrifft, so erklärt Redner, daß er nicht die Absicht habe, den Inkompatibilitätsgesetzentwurf zu verwerfen, ja er hält es sogar in jeder Hinsicht für überaus wünschenswerth, daß diese Frage endlich geklärt werde und daß das Haus ihr gegenüber Stellung nehme. Wohl hatte er keinen Termin angegeben (Bewegung auf der äußersten Linken. Eine Stimme: Das ist der Fehler!) ... Mit nichten, ich habe ja erklärt, daß ich die Frage während des gegenwärtigen Reichstages zu verhandeln wünsche. Wann die Vorlage verhandelt werden soll, hängt davon ab, wann der Ausschuß fertig wird. (Zustimmung rechts.)

Géza Polonji glaubt, daß der Präsident des Hauses dazu berufen sei, den Ausschuß zur Beschleunigung seiner Arbeiten anzuweisen und dem Hause Rechenschaft darüber abzulegen, warum der Ausschuß seine Pflichten bisher nicht erfüllt hat.

Ministerpräsident Széll hält es nicht für richtig, daß das Abgeordnetenhaus einen vom Hause entsendeten Ausschuß hier maßregelt. (Zustimmung rechts und links.) Der Herr Abgeordnete sagt, er wolle nicht anklagen, er hat es aber doch gethan (So ist's rechts! und links), denn er sagt, daß der Ausschuß seine Pflicht nicht erfüllt und vom Präsidenten hiezu gezwungen werden müsse.

Géza Polonji: Vom Hause!

Ministerpräsident Széll: Auch vom Hause nicht. Das Haus kann es thun, wenn es will, es ist aber fraglich, ob es richtig handeln würde. Meiner Ansicht nach wäre dies nicht der Fall. (So ist's! rechts und links.) Der Ausschuß hat seine Thätigkeit begonnen, er hat ein Subkomité entsendet, dieses hat die Angelegenheit verhandelt, es hat aber über seinen Entwurf dem Ausschusse noch nicht referirt. Wenn Polonji einmal den Redner dabei ertappen wird, daß er das, was er verspricht, nicht halte, dann mag er so sprechen. Was er versprochen hat, das erfülle er, er werde es auch in Zukunft erfüllen und halte eine Maßregelung des Ausschusses nicht für nothwendig. (Lebhafte Zustimmung und Eisenrute rechts und links, Lärm auf der äußersten Linken.)

Géza Polonji erklärt, er habe weder den Ausschuß noch den Ministerpräsidenten anklagen wollen, aber keinerlei Deklamationen des Ministerpräsidenten werden die Thatfache hinwegtäuschen, daß der Ausschuß bisher so gut wie gar keine Resultate seiner Thätigkeit aufweisen kann.

Joseph Madarás wünscht, daß vor Schluß des Reichstages noch ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer eingebracht und verhandelt werde.

Das Haus beschließt hierauf im Sinne des Antrages des Ministerpräsidenten.

Schluß der Sitzung um halb 12 Uhr. — Nächste Sitzung Mittwoch Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Oktober.

* Kommunalwahlen. Im November verliert die Hälfte der hauptstädtischen Repräsentanz ihr Mandat und der Municipalausschuß wird durch Neuwahlen ergänzt. In sämtlichen Bezirken der Hauptstadt und auch im Stadthause werden eifrig die Vorbereitungen für die nächsten Kommunalwahlen getroffen, um einen ungehörten Verlauf des Wahlaftes zu sichern. Im November läuft das Mandat von 199 Stadtvätern ab, welche sich der Beschäftigung nach folgendermaßen gruppiren:

Pensionirte Staatssekretäre 2, Zimmermann 1, Banddirektoren 5, Tischler 1, Bankiers 2, Spengler 1, Affekanzbeamten 2, Universitätsprofessoren 6, Architekt 1, Badinhaber 2, Fabrikanten 9, Apotheker 4, Hausbesitzer 15, Journalist 1, Schuldirektoren 6, Faßbinder 1, Kaufleute 22, Beamten 12, Richter am Verwaltungsgerichtshof 2, kön. Notar 1, Redakteur 1, Geißlicher 1, Privatier 12, Privatbeamte 3, Minister 2, penj. Minister 1, Ministerialräthe 5, Fleischhauer 2, Engros-Händler 3, Metzger 13, Bäcker 1, Pfarrer 4, Aktiengesellschaftsdirektoren 6, Schneider 1, Hotelier 1, Greisler 1, Professor 1, Produzent 1, Advokaten 38, Gastwirth 1, Eisenbahndirektor 1, Eisenbahnbeamte 3. Unter den 199 Stadtrepräsentanten befinden sich auch 11 Reichstagsabgeordnete.

* Stadtbeförderung und Staatsbahnen. Heute langten von der Regierung zwei Reskripte bei der Kommune ein, welche die Beilegung von langwierigen strittigen Angelegenheiten zwischen Stadtbeförderung und Staatsbahnen bezwecken. Das eine Reskript rührt vom Handelsminister her, welcher an die Stadtbeförderung das Ansuchen richtet, sie möge von ihrem Wunsche Abstand nehmen, daß das Eisenbahngesetz Nr. 4 des untern Steinbrucher Bahnhofes mit Rücksicht auf die Sicherheit des elektrischen Straßenbahnverkehrs entfernt werde. Der Minister bemerkt, daß diese Angelegenheit, welche seit 1874 unerledigt geblieben, in nicht ferner Zukunft ohnehin eine entsprechende Erledigung finden werde. In der zweiten Zuschrift urgirt der Minister des Innern, daß die Stadtbeförderung von den auf offenem Markte nächst der äußeren Sorokfärerstraße etablirten Händlern einen Revers verlange, in welchem die Interessenten erklären, daß sie, falls durch entsprungene Funken der Lokomotiven der auf den in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes gelegenen Eisenbahnschienen verkehrenden Züge ein Brand entstände, keine Entschädigungsansprüche erheben werden. Die Stadtbeförderung war nicht geneigt, den Händlern diese Revers abzuverlangen, sondern war der Ansicht, daß mit entsprechenden Aufschritten vererbene Warnungstafeln genügen. Der Minister des Innern erklärt diese Maßregel für unzulänglich und theilt nun der Kommune mit, daß die Bahndirektion, falls die Revers nicht beschafft werden, die Bahneinfriedung entfernen lassen und somit den Bestand des Marktes illusorisch machen werde.

* Die Sanitätsverhältnisse im Monat September. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses meldete Oberphysikus Dr. Schermann an, daß die Gesundheitsverhältnisse im Monat September günstig waren, da die Zahl der Todesfälle um 260 abgenommen hat und die akuten Infektionskrankheiten keine nennenswerthe Veränderung zeigen. Die Zahl der Geburten beträgt 1929, die der Todesfälle 899, das Plus der Geburten 1030. In den neun Monaten des laufenden Jahres beläuft sich die Zahl der Geburten auf 19,838, in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 17,789, so daß das laufende Jahr ein Plus von 2049 aufweist; die Zahl der Todesfälle betrug in den verfloffenen neun Monaten 10,601, im vergangenen Jahre 10,805, so daß heuer eine Abnahme von 204 zu konstatiren ist. In den öffentlichen, Privatpitälern und Sanatorien wurden 8296 bettlägerige und 10,787 ambulante Kranke, zusammen 19,083, im 1859 mehr als im vergangenen Monat behandelt. In den vier Asylen des Vereins für Obdachlose fanden 21,862 Männer, 1733 Frauen und 78 Kinder, zusammen 22,673 Personen Unterkunft.

* Bestrafte Lebensmittelfälscher. In der heute unter dem Vorzuge des Oberbürgermeisters Joseph Markus stattgefundenen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wurden die folgenden Lebensmittelfälscher mit Geldbußen bestraft, und zwar wegen Mißfälschung: Stephan Windisch (Weste) mit 100 Kronen, Joseph Urbán mit 60 K., Georg Wellé mit 10 K., Demeter Theodorow mit 100 K., Joseph Wertheimer mit 100 K., Leopold Quitt (N.-Tétény) mit 100 K., Paul Konrád (Buda-Cörö) mit 30 K., Jakob Fülöp mit 100 K.; wegen Verkaufes schlechten Oels: Witwe David Braun mit 25 K., Johann Stekovic mit 20 K., Sigmund Freund mit 200 K.; wegen Butterfälschung: Markus Hajnal mit 10 K., Adolf Lak mit 20 K., Lorenz Schwampel mit 30 K.; schließlich wegen Fälschung der Waage: Jron Jungmann und Jakob Friedmann mit je 10 Kronen.

* Reorganisation der Rauchfangkehrerbezirke. Der Handelsminister richtete heute an die Stadtbeförderung ein Reskript, in welchem er seiner Absicht Ausdruck verleiht, die Rauchfangkehrerbezirke zu reorganisiren. Gegenwärtig sind die Bezirke höchst ungleichmäßig firt, so daß einzelne Rauchfangkehrermeister ein reichliches Einkommen haben, während die meisten kaum einigen Erwerb finden. Der Minister fordert daher die Kommune auf, ihm einen genauen Anweis darüber zu unterbreiten, wie viel Rauchfänge je ein Meister fegen läßt und wie hoch sich seine Bruttoeinnahme beläuft.

* Sanitäts-Answeis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 8. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor

37, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois 1, Scharblattern 8, Scharlach 8, Masern 9, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-entzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in im Krankenhaus 2049, im Johannes-Hospital 662. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Oktober. (Drei Grafen.) An dieser Stelle war der Name des Grafen Korotyóky schon wiederholt erwähnt. Er ist ein herabgekommener polnischer Edelmann, der, an luxuriöse Lebensweise gewöhnt, sich dieselbe immer zu gönnen in der Lage war — auf Kosten Anderer. Auf dem Turf, in den Chantants und in den Pfandhäusern ist er eine sehr bekannte Figur. Er ist übrigens Feinschmecker und hat schon große Geschäfte durchgeföhrt, die ihm Hunderttausende eingetragen, doch war der Verdienst bald wieder verausgabt. Vor Jahresfrist hatte er mit dem Großgrundbesitzer Baron K. ein Geschäft abgeschlossen, aus welchem sich bedeutende Differenzen ergaben, die zu einem Prozeß führten. Er verschwand dann aus Budapest und bald hörte man, daß man ihn an der polnischen Grenze verhaftet habe, weil er einem Viehhändler den Kaufpreis für Ochsen vorenthalten habe, die er nicht besaß. Im Gefängnis machte Graf Korotyóky die Bekanntschaft der Tochter des Gefängnisdirektors. Er hoffte dem Mädchen, welches er so zu begehren wußte, daß es ihm zur Flucht verhalf. Die Tochter des Gefängnisdirektors brachte ihrem Verehrer die Uniform eines Gefängnisbeamten, die Korotyóky anlegte, worauf er ungeniert mit seiner Geliebten das Gefängnis verließ und durchging. Das Mädchen kam nach Budapest und fand im „Hotel Predeal“ ein warmes Nest. Auf Requisition der Stambulauer Behörde wurde der Flüchtling hier eingezogen, sein Verteidiger erwirkte aber die Freilassung Korotyóky's, da das Strafgericht die verlangte Auslieferung des Flüchtlings nicht bewilligte. Eine Zeit lang hörte man nichts von dem Grafen, der aber in Wien und Budapest ein recht fideles Leben führte, da man ihm gern kreditierte. Dann führte er wieder einen Coup aus, der ihn mit dem Strafgericht in Kollision brachte. Er erwarb in Budapest ein stark überlastetes Haus, und da er nun rechtlich Hauseigentümer war, verübte er Schwindel, um wieder zu Geld zu gelangen. Mit Hilfe der Grafen Eouard und Heinrich Heiningen wußte er von dem Teppichhändler Adolf Benjovic's Teppiche im Wert von 3500 Gulden auf Kredit zu entlocken, und kaum hatte er die Waare erhalten, als er dieselbe schon wieder verkaufte, selbstverständlich tief unter dem Einkaufspreis. Benjovic's erkrankte gegen die drei Grafen die Kriminalanzeige. Das Strafgericht (Vorpräsident Stephan Szárán) hat heute alle drei Beschuldigten wegen Betrugs unter Anklage gestellt.

(Der beschimpfte Rekrut.) Am 24. Juni war die Strafe zwischen Steinbruch und Rakospalota der Schauplatz eines blutigen Verbrechens. Verübt wurde dasselbe an dem Tagelöhner Stephan Szonovak, der dem kürzlich vorher assentierten Rekruten Stephan Kapralik den Respekt verweigerte, und eine sehr geringschätzende Bemerkung über das ihm gegenüberstehende Mitglied der gemeinsamen Armee machte. Kapralik wollte nun beweisen, daß ein Rekrut ein größerer Herr sei als ein Zivilist, und inmitten dieser Beweisführung tauchte er sein Taschenmesser in den Körper seines Gegners. Der Zusammenstoß kostete Szonovak das Leben. Ueber den Mordhelden — der damals wohl schon assentiert, aber noch kein aktiver Soldat war — hatte heute das Schwurgericht zu urtheilen. Nach Anhörung des Staatsanwalts Dr. Julius Patay und des ex-offo-Verteidigers Dr. Anton Hirsfeld wurde Kapralik des Verbrechens der in großer Aufwallung begangenen schweren körperlichen Verletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig erkannt und zu zweijährigen Kerker verurtheilt.

Berlin, 7. Oktober. (Majestätsbeleidigung.) Maximilian Harden erscheint morgen vor der ersten Strafkammer des ersten Berliner Landgerichts unter der Anklage der Majestätsbeleidigung. Die Verhandlung wird dem Vernehmen nach eine sehr umfangreiche werden, da eine ganze Anzahl von Artikeln der „Zukunft“ zur Verlesung gebracht werden soll.

Berlin, 8. Oktober. (Eine Schwestermörderin.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Verhandlung gegen die Baronin Wangel, die Gattin des früheren russischen Votschaftsattachés in Madrid, welche aus Eifersucht ihre jüngere Schwester getödtet hat, findet demnächst statt. Ein Antrag auf Entlassung aus der Untersuchungshaft wurde abgelehnt. Baron Wangel wollte seine Gattin im Gefängnis sprechen, es wurde ihm dies jedoch nicht gestattet.

München, 5. Oktober. (Die Redakteure der antisemitischen Blätter.) Bayerisches Vaterland (Otto Schöy) und „Deutsches Volksblatt“ (Ludwig Weng) hatten dem israelitischen Metzgermeister Samuel Klein in Budapest nachgesagt, er habe Nachts seine plötzlich niedergekommene Dienstmagd in brutaler Weise mit dem todgeborenen Kinde aus dem Hause gejagt. Klein stellte Beleidigungs- und die Verhandlung vor dem Schöffengerichte ergab die Unwahrheit der Darstellung. Das Mädchen hätte heimlich seinen Dienst verlassen und sich in das Krankenhaus begeben. Nach der Entbindung wollte es den Dienst wieder antreten, wurde aber nicht mehr angenommen. Das Schöffengericht verurtheilte beide Redakteure zu je zehn Mark Geldstrafe. Auf eingelegte Berufung erhöhte nun das Landgericht die Strafe auf 50 Mark und sprach dem Klein das Recht zu, das Urtheil

auf Kosten der Verurtheilten bekannt zu machen.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Oktober.

(Vom Geldmarkt.) Nachdem der Einfluß des Ultimo, welcher überall ziemlich Ansprüche brachte, sich nicht mehr geltend machte, hat sich auf allen maßgebenden Plätzen eine Erleichterung eingestellt, die jedoch bisher noch nicht in einer namhafteren Vermöhlheilung der Sätze zutage tritt. Die Bank von England zahlte einen großen Theil derjenigen Beträge zurück, die sie unlängst im Markte borgte, um der fallenden Tendenz Einhalt zu thun, und wiewohl gleichzeitig etwa 4.000.000 Pfd. Sterl. der von der Centrale gemachten Vorschüsse verfielen, blieb Geld doch ungemein flüchtig. Während die Darlehensraten daher herabgingen, behauptet sich der Privatdiskont indes fest, da die großen Banken keine sonderlich willigen Wechselkäufer waren. In den nächsten Tagen wird die Geldflüchtigkeit ihren Höhepunkt erreichen, aber am 8. d. sind 10 Prozent der Kriegaanleihe und am 15. d. 25 Prozent der Schatzbonds fällig, so daß danach Geld ziemlich knapp werden dürfte. Träte das nicht ein, so würde die Bank von England unbedingt Maßnahmen zu ergreifen haben, um Goldausgänge zu verhüten, durch die ihre keineswegs besonders große Goldreserve geschwächt werden würde. Der Privatdiskont ist bis auf 3 1/2 bis 3 1/4 Prozent gesunken und tägliches Geld ist zu 1 1/2 Prozent nicht placirbar. In Paris hat sich die frühere Flüssigkeit, die beim Monatswechsel übrigens nur in geringem Maße tangirt wurde, wieder eingestellt und die Sätze verfallen weiche Richtung. Auch in Berlin, wo der Bankausweis Verstimung hervorrief, hat sich eine freundlichere Auffassung der Lage des Geldmarktes eingestellt und der Privatdiskont sank bis 3 1/2 Prozent, hat sich jedoch in allerletzter Zeit wieder auf 4 Prozent erhoben. In Oesterreich-Ungarn waren die Anforderungen, welche der Ultimo, der diesmal mit dem Quartalswechsel zusammenfiel, brachte, recht ansehnlich nummehr hat sich die Lage jedoch, wie wir dies prophezeit, ziemlich erleichtert, wenn auch die größere Flüssigkeit noch nicht in entsprechend niedrigeren Sätzen zum Ausdruck gelangt. Hier bedingt erstes Accept 4 1/2 Prozent, Mühlen, insoferne sie nicht bei der Bank Unterkunft finden, müssen auf offenem Markt in einen Satz von 5 Prozent willigen und Portfeuille wird von 5 Prozent aufwärts diskontirt.

(Bosnische Bahnprojekte.) In den gestrigen gemeinsamen Ministerkonferenzen über die bosnischen Eisenbahnfragen wurde, wie bereits offiziell berichtet worden, in den prinzipiellen Hauptfragen eine Vereinbarung erzielt, während die einschlägigen technischen Fragen den Verhandlungen der beiderseitigen Ressortminister vorbehalten blieben.

Nach Informationen der „N. Fr. Pr.“ stand bei den gemeinsamen Ministerkonferenzen in erster Linie die Forderung der Militärverwaltung nach dem Bau einer Eisenbahnlinie von Serajewo nach dem Sandzschak. Seitens der gemeinsamen Regierung und insbesondere seitens des Chefs des Generalstabes, der an diesen Beratungen Antheil nahm, wurde der Bau dieser Linie, die bis an die Grenze den Sandzschaks führt, in welchem Oesterreich-Ungarn auf Grund des Berliner Vertrages Befugnisse ausübt, aus politisch-strategischen Gründen auf das dringendste befürwortet. Dieselben Gründe, welche Oesterreich-Ungarn bestimmen, sich im Berliner Vertrage das Befugnisrecht im Sandzschak zu sichern, wurden auch dafür geltend gemacht, daß die rasche Verbindung mit dem Sandzschak und den dafelbst befindlichen Garnisonen durch eine Bahnlinie gesichert werde. Die Vorgänge in Mazedonien, die unfreundliche Haltung des Fürsten von Montenegro und die Ueberwachungen, welche der letzte Sommer in Serbien brachte, zum Theile auch der rumänisch-bulgarische Konflikt scheinen für die Forderungen der Heeresverwaltung und die Entschlieungen der gemeinsamen Ministerkonferenz entscheidend gewesen zu sein. Die neue Bahnlinie wird sich als Schmalspur in das bosnische Netz einfügen und von Serajewo über Gorazda vermuthlich durch das obere Smital oder im Parallelthal zu demselben an die Grenze des Sandzschaks gehen. Die Grenze des Sandzschaks ist von Mitroviza sechs Tagesmärsche oder ungefähr 120 Kilometer entfernt. Gelänge es durch eine Vereinbarung mit der Pforte, die Fortsetzung der Bahn bis Mitroviza zu erreichen, dann wäre für Budapest durch Vermittlung des bosnischen Bahnnetzes eine direkte Verbindung mit Salonichi gewonnen, und die vielfährigen Bestrebungen Ungarns auf diesem Gebiete wären verwirklicht. Es ist also begreiflich, sagt das genannte Blatt weiter, daß die Forderung der Heeresverwaltung nach dem Bause der Linie Serajewo-Gorazda-Sanzschak-Grenze bei der ungarische Regierung lebhaft Förderung gefunden hat. Seitens der österreichischen Regierung wurde auf den Ausbau der bosnischen Linie Bugojno-Arzano großes Gewicht gelegt, da diese Linie die nothwendige Verbindung der im Bause befindlichen dalmatinischen Bahn Spalato-Arzano mit dem bosnischen Hinterlande, insbesondere mit Serajewo bildet. Die weiteren Verhandlungen der Ressortminister werden die Details der Bahnprojekte zum Gegenstande haben. Zweifellos werden sich aber die Regierungen auch mit der Frage der Beschaffung der Mittel für die erwähnten Zwecke zu beschäftigen haben, zumal es hinsichtlich der politisch-strategischen Linie Serajewo-Sanzschak-Grenze für geraume Zeit zweifelhaft sein dürfte, ob sie die Betriebskosten abwerfen wird.

(Keine zweite Transverfalstrafe im Nöföb.) Vor einigen Monaten sprach eine Monstre-Deputation des Vefeser Komitats beim Handelsminister vor, um unter Hinweis auf den wirtschaftlichen und kulturellen Erfolg der Kunststrafe Nagy-Szalonta-Sarkad-Gyula anzufuchen. Im Ministerium wurde die Angelegenheit einem eingehenden Studium unterzogen und das Komitats-Munizipium Vefes kürzlich verständigt, daß das Ministerium nicht gesonnen ist, die erbetene Strafe aus staatlichen Mitteln zu schaffen.

(Die Trauben- und Obstausstellung in Bressburg) wurde heute geschlossen. Die Ausstellung hatte in jeder Beziehung einen großen Erfolg. Dieselbe war täglich von etwa 5000 Personen besucht. Der Reingewinn wird dem Fonds zur Schaffung eines Weingärtnervereins und eines Rettungsvereins zugeführt. An Preisen wurden vertheilt: Ehrendiplome 30 (u. A. Erzherzog Joseph August, die Fürsten Moriz Pálffy und Hohenlohe, die Grafen Stephan Pálffy, Joseph Zichy, Michael Esterházy und Eugen Csáky); goldene Staatsmedaillen 3, Bronze-Staatsmedaillen 12, Anerkennungsdiplome 75.

(Insolvenz.) Aus Reichenberg wird uns telegraphirt: Die seit achtzehn Jahren bestehende Tuchfabrikfirma Johann Müller hat ein vierwöchentliches Moratorium angefüht. Die Passiven betragen 260.000 Kronen.

(Die Schiffarmachung der Körös.) Das Komitatsmunizipium Vefes hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, an das Handels- und Ackerbauministerium eine Petition zu richten, die überprüften und für gut befundenen Pläne zur Schiffarmachung der Körös auf Staatskosten ausführen zu lassen. Das Munizipium wird demnächst eine größere Deputation an die beiden Minister entsenden.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Drjova telegraphirt wird, passirte ein Schleppler aus Bechet mit 4654 Mtr. Roggen für Baffau, aus Braila mit 3100 Mtr. Mehl für Raab, aus Wididin, enthaltend 3065 Mtr. Weizen, und aus Kalafat mit 3250 Mtr. Weizen für Budapest.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 15 Min. Oesterreichische Kreditaktien 201.75, Lombarden —, Franzosen 139.25, Diskonto 170.75, Handelsgef. 142.62, Deutsche 185.12, Dresdener —, National 128.50, Breslauer Diskonto —, Laura 193.50, Bochumer 169.50, Dortmunder —, Gelsen 188.—, Harpener 178.50, Hibernia 194.75, Konsolidation 337.75, ungarische Kronen —, Spanier 71.50, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Tura Simplon —, Kanada 86.50, Transvaal 150.—, Hamburger Paket 120.25, Norddeutscher Lloyd 108.87, Edifou —, G. R. B. Pferde 227.—, Bismarck 234.50.

Frankfurt, 8. Oktober. (Hendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.60, österr.-ungar. Staatsbahn 139.—, Südbahn 251.00, Deutsche Bank —, Diskonto 170.80, Dresdener Bank 142.50, Berliner Handelsgesellschaft 172.70, Gelsenkirchener 188.05, Harpener 178.50, Hibernia 195.25, Laurabütte 193.50, italienische Rente 94.—, ungarische Kronenrente —, Still.

Hamburg, 8. Oktober. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 96.—, österreichische Kreditaktien 201.60, 1860er Lose 132.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.25, Südbahn 24.50, Italiener 93.70, vierprozentige österreichische Goldrente 97.10, 4prozentige ungarische Goldrente 98.80, Rubig.

Paris, 8. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 69.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 96.90, vierprozentige ungarische Goldrente 95.—, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1089, dreiprozentige französische Rente 100.07, Italiener 93.70, Ottomanbank 538.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.40, türkische Tabakaktien 326.—, Matt.

Berlin, 8. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober 153.50, per Mai 161.75, Roggen per Oktober 141.25, per Mai 143.75, Hafer per Oktober 130.50, per Mai —, Mais per Oktober 123.50, per Dezember 118.50, Rübsöl per Oktober 65.30, per Mai 63.90, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 50.40. — Weizen flau, Roggen matt, Hafer und Mais fest, Del besser.

Paris, 8. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.15, per November 20.50, per vier Monate vom November 20.90, per vier ersten Monate 21.50. — Roggen per laufenden Monat 15.05 per November 15.15, per vier Monate vom November 15.25, per vier ersten Monate 15.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.50, per November 26.05, per vier Monate vom November 26.75, per vier ersten Monate 27.40. — Rübsöl per laufenden Monat 79.—, per November 79.25, per vier ersten Monate 79.—, per vier Monate vom Mai 78.50. — Spiritus per laufenden Monat 33.25, per November 32.75, per vier ersten Monate 32.75, per vier Monate vom Mai 33.—. — Rohzucker 880—900 Brutto und darüber 28.75. — Weife Zucker per laufenden Monat 28.75, per November 28 1/2, per vier ersten Monate 29.75, per vier Monate vom März 30.25. — Raffinade 105.— bis 105.50. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl und Rübsöl träge.

traße in
ne Monstre-
andelsmini-
hchaflichen
Baja-Atad
tse Nagy
anzufuchen.
heit einem
s Romitats-
t, daß das
tene Strafe

ftellung in
Ausstellung
erfolg. Die-
über besuch-
t Schaffung
ungsvereins
t: Ehren-
lugust, die
lohe, die
n, Michael
ne Staats-
erkennungs-

erg wird
r bestehende
ein vier-
ie Passiven

Das Kote-
nd das Ad-
überprüfen
farmachung
lassen. Das
putation an

Wie
in Schlep-
Paffau,
Baab, aus
d, aus
dapest.

Tele-
reichische
den --,
to 170.75,
12, Dres-
eslauer
ochumer
en 188.--
Confo-
Kronen
-- Me-
Gott-
Jura
Trans-
et 120.25,
Edifou
ard 234.50,
erkehr.)
nar. Staats-
Bank --,
erliner Han-
Papener
italienische
Stil.

4.2perzen-
tien 201.60,
Staatsbahn-
70, vierper-
zentige unga-

österreichisch-
bahn --,
90, vierper-
zentige Länd-
erperzentige
Ottomanbank
-- 3 1/2perz.
Matt.

m arkt.)
Mai 161.75,
Mai 143.75,
-- Mais
in böhl per
s per lofo
au, Roggen

m arkt.)
November
per vier
den Monat
onate vom
15.50 --
25.50, per
ber 26.75,
ber laufen-
per ersten
ier 78.50 --
November
Monate
utto 28.25,
Beiber
November
er Monate
bis 105.50,
böl träge.

185er Lofe
Kerbinands-Nordbahn
Lemberg-Cernowitz
Nordwestbahn
Bodenredits-Aktien
Estompedant, n.-öft.
Unionbank
Pariser Wechsel
Schnitzer-Wäge
20 Markt-Stücke
Russische Imperials
Englische Sovereigns
Donau-Reg.-Lofe
Serbenlofe
Wiener Kommunal-Lofe
Clary
Donau-Dampfschiff-Lofe

186er Lofe
Krautauer Lofe
Zalbacher Lofe
Eimer Lofe
Bäufi-Lofe
Kreuzlofe, österr.
Hudof-Lofe
Salm-Lofe
Salzburger Lofe
St.-Genots-Lofe
Stantslauer Lofe
Ziefer Lofe
Walsteln-Lofe
Ung. Hypoth.-Präm. 4p.
Defest. Bodenredit 4p.
Gewinnlofe
Salgó-Tarjánier Steln.

Innsbruder Lofe
Krautauer Lofe
Zalbacher Lofe
Eimer Lofe
Bäufi-Lofe
Kreuzlofe, österr.
Hudof-Lofe
Salm-Lofe
Salzburger Lofe
St.-Genots-Lofe
Stantslauer Lofe
Ziefer Lofe
Walsteln-Lofe
Ung. Hypoth.-Präm. 4p.
Defest. Bodenredit 4p.
Gewinnlofe
Salgó-Tarjánier Steln.

185er Lofe
Kerbinands-Nordbahn
Lemberg-Cernowitz
Nordwestbahn
Bodenredits-Aktien
Estompedant, n.-öft.
Unionbank
Pariser Wechsel
Schnitzer-Wäge
20 Markt-Stücke
Russische Imperials
Englische Sovereigns
Donau-Reg.-Lofe
Serbenlofe
Wiener Kommunal-Lofe
Clary
Donau-Dampfschiff-Lofe

186er Lofe
Krautauer Lofe
Zalbacher Lofe
Eimer Lofe
Bäufi-Lofe
Kreuzlofe, österr.
Hudof-Lofe
Salm-Lofe
Salzburger Lofe
St.-Genots-Lofe
Stantslauer Lofe
Ziefer Lofe
Walsteln-Lofe
Ung. Hypoth.-Präm. 4p.
Defest. Bodenredit 4p.
Gewinnlofe
Salgó-Tarjánier Steln.

Innsbruder Lofe
Krautauer Lofe
Zalbacher Lofe
Eimer Lofe
Bäufi-Lofe
Kreuzlofe, österr.
Hudof-Lofe
Salm-Lofe
Salzburger Lofe
St.-Genots-Lofe
Stantslauer Lofe
Ziefer Lofe
Walsteln-Lofe
Ung. Hypoth.-Präm. 4p.
Defest. Bodenredit 4p.
Gewinnlofe
Salgó-Tarjánier Steln.

Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker flau, Raffinade träge. - Wetter: Bewölkt.

Wien, 8. Oktober (Spiritus.) Die Geschäftsflochung hält in diesem Artikel an. Ausgebot und Nachfrage fehlen. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 44 R. 80 H. bis 45 R. 20 H. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 8. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Mit Ausnahme von Herbstweizen, der unverändert notirt, weisen sämtliche Positionen Kursavancen auf. Im Vordergrund des Interesses stehen wieder Roggenfrachten, welche zu Deckungszwecken gefragt waren. Im Ganzen und Großen trug die Tendenz ein freundlicheres Gepräge, was sich in der festeren Stimmung für Frühjahrserträge ausdrückte. Umgesetzt wurden: Weizen per Herbst zu 7 R. 76 H. bis 7 R. 77 H., Weizen per Frühjahr zu 8 R. 23 H. bis 8 R. 25 H., Roggen per Herbst 7 R. 67 H. bis 7 R. 71 H., Roggen per Frühjahr zu 7 R. 92 H., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 35 H. bis 5 R. 38 H.

Steinbruch, 8. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteher der Steinbrüche in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. - Vorrath am 6. Oktober 37,779 Stüd. Am 7. Oktober wurden 835 Stüd zugetrieben und 850 Stüd abgetrieben, demnach verblieb am 8. Oktober ein Stand von 37,765 Stüd. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - H. bis - H., mittlere von - H. bis - H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 97 H. bis 98 H., leichtere von 98 H. bis 99 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von - H. bis - H., mittlere von - H. bis - H., leichte von - H. bis - H. Serbische, schwere von 95 H. bis 96 H., mittlere von 94 H. bis 95 H., leichte von 93 H. bis 94 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 8. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 3697 Stüd ungarische, 451 Stüd galizische, 13 Stüd Bukowinaer und 1623 Stüd deutsche, zusammen 5184 Stüd Rinder, worunter sich 731 Stüd Weide- und 1597 Stüd Vieh befanden. Bei fast gleichem Auftrieb wie vorige Woche stand auch heute Prima im Vordergrund des Verkehrs und blieben die letzten Notirungen bei sehr lebhafter Nachfrage voll behauptet. Einzelne Partien Hochprima notirten um 1 R. höher als vorige Woche. Mittelstücken holten vorwöchentliche Preise; mindere Gattungen blieben vernachlässigt. Auf dem Stiermarkt haben sich in Folge der schwächeren Angebote bei animirtem Verkehr die Preise um gut 2 R. per 100 Kilogramm erhöht. Bei Schluß des Berichtes, 11 Uhr Vormittags, notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 74 R. bis 80 R., Sekunda von 66 R. bis 73 R., Tertia von 58 R. bis 65 R.; galizische Mastochsen Prima von 74 R. bis 80 R. (ausnahmsweise 84 1/2 R.), Sekunda von 68 R. bis 73 R., Tertia von 60 R. bis 67 R.; deutsche Mastochsen Prima von 80 R. bis 85 R. (ausnahmsweise 86 R.), Sekunda von 72 R. bis 79 R., Tertia von 64 R. bis 71 R.; mindere Mast- und Bauernochsen von 50 R. bis 60 R.; Stiere und Kühe von 48 R. bis 66 R. (ausnahmsweise 68 R. bis 70 R.), Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Aufsig zur sofortigen Lieferung - R. - H., per Oktober-Dezember 25 R. 80 H. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 90 Pf., per November-Dezember 9 M. 85 Pf., per Januar-März 10 M. - Pf., per Mai 10 M. 22 1/2 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 8. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in matter Tendenz mit Rücksicht auf die Kartellstreitigkeiten zwischen der österreichischen und ungarischen Eisenindustrie. Es zeigte sich in Montanpapieren ein stärkeres Ausgebot und ein Rückgang der Kurse. - Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Eisenbahnakt., Ung. Kronrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 185er Lofe, Kerbinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 646.50, ungarische Kreditaktien 657.50, Anglobank-Aktien 272, Bank-

verein 473, Unionbank 537, Länderbant 409.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 655, Lombarden 108.50, Elbthalbahn 460, Nordwestbahn 450, Rima-Muráner 514, Tabakaktien 297, Alpine 424.50, Mairente 97.15, ungarische Kronrente 90.60, Türkenlofe 105, Marknoten 118.33 per Kaffe, 118.35 per Ultimo, Rapocond'or 19.27.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. Oktober. Die Börse verkehrte heute in lustiger Stimmung und waren nebst internationalen Werthen Rima-Muráner Eisenwerksaktien im Kurse rückgängig. - Valuten und Devisen notiren unverändert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Rima-Muráner Aktien zu 528 bis 517.50, österreichische Kreditaktien zu 653.50 bis 650, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660.50 bis 658.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronrente zu 90.70 bis 90.90, Budapester Bankverein-Aktien zu 173, Salgó-Tarjánier zu 640 bis 645, Budapester Stadtbahnaktien zu 284. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 656.75, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 429 bis 429.50, österreichische Kreditaktien zu 649 bis 647, Rima-Muráner Aktien zu 519 bis 515, Straßenbahnaktien zu 596, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 658 bis 655. - Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien in österreichischen Kreditaktien auf morgen 7 R. bis 8 R., auf acht Tage 15 R. bis 16 R., per Ultimo Oktober 23 R. bis 24 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 647, 645.75 und 646.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655, 654.50, 655.75 und 655.50, Rima-Muráner Aktien von 515.50 bis 516. - Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien 646.50.

Getreidegeschäft. Das Weizengeschäft eröffnete in ruhiger Stimmung zu unveränderten Preisen. Im weiteren Verlaufe begegneten Schiffsadungen für spätere Uebernahme einer zünftigeren Kaufwillen und waren bei freundlicherer Stimmung mit einigen hellen Preissteigerungen placirbar. Der Umsatz betrug 45,000 Mtr. Weizen, Roggen und Hafer tendirten fest. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.85, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.80, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.75 (belegt), 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.75 (gelb), 100 Mtr. 79.5 Rg., 100 Mtr. 78 Rg., 200 Mtr. 78 Rg. und 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.72 1/2, 400 Mtr. 78.7 Rg. zu R. 7.75, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.75, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.65 (belegt), 350 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.57 1/2 (gelb), 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 78.2 Rg. zu R. 7.60 (belegt), 150 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.55 (belegt), 200 Mtr. 77.8 Rg. zu R. 7.62 1/2, 500 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.60 (belegt), 250 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.55, 150 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.70, 77.3 Rg. und 300 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.55, 500 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.55 (gelb), 150 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.50 (belegt), 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.37 1/2, 200 Mtr. 76.5 Rg. und 300 Mtr. 75 Rg. zu R. 7.45 (belegt), Alles per drei Monate. - Siebenbürger: 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.70, 200 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.60, Alles per drei Monate. - Kalocsar: 2600 Mtr. 74.8 Rg. zu R. 7.42 1/2, per drei Monate. - Zombor: 2800 Mtr. 74.8 Rg. zu R. 7.45, per drei Monate. - Weihenburger: 350 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.65, 400 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.67 1/2, Weides per drei Monate. - Waför: 4050 Mtr. 78.8 Rg. zu R. 7.55, 6000 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.80, Weides per drei Monate. - Viharer: 100 Mtr. 77.3 Rg. zu R. 7.45, per drei Monate. - Bácskaer: 4500 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 7.56, 700 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.85, Weides per drei Monate. - Banater: 2840 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.47 1/2, per drei Monate. - Szoboslóer: 100 Mtr. 78.2 Rg. zu R. 7.60, per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.72 1/2, 200 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.60, 400 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.50, 500 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.57 1/2, 300 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.50 (belegt), 300 Mtr. 76.8 Rg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 76.3 Rg. zu R. 7.50, 400 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.50 (Dfen), 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.32 1/2 (gelb), 100 Mtr. 73 Rg. zu R. 7.25, Alles per drei Monate. - Vom 6. Oktober: 4700 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.70 (H.-M.-Bájarhelfer), 2000 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.67 1/2 (H.-M.-Bájarhelfer), 225 Mtr. 72.5 Rg. zu R. 7.10 (Theiß), Alles per drei Monate. Roggen: 300 Mtr. zu R. 7.10, 100 Mtr. zu R. 7, 150 Mtr. zu R. 7.05, 100 Mtr. zu R. 7.07 1/2, 100 Mtr. zu R. 7.02 1/2, Alles Parität per Kaffe. Hirse: 100 Mtr. zu R. 5.50, per Kaffe.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes locations like Wien, Pest, etc.

Oktober zu R. 7.55 Geld, R. 7.57 Waare, Mats per Mai 1901 zu R. 5.09 Geld, R. 5.11 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5.34 Geld, R. 5.36 Waare, Roggen per April zu R. 7.48 Geld, R. 7.50 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.26 Geld, R. 7.22 Waare.

Gekündigt wurden 113,000 Mtr. Weizen, 2000 Mtr. Roggen und 4000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 13. Oktober.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt: Weizen per Oktober R. 7.54, Roggen per Oktober R. 7.25, Hafer per Oktober R. 5.33

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu R. 61.--, per 50 Kilogramm. - Amtlich notiren: Schweinefett: Stadtwaare R. 61.-- Geld, R. 61.50 Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 52.50 Geld, R. 53.-- Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 53.-- Geld, R. 53.50 Waare, geräuchert, Kronen -- Geld, Kronen -- Waare. - Pflanzen: 1900er Ufancer-Qualität: bösnische R. 15.25 Geld, R. 15.50 Waare, 100stücker R. 16.75 Geld, R. 17.-- Waare, 85stücker R. 17.75 Geld, R. 18.-- Waare, serbische 1900er Ufancer-Qualität R. 14.25 Geld, R. 14.50 Waare, serbische 100stücker R. 15.50 Geld, R. 15.75 Waare, 85stücker R. 17.25 Geld, R. 17.50 Waare. - Pflanzenmehl (effektive Waare): slavonisches 1900er R. 18.-- Geld, R. 18.25 Waare, serbisches 1900er R. 15.75 Geld, R. 16.25 Waare. - Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 43.-- Geld, R. 46.-- Waare, Rothklee kleinfrücker 1900er R. 61.-- Geld R. 66.-- Waare, mittelfrücker 1900er R. 68.-- Geld R. 72.-- Waare, großfrücker 1900er R. 74.-- Geld R. 78.-- Waare.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of grain and Price. Includes items like Weizenburger, Pester Boden, Banater, etc.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes items like Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, etc.

Termin. Weizen per Oktober R. 7.54 - 7.55, Weizen per April R. 8.-- - 8.01, Roggen per Oktober R. 7.25 - 7.26, Roggen per April R. 7.49 - 7.50, Mats per Mai 1901 R. 5.09 - 5.10, Hafer per Oktober R. 5.33 - 5.35, Hafer per April R. 5.55 - 5.56

Budapest, 8. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus zu R. 42 bezahlt und bleibt so Geld.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes locations like Wien, Pest, etc.

Erklärung der Zeichen: unter Auf; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt

FIUMANER KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT

Lesen Sie!

Die von Ihnen empfohlene Soerabaja, Brabatros und Modjokerto-Mischung bietet ein sehr herrliches Getränk, das selbst der zimmerlichste Feinschmecker kein besseres beanspruchen kann — vorbereit, wenn man den Kaffee so röstet, wie Sie dies empfehlen.

Ich, der nie Kaffeefreund war, weiß erst jetzt, aus welchem Grunde ich ihn meidete, u. zw. weil ich nie so guten Kaffee bekommen konnte, trotzdem ich ihn bedeutend theurer bezahlte, als bei Ihnen die feinste Kaffeeorte. Dadurch trachte ich Ihrer Firma im Kreise meiner Freunde Propaganda zu schaffen, denn ich bin dessen überzeugt, daß Jeder mit Ihrer Bezeichnung zufrieden sein wird, wie ich.

Emerich Pamper,
Nezvalder. Advokat.

Cuba-Kaffee
5 kg. - 16 Kron. 50 g.
franko und verzollt.

in FIUME.

Vorzügliche Kaffee-Mischung



Preisblatt gratis!

Lesen Sie!

An die Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft in Fiume.

Mit den gefandten drei Kaffeearten: Modjokerto, Soerabaja, Brabatros (letzte besonders als schwarzer Kaffee) bin ich sehr zufrieden, so daß ich selbe auch im Kreise meiner Freunde zu verbreiten beabsichtige, bitte daher eine Preisliste an meine Adresse zu senden.

Baronin Helene Malcomes.
Cs.-Apáca.

Chinesisch-russische
Thee-Mischung
1/4 kg. - 7 Kronen - 5.
1/2 " 10 " 40 "

Gut und billig

Fine Preise, Uebersichtlichkeit ausgeschlossen.

verkaufen wir:
Ein Sacco-Anzug 14 fl.
Ein Winterrock 14 fl.
Ein Wirthschaftspelz 14 fl.
Ein Stadt- u. Reispelz 25 fl.
Ein Havelok 8 fl. u. aufw., Alles rein Schafwolle. Heilmann Kohn & Söhne, zum „Englischen Schneider“ grösstes Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Waarenhaus, Budapest, Karlsring 12.

Migraine, Kopfschmerzen und nervöse Schmerzen heilt mit bestem Erfolg

SENCKENBERG'S MIGRAIN-PASTILLEN.

Haupt-Depot: Fővölgye Apotheke Budapest, Königsplatz 12 und Andrássystrasse 29. Preis Kr. 1.00. Für die Provinz bei vorzüglicher Einlieferung von Kr. 2.35 franko.

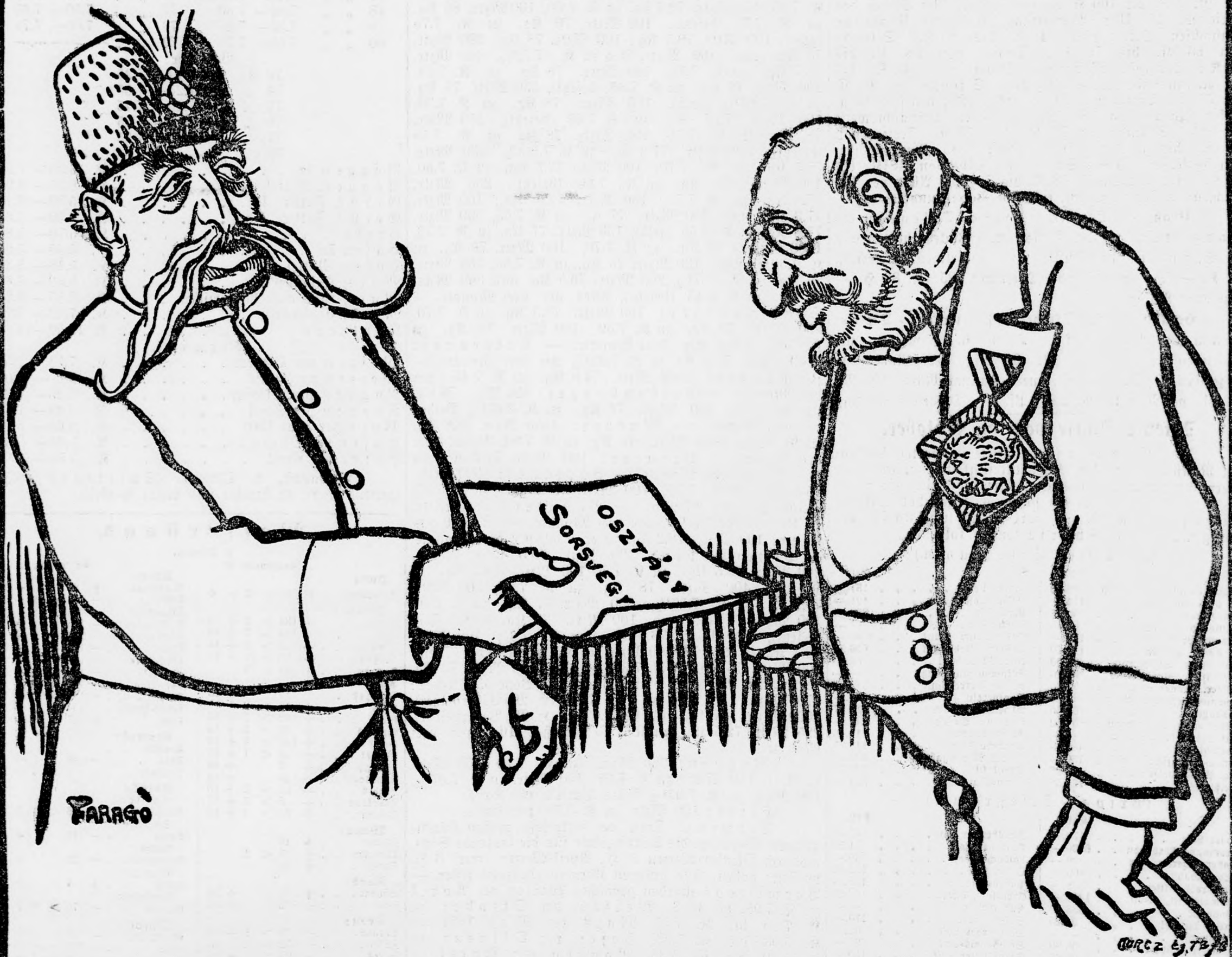
Dämpfuge



Pferde heilt schnell prakt.

Thier-
arzt **F. Barth,** Wien, Elisabethstrasse 3. 5786

Die Entschädigung.



Klassenlose erster Klasse erhält man bei der „Mercur Bank“ nur IV., Váci-utca 37. Eigenes Haus.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Hatós. eng.
és a legjobbnak bizonyult országos patkány- és egérintás Neumann S., elvállal házakat évente 36 koronáért. Budapest, IX., Külső Soroksári-ut 12/a szám. 5440

Ápolónót keresek
jó bizonyítványokkal öreg, beteges ur mellé hosszabb időre. A beteg szobájának takarítása és kis varrás kívántatik. Német tudás szükséges. Czim a kiadóban. 5453

Komptoiristin
mit 20 Kronen Anfangsgehalt findet Stellung. Offerte unter „Hitel 30“ an die Exp. 5448

Abolvirter Handelschüler,
der deutschen, ungarischen, slowakischen und französischen Sprache mächtig, sucht entsprechenden Posten. Gest. Anträge unter „S. 3.“ an die Exp. erbeten. 5451

Magas fiatal
leány alkalmazást keres egy üzletbe mint elárú-sítónő. Czim: N. M., Szervita-tér 4. sz., 2. ajtó. 5465

Egy jónevelésű
megbízható fiatal leány szolid vendéglőben felvétel. VIII., Tömö-utca 10, Ohmüller Károly, vendéglős. 5450

Intelligentes
Mädchen, die im Häuslichen bewandert ist, sucht Stelle bei einem alleinstehenden Herrn als Haushälterin oder zu 1-2 Kindern als Bonne. Adresse: G. D., Budapest, I. ker. Sógódygasse 77. 5253

Lüchtiger Verschleißer und ein Schanburisch
werden für unser Branntweindepot acceptirt. Schnitzer és Weisz, Csengery-u. 53. 5463

Française
diplômée donne leçons français, anglais, italien. Matinées libres. Ecrire sous „Matinées 466“ à l'expéd. 5466

Egy fűszer,
vas és irodai teendőkbenteljesen jártas segéd, kiszolgálalt altiszt, hason-nemű állást keres. Ajánlatok „Jártas 464“ jelige alatt a kiadóba. 5464

Ein Kaffeeschant,
4 Jahre bestehend, vom Hausherrn direkt zu vergeben; auch für andere Zweck. VII., István-tér 4. 5452

Densmore
használt írógép megvételre kerestetik. Ajánlatok „Densmore 512“ alatt a kiadóba kéretnek. 5512

Vizsgázott,
gyakorlott masszírozónő ajánlja magát házakhoz, egyszerű masszírozás 60 krajczár. Lakása Uj-utca 42, 7. ajtó. 5506

Reisender,
tüchtig, repräsentationsfähig, welcher Ungarn mit bestem Erfolg bereifte und in der Manufaktur, Kurz- u. Wirt-waarenbranche große Sach-tennisse besitzt, sucht Stelle als Verkäufer oder als Verkäufer, wie auch ein junger Kommiss in derselben Branche. Gest. Anträge unter Chiffre „R. 3. 102“ an die Exp. 5458

Gepriüfte
Kindergärtnerin, welche die erste Normalklasse unterrichten kann, wird zu 2 Kindern von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sofort acceptirt. Mme Yvonne, Ferenczyek-tere 9. 5461

Komptoiristen, Praktikanten
können die doppelte Buchführung (Bilanzierung) bei einem tüchtigen Oberbuchhalter um 25 Gulden erlernen. Gest. Anträge unter „Buchführung“ an die Exp. 5485

Postkarten-Neuheiten
feinster Ausführung, darunter Kriegsbilder aus China, Ansichten der Hauptstadt Peking mit ihren Gebäuden und Straßen, Ansichten der Kriegsschiffe der internationalen Mächte, Bilder des Höchstkommandirenden, Grafen Waldersee etc. etc. zu Engros-Preisen für Wieder-verkäufer zu haben bei Josef Blau, Karls-gasse. Dasselbst werden tüchtige Agenten aufgenommen. 29264

Müvelt franciaia
kisasszony jó bizonyítványokkal anyanyelvében néhány órát jobb családnál adna. Jeanne Coysor, Dohány-utca 74, ajtó 34. 5495

Praktikant
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird mit Bezahlung für eine größere Fabrikniederlage aufgenommen. Offerte unter „A. B. 577“ an die Exp. 5577

Intelligentes,
schon älteres Fräulein, gebildet, angenehmes Wesere, wird zu einem gutsituirten alleinstehenden älteren Herrn zur Führung des Haushaltes und als Gesellschafterin gesucht. Die in solcher Stellung schon waren und gute Zeugnisse besitzen, werden bevorzugt. Offerte unter „Dauern-des, angenehmes Heim 459“ an die Exp. einzureichen. 5459

Intelligente
hübsche junge Witwe sucht die eheliche Bekanntschaft eines gutsituirten Herrn behufs späterer Ehe. Anträge unter „Kellemes 516“ an die Exp. 5516

Junger
Komptoirist mit sehr schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird in ein Fettwarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „B. S. 84“ an die Exp. 5484

Bitte auf meine altrenommierte Firma und Adresse genau achten zu wollen.

Die viele Jahre hindurch in der Inneren Stadt gewesene und im ganzen Lande des besten Rufes sich erfreuende

Möbelfirma J. Sárkány

befindet sich seit der Demolirung des Hauses in der Inneren Stadt ohne Unterbrechung ausschliesslich

Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12,
vis-à-vis Café New-York,

wo selbstverfertigte **SALON-, SCHLAF-, SPEISE-, HERREN-ZIMMER- und BOUDOIR-EINRICHTUNGEN**, sowie auch einzelne Möbelstücke in der solidesten und geschmackvollsten Ausführung zu den coulantesten Preisen gegen schriftliche Garantie abgegeben werden.

Hochachtend

J. SÁRKÁNY,

Tapezierer und Dekorateur,
Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12,
vis-à-vis Café New-York.

Bitte auf meine altrenommierte Firma und Adresse genau achten zu wollen.

NEU!! NEU!!

Trinken Sie den mit höchsten Auszeichnungen prämierten

Kordimons (Cier-Cognac)

von ersten ärztlichen Autoritäten als stärkend und kräftigend für Konvaleszenten u. schwächliche Konstitutionen empfohlen.

Kordimons fand bisher überall die größte Anerkennung. Brust-, Lungentranke und Blutarme trinken mit großem Erfolge den durchaus schmackhaften und Appetit antregenden

Kordimons. Nebenstehende Erfolge erzielt man durch den Genuss dieses Mittels zur Beseitigung aller fatarhialischen Erscheinungen, der Influenza, Erkältungen etc.

Kordimons kostet in Original-Verpackung fl. 1.80 eine 7/10 Liter-Flasche.

Erschließlich bei der General-Vertretung für Oester.-Ungarn

H. POPPER, Lemberg

Krzyzowergasse 34.

Die Vertretung für ein oder mehrere Kronländer ist zu vergeben.

Knaben-Kleider.

Schulanzüge fl. 6.—
Matrosenanzüge fl. 6.—
Havelock . . fl. 5.—
Boots Jacke fl. 5.—
Jakob Rothberger,
k. u. k. Hofkleiderlieferant,
Budapest, IV., Váci-utca 6. Alte Kleider werden gegen neue umgetauscht und zu den höchsten Preisen übernommen.

JOHANN HEIN
Landschaftsgärtner
BUDAPEST, VII.,
Csömöri-ut-93. Telefon.
Spezialität:
Gartentechnik, Projektirung
und vollständige Ausführung
von
Park und Gärten
in Stadt und Land. Prospekte und Anerkennungs-schreiben gratis u. franko.

THILOPHAGPLATTEN (gesetzlich geschützt)

das anerkannt beste **HÜNERAUGENMITTEL**

Erfinder und alleiniger Erzeuger:
ALEXANDER FREUND, Oedenburg.

(1 Couvert 12 Stück 45 Kr.) zu bekommen in den meisten Apotheken. Hauptdepôt: Apotheke Josef von Török, Király-utca 12; Apotheke „zum Palatin“, Váci-körút 17. Droguerie M. Fodor, Király-utca 41 und in der Droguerie Karl Detsinyi, Fűrdő-utca 10. sz., Budapest.

Aller-verlässlichste **GUMMI-Spezialitäten**

in feinsten französischer Qualität per Dyd von fl. 1-6; Fischblafen per Dyd von fl. 2-6 (allerlei). Capot amerioain (kurz) per Dyd von fl. 2-3. Damen-Schwämmchen per Dyd von fl. 1.50-4. Fell-Forus, Damenpezantität (nach Dr. Hoffe) fl. 1.50, (nach Dr. Mansinger) fl. 1.20 per Stück verendet prompt gegen Nachnahme unter strengster Diskretion

TROPP MÖR,

Budapest, VII., Kerepesi-ut 84/b.
Ausführliche Preis-Courante in geschlossenem Couvert gratis u. franko.

Königl. ung. Staatsbahnen.

Nr. 138.244/C. II. (Südböhmisch-Osterr.-ungar. Eisenbahnverband.) Berichtigung des Nachtrags I zum Teil VI, Heft 2 vom 1. Dezember 1896. Mit Gültigkeit vom 1. November l. J. erhöht sich der Schnittfrachttarif für Mehl in Abtheilung II, Seite 6 des I. Nachtrages von 4/79 auf 5/79 Mark für 100 Kgr. Budapest, am 19. September 1900. Bgl. ungar. Staatsbahnen auch namens der beteiligten Regierungen.

Der ganze Körper wird von den krankhaften Stoffen befreit und die Nerven gehärtet, darum sind Nachkrankheiten ausgeschlossen.

Geheime Krankheiten

heilt mit sicherem Erfolge

Dr. Palócz,

em. Spitalsarzt, Spezialist,
Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

Ordnation: 10-1 und 3-6 Uhr.
Separate Herren- und Damenabtheilungen. — Briefe werden beantwortet.

Spezialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik von

Dr. Robert Fischer,

Doktor der Chemie u. Kosm. litter.,
WIEN,
I., Habsburgerstrasse 4, II. St.

Haarvertilgungsmittel

(Epilatoire)
Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.

werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire entfernt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire verhält nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher.

Preise der Spezialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses
1 kleines Flacon fl. 5.—
1 großes Flacon fl. 10.—

Toimt-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc., per Stück . . . fl. 1.—

Sommersprossen-Creme 1 Ziegel fl. 2.—

Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 3.—

Foif Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis fl. 3.— und fl. 5.—

Poudre-Email, Zagepulver, 3 Nuanc., 1 Carton m. Rouge fl. 2.—

Venus-Wasser zur Erreichung eines schönen, reinen Teints, 1 Flacon fl. 2.—

Mittel gegen rothe Nasen, Carton zur Vertreibung der Mitter fl. 1.50

Kosmetischer Quarzsand

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten gratis u. franko. — Anträge über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Kaufende von Dankschreiben aller Welt. — Ankünfte in allen Kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich. — Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. —

Depot in Budapest: Dr. J. v. TÖRÖK; Koller u. Ostvèrek.

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

ECHE
Pariser Spezialitäten.

Gummi- und Fischblafen, sowie sämmtliche Damen-Parasolstoffe von der berühmtesten Fabrik

F. BERGUERAND FILS
Paris, Rue des Archives 72
sind am verlässlichsten zu beziehen von

POLGÁR SÁNDOR,
BUDAPEST,
VII. Bez., Elisabethring 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher Illustrirter Preis-courant franco.

Die seit 25 Jahren bestehende und bekannteste Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harndrüsenflüsse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Witz-gruppier, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarks-leiden, die barmüthigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments-arzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waltznerboulevard 4
(Váci-körút 4),
I. Stod, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Nebst-lamente besorgt.

ig
Wirth-
14 fl.
Reise-
Have-
Alles
e. Heil-
Söhne,
chen
stosstes
und
faaren-
Karls-
fige
Pferde
heilt
schnell
prakt.
Thier-
th, Wien,
5786

Haus.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Ein Zimmer,
zweifelhafte, hübsch möb-
lirtes Gassenzimmer am Lipót-
körut, nahe dem Westbahn-
hof, wird an einen soliden
Herrn vermietet. Adr. in der
Exp. 5317

Lakás.
2 szép kisebb lakás és 2
utcazi világos pince, rak-
tár műhelynek alkalmas,
jutányosan azonnal is ki-
adó. Nagydófa-utca 15.
5222

Gyár-utca 2. sz.
házban, az I. emeleten
szép és olcsó lakások ki-
adók. A beköltözés azon-
nal is történhetik. 4950

Gassengewölb
in der Nagymező-utca 66,
näcst der Wagnerrasse, per
November zu vermieten. 29157

Abeliger Besitz
Komitat Arad, 752 Joch
prima Boden, schönes Kastell,
10 Joch Park, reicher Fum-
bus, veräußlich. Näheres nur
an Selbstkäufer Julius
Asbóth, Pankota. 4970

Partterrehaus,
bestehend: Wohnung, Stal-
lung, Wagenremise, Garten
samt Regelfeld, großem Hof,
unmittelbar
an einem hauptstädtischen
Parkhof und der elektrischen
Bahn gelegen, ist sofort zu
vermieten oder auch zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigen-
thümer 2. Wein, 5. Bez.,
Báthorygasse 18. 3831

Sohelegante
Wohnung mit Balkon, An-
dráffystraße 52, im ersten
Stoß, 2 Gassenzimmer, Alton,
Kochzimmer, Bade, Vor- und
Dienstbotenzimmer, Küche ist
wegen Lieberfeldung sofort
abzugeben. Zu besichtigen bis
5 Uhr Nachmittags, Thür 4.
5202

Vohány-utca 42.
mészárszekhelyiség no-
venber 1-ére kiadó. Bö-
vebbet a házfelügyelőnél.
5395

Waarenaufzug
billig zu verkaufen. Dasselbe
ein großer Keller
sofort oder per November zu
vermieten. Nagymező-
utca 66. 29241

**Großes Hof- und
Gassenlokal,**
für Möbelniederlagen oder
Engrosgeschäft geeignet, ist
per sofort oder per November
im Ganzen oder getheilt auf
mehrere Jahre zu vermieten.
Nagymező-utca 66. 29240

**Schönes Partterre-
haus für Deuderei, Werkstat-
t oder Wohnung per 1. Nov.**
billig zu vermieten. VI.,
Aradi-utca 58. Auch Ge-
treidemagazine zu vermieten.
5237

Mitbewohnerin
sucht sehr anständige Dame,
vergißt schönes Zimmer mit
oder ohne Möbel. Aussicht
auf den Lufasbad-Park, even-
tuelle Balkon, Klavier und
Badezimmerbenützung, auch
Verpflegung. Adr. in der Exp.
5256

I. emeleten
Szövetség-utca 40. sz.
házban két udvari szoba,
fürdő- és előszoba, konyha,
kamara, klozet. I. em.:
két udvari szoba, előszoba,
konyha, kamara, klozet.
III. em.: két udvari szoba,
előszoba, konyha, kamara,
klozet, november 1-re ki-
adó. 5515

Irodának
Deák-utca 17, I. em. 13,
2 szoba (1 utcazi, 1 ud-
vari) 250 frtért kiadó. 5541

Kisebb lakás,
mely áll egy udvari szo-
bából, konyha, pince,
padlás stb. (I. em.), Pod-
maniczky-utca 21. számú
házban november 1-ére
kiadó. 5445

Reines, möblirtes
Monatzimmer für einen Herrn,
neues Haus, ist sofort zu be-
ziehen, 12 fl. per Monat.
VI., Retófigasse Nr. 8, I.
Stoß 11. 5445

Zimmer,
hübsch möbl., womögl. sep.
Einang, nahe der Andráffy-
straße, von einem Fräulein
gejucht. Offerte mit Preis-
angabe unter „S. 462“ an
die Exped. 5462

Leopoldring 23,
vis-à-vis dem Westbahnhof,
sind 3 Gassenzimmer mit 5
Kamern, Vor-, Bade- und
Dienstbotenzimmer u. c. u. um
500 fl. für 1. November zu
vermieten. Telefon gratis
Nr. 13-12. 5454

Zimmer,
eventuell mit Pension, für
Dame oder Schulfrau bei
einer alleinstehenden Frau.
Teréz-körut 30, I. Stoß
26, zu sprechen zwischen 2
bis 4 Uhr. 5447

Kiadó.
A Kerepesi-uton 68. sz.
alatt Neumann és Unger-
leider egy kisebb, gyö-
nyörü szép kilátással és
utcazi fronttal, izlethelyi-
séget, a Kerepesi-utí ré-
szen, azonnal bérbead.
5446

Nagy uri lakás
és nagy pinczehelyiség
raktárnak
azonnal kiadó
grófi bérházban. Gyár-
utca 19. sz. 5482

Gassengewölb
im Centrum der Stadt bis
Mai aus zweiter Hand sehr
billig zu haben. Anträge brief-
lich unter „Zuch 800“ an
die Exped. 5504

Billige Wohnungen
für November zu vermieten.
Kochzimmer mit Alton, Speis
u. Küche u. c., schönes Gassen-
zimmer, Speis u. Küche, schöne
Hofwohnung, 1 Zimmer, Küche,
Eseengerasse Nr. 6, beim
Hausm. zu erfragen. 5472

Eleserélem
budapesti háromemeletes
új házamat földbirtokért.
Leveleket „Jóvedelmes
471“ jellegével továbbít a
kiadóba. 5471

Korrespondent,
der ungarischen und deutschen
Sprache vollkommen ver-
stündt (Christ) findet sofortiges En-
gagement. Offerte unter „D.
V. 7977“ an Gassenstein und
Dagler (Jaulus u. Co.), Buda-
pest, Dorottya-u. 9. 29274

Möbel.
Abreise halber ist ein sehr
feines schwarzes, sowie ein-
saches mattes Schlafzimmer,
Vorzimmerkasten, sowie ver-
schiedene Möbelstücke, auch
einzelne, sehr billig zu ver-
kaufen. Fabrikergasse 2, 2.
St. 11. 5570

Zu einer größeren
Provinzstadt ist ein Haus
samt prima Spezerei- und
Wirthschaft anderer Unter-
nehmungen halber zu ver-
kaufen. Näheres VI., U-utca
24, im Kaffeehaus von 1-3
Nachm. oder 6-7 Uhr Abends.
5550

Elárusító
azonnali belépésre felvé-
tetik egy uri és női divat-
konfektio-kereskedésben.
A kika szabóságot értik,
előnyben részesülnek.
Czím a kiadóban, 5577

Schöne Wohnung,
bestehend aus 2 Gassenzim-
mern, Vorzimmer, Küche,
Speis, Klozet u. c. (2. Stoß),
elektrische Beleuchtung einge-
führt, ist im Hause Podma-
niczkygasse 21 für 1. Novem-
ber zu vermieten.

Kompagnon gesucht.
Mit 6000 Kronen Baareinlage
wird ein Theilhaber zu einem
Geschäfte gesucht, welches
mindestens 18-20.000 Kronen
ohne jedes Risiko abwirft.
Theilhaber braucht im Ge-
schäfte nicht thätig zu sein.
Kapitalanlage geüchert. Of-
ferie find an die Exp. unter
„Vortheilhaft 20.000“ zu
richten. 5538

Redegewandte,
tüchtige, unabhängige Dame
wird für die Reise gesucht.
Solche, die schon geschäftlich
geücht sind, werden bevorzugt.
Böhmische Sprache erwünscht.
Offerte find an die Exp. unter
„Dauernde Stellung 537“ zu
richten. 5537

Klavier,
schwarz, Mignon, von bestem
Meister, Ausstellungsstück, bil-
ligst zu verkaufen. Gyár-
utca 42, Kaffeehaus. 5560

Ich suche
für meine sehr hübsche, häus-
lich erzogene Couline (Waise)
einen religiösen Israeliten in
sicherer Stellung zum Gatten.
Dieselbe hat nebst schöner
Ausstattung 6000 Kronen.
Nichtanonyme, ernfameinte
Anträge erbitte unter „Ebles
Geschöpf 6000“ an die Exp.
5554

Intelligente
junge Dame, Waise, sucht
behufs späterer Ehe die Ver-
kaufshaft eines in besseren
Verhältnissen lebenden älteren
Herrn. Gest. Anträge von
hier oder aus der Provinz
bitte unter „R. B. 562“ an
die Exp. zu richten. 5562

Kaffeehalle,
hochlegant eingerichtet, das
erste Geschäft der Leopold-
stadt, wo täglich 80 Liter
Milch nur zum Kaffee ver-
braucht werden, Eigentümer
besitzt selbes 25 Jahre und
ernährt seine Familie von
9 Kindern, ist wegen Erb-
blindung um jeden Preis zu ver-
kaufen.

Gasthaus
in der Inneren Stadt Buda-
pests, Eigentümer führt selbes
20 Jahre und hat sich darin
ein Vermögen erworben, Bier-
umsatz per Jahr 600, Wein
600 Fekto, ist wegen gänz-
licher Zurückziehung um einen
Spottpreis zu verkaufen. Zum
Kaufe borgt die Bierbrauerei
1000 fl. Näheres bei Josef
Diósi, Geschäftskauf- und
Verkaufs-Agentur, Budapest,
Rökk Szilárdgasse 30. 5564

Dampfflug-
Maschinen wird gesucht. Nähe-
res bei Armin Krakauer, land-
wirthschaftl. Personal-Pla-
cierungsinstitut, Váci-körut
19. 5525

Outspachtung!
Prima Gut, 1218 Joch, mit
1600 □Klafter, versehen mit
einer Spiritusfabrik, 846
Hltr. Spirituskontingent, in
Oberungarn, ist zu verpachten.
Näheres bei Armin Krakauer,
Váci-körut 19. 5526

Kommis
der Manufakturbranche
wird zum sofortigen Eintritt
gejucht bei Jg. Klein,
Baranya-Sellye. 29266

Damenkleider
u. von Herrschaften abgelegt
kaufe. Korrespondenzkarte ge-
nügt. Adr. Rosa Zwillingler,
Kemnitzer-utca 19, ajtó 5.
29179

Erzitzng.
Mit 2000 Kronen, welche voll-
kommen sichergestellt werden,
suchte Kompagnon zu sehr
rentablem Unternehmen. An-
träge unter „Reell 2000“ an
die Exp. 5507

Bäckerei,
vollständig eingerichtet, ist per
sofort oder 1. November zu
verlassen. VIII., Magdolna-
utca 25. 5547

Kávécarnok
csakis sürgös elutazás
miatt a berendezési áron
azonnal átadó. Czím a ki-
adóban. 5535

Blasacquisiteure
werden event. mit fixem Ge-
halt acceptirt. Sas-utca 14,
Blasinspektorat von 8-10
Uhr. 29272

Je demande
une demoiselle Française
pour enfant de 9 ans, se
présenté de 2 h. 4. I. ker.,
Attila-körut 30, Gamauf.
5571

Norddeutsche
gepr. Kindergärtnerin mit
Prima-Referenzen, befähigt
Anfänger Klavierunterricht
zu ertheilen und Schulaufga-
ben zu korreptieren, sucht
Vor- oder Nachmittags-En-
gagement. Gest. Offerte unter
„G. U. 333“ an die Exp. 5544

Tüchtiger
Buchhalter sucht Abendbeschäf-
tigung. Briefe erbitte unter
„J. S. 536“ an die Exped. 5536

Kauditenagent,
an hiesigen Plaze gut einge-
führt, wird gegen Fixum oder
Provision aufgenommen. Adr.
in der Exped. 5534

Violine,
von gutem Meister, ist billig
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 5542

Suche Coupé,
sehr leicht, ganz geschlossen,
gut erhalten, verkaufe event.
Landauer. Genaueste Beschrei-
bung, äußerste, Preis. A. Sz.,
Kis-Málas, Post Nagy-
Salló. 29267

Ich möchte
mich an einem gutgehenden
Geschäfte mit 20.000 Kronen
betheiligen. Briefe unter
„20.000“ an die Exp. 5531

Agenten
zum Verkauf von Holz und
Kohlen werden gegen Fixum
und Provision aufgenommen.
Adr. in der Exp. 5533

Zu Schnittzeichner
werden intelligente Damen in
der Lehrentalt der Amalie
Paller, Wagnerrasse 19, in
einem Monat ausgebildet.
Unterrichtspreis 10 fl. Jede
Dame kann sich selbst ein
Kleid nähen. Französische
Muster für 50 kr. zu haben.
Lehrbücher für Selbstunter-
richt sind zu haben. Englische
Kleider werden billig ange-
fertigt. 5532

Greislerei
in einer der belebtesten und
bevölkerlichsten Gassen Buda-
pests, schön eingerichtet, mit
Getränkerausgang, alt- und
bestrenommites sehr gutgehen-
des Geschäft mit sicherem
Kundenkreis, von dessen Er-
tragniß wer immer eine herr-
liche und sichere Existenz fin-
det, wird anderer Unterneh-
mung halber sehr preiswür-
dig und dringend verkauft.
Näheres bei Julius Niemeß,
Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-
Bureau, József-körut 22.
5574

Speisezimmermöbel
sehr billig zu verkaufen. Nä-
heres IV., Kishid-utca 9,
I. 3. 29278

Norddeutsches
intelligentes Fräulein mit sehr
guten Zeugnissen sucht Enga-
gement auf ganze oder halbe
Tage. Gest. Offerte unter „D.
Kindergärtnerin, ung. u.
deutsche Frauen, ferner für
französische und englische
Stunden, so auch für halbe
und ganze Tage. 29277

Norddeutsche
Erzieherin,
diplomirt, perfekt französisch,
wird für die Nachmittagsstun-
den zu 2 Kindern gesucht.
Auer Dezsó, Ujvilág-u. 7.
5493

Durch Ableben
des Vorbeters in unserer Ge-
meinde ist die Stelle zu be-
setzen. Nestkanten, welche
35-50 Jahre alt sind, haben
ihre Gesuche, Zeugnisse über
Befugniß zum Schichten bei-
zuschließen. Nur Ledige, die
geneigt sind, unsere Kantors-
witwe, welche über ein Ver-
mögen von circa 6000 Kro-
nen und ein gut gehendes
Geschäfte verfügt, zu heirat-
hen, können ihre Gesuche an
Witwe Brüll, Nemsöva, ein-
senden. 5513

Lehrling
(Christ), mit ung. u. deutscher
Sprache, wird für ein elektro-
technisches Verkaufsgeschäfte so-
fort aufgenommen. Adr. in
der Exp. 5510

Wiener staatl.
diplomirte Pianistin (Konfer-
vatoristin), perfekt franzö-
sisch, hat noch Stunden zum Unter-
richte od. Vierhändigspiel
zu vergeben. J. J. Nombach-
gasse 4, 2. St. 13. 5498

Junge,
intelligente Dame von sym-
pathischem Aeußeren und Her-
zensbildung, tüchtig im Kochen
und Führung des Hauswe-
sens, wünscht Stellung als
Haushälterin. Anträge unter
„Dora Norden“ an die Exp.
5551

Jeune française
instruite, intelligente,
cherche legons pour les
avants-midi et pendant le
diner, dans familles distin-
guées. Sous Modeste 549-
à l'expédition. 5549

English Lady,
französisch sprechend, für wö-
chentlich 2 Abendstunden ge-
sucht. Adresse mit Preisan-
gabe unter „100“ an die
Exp. 5552

Gasthaus,
frequente Arbeitergegend, um-
geben von Fabriken und Bau-
ten, um jeden annehmbaren
Preis zu verkaufen;
Kaffeehaus verbun-
den mit Auskucherei
mit täglichem 50 Ltr. Milch-
konsum und 50-60 Mittags-
u. Abendabonementen, ist we-
gen Familienangelegenheiten
zu verkaufen.

Kocheres Selb-
waarengeschäfte mit
Auskucherei,
in lebhafter Gegend, ist billig
zu verkaufen oder zu verpach-
ten. Näheres bei Joseph Barth,
Kauf- und Verkaufsbureau,
Kajunggasse 4. 5567

Zu Schnittzeichner
und Kleidermacher gründlicher
Unterricht II., Báro Lipthay-
utca 5, Thür 6. Schnitte
werden billigt abgegeben. 5563

Klavier,
kurz, schwarz, in prachtvoll-
ster Ausführung, ist dringend
zu verkaufen. Dohány-utca
69/a, II. St. 10. 5560

Junger Komptoirist
oder Komptoiristin mit schö-
ner Handschrift, deutsch und
ungarisch, wird für Fabrik-
haus mit 40 Kronen An-
fangsgehalt zu acceptiren ge-
sucht. „Stella“, Dohány-
utca 81. 5568

**Intern. Lehrkräfte-
Agentur Keleti,**
Váci-körut 22, empfiehlt
und placirt Erzieherinnen, Er-
zieher, Lehrerinnen, diplom.
Kindergärtnerinnen, ung. u.
deutsche Frauen, ferner für
französische und englische
Stunden, so auch für halbe
und ganze Tage. 29277

**Für Detail-
Papiergeschäft**
wird ein ist. junger Mann,
der ungarischen und deutschen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, Korrespondenz und
Buchhaltung au fair ist, gegen
sofortigen Eintritt gesucht.
(Samstag gesperrt.) Offerte
und Gehaltsanprüche unter
„Pozsony megye 13940“
an die Exp. 29276

Keresek
szállítási irodai teendőket
értő fiatal embert azon-
nali belépésre. Friedmann
S., szállító, Nagy-Károly.
5553

**A nagyszécsényi
tejszövetkezet**
ajánlja legjobb minőségű
ementhali, Trappista- és
ipolyvölgyi csemege saj-
tjait nagyban és posta-
csomagokban. Megrende-
lések eszközölhetők a
nagyszécsényi tejszövet-
kezetnél Nagyszécsényben.
29275

Inkassanten,
Kassier, Magasinier, oder
sonst dergl. Vertrauensstelle
sucht kaufmännisch gebildeter,
repräsentationsfähiger und
pfllichteifriger Mann, der auch
Sicherstellung bieten kann.
Gest. Anträge unter „R. M.“
an Stefan's Annoncen-Expe-
dition Budapest, Váci-körut
33 erbeten, wo auch nähere
Auskunft ertheilt wird. Ver-
mittler gut honorirt. 29273

Amor.
Sans nouvelles encore, si
tu saurrais comme je
t'aime m'écrirais; vous êtes
sans coeur, chaque jeudi
chercherai; pense à moi
donc. 5555

Elegant möblirtes
großes Gassenzimmer, Ein-
gang von der Stiege, mit
oder ohne Pension ist per
sofort zu vermieten. Deák-
tér 6, 3. em. 60, Anker-
udvar. 5557

Möbel.
Schlafzimmer, Speisezimmer,
Zepichdivan, Godeinbilder
und andere Gegenstände sind
zu jedem annehmbaren Preise
zu verkaufen. Andrassystraße
37, Thür 10. 5559

Ein deutsches
Fräulein wird gesucht, die
auch französisch spricht, mit
Jahresgehalt von 360 Kronen
zu vier Wöhen. Adr. in der
Exp. 5558

Wirth'sche
Klaviere sind in Budapest
ausschließlich beim Allein-
vertreter J. Cmel & Sohn,
Gisellaplag, Palais Haas zu
haben. 29279

Izr. orvos-
növendék, ki héberben is
jártas, szerény feltételek-
kel korrepetitornak ajánl-
kozik. Czím: Frisch M.,
István-ut 17, II. em. 17.

Házmester.
Fiatol gyermektelen ház-
pár, ki már több éven át
nagyobb házakban műkö-
dött, összes házban való
munkát érti, kitünő bizo-
nyítványokkal rendelkezik
szeretne állását változtatni.
Czím: Zsigmond-utca 11,
félemelet 33.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gasthaus - Inventar
zu verkaufen. 1 St. Eistafel für Bier mit 4 Türen 70 fl., 1 St. großer Tischsparsch 55 fl., 1 St. Weinpult 20 fl., 1 St. große Gläserstange 20 fl., 1 St. kleine Gläserstange 15 fl. Dieses Inventar ist 8 Monate im Gebrauche gewesen. Zu besichtigen jeden Tag u. Stunde dort im Gasthaus Népszínház-utca 59. 5250

Im Schnittzeichnen,
Zuschneiden, Kleidernähen ertheilt gründlichen praktischen Unterricht intelligenten Damen Frau S. Neuwirth, Rottenbillerstraße 39, 1. Stod. Anfertigung französischer und englischer Schnitte nach Maß. 5057

1-2 Mädchen
werden bei einer intelligenten fr. Familie in ganze Verpflegung genommen, Klavierbenutzung eventuell Unterricht. Briefe unter „Angenehmes Heim“ an die Exp. erbeten. 4991

Erzieherin,
fr., theoretisch gebildet, deutsch und ungarisch sprechend, gesucht; dieselbe muß schon bei Kindern gewesen sein. Genaue Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu adressiren: M. K. H. poste restante Bazin (Böding). 29252

Eiserne
Spalt-Gewölbbühre sammt Glasstühle dazu, billig zu verkaufen. Schlangar, III., Bécsut 9. 5025

Fachm. Rath
und Information in **Hypothekendarlehens-**
Angelegenheiten ertheilt die Bankrepräsentanz in Budapest, VI., Podmaniczkygasse 59. Retourporto ist beizulegen. 5377

Komptoiristin,
in der deutschen Buchführung und Korrespondenz eingeführt, der italienischen und serbischen Sprache mächtig, sucht einen Posten. Gefl. Anträge unter „S. S. 100“ an die Exp. 5321

Spezereihandlung,
Eckposten, ohne Konkurrenz, neben einer großen Fabrik, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5290

Schuhgelegenheits-
verkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-tér 12. 5456

Aufräumerin,
die als solche angestellt war und gute Zeugnisse hat, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 5573

Norddeutsche Erzieherinnen
mit französisch, Klavier und gute Stellung durch **Institut Palmi**
Gyár-utca 42/B, I. Stod. Empfehle Erzieher, Erzieherinnen, Bonnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität. 5488

Klaviere.
Mehrere Stückflügel, wenig benutzt, von fl. 230 aufwärts. Neue Klaviere, Wirth, Korny, Sch. Böfendorfer sind preiswürdig zu verkaufen und zu vermieten. Szvignilinszky, Szervita-tér 5. 28323

Norddeutsche
diplom. Kindergärtnerin und Kindergärtnerin sucht Stellung in seinen Häusern; geht auch nach der Provinz. Theresienring 39, I. Stod. 5503

Koscher
Zelchwaarengeschäft
mit Gasthaus verbunden, in einer lebhaften Gasse, anstößende Wohnung, ist wegen einer anderen Unternehmung preiswürdig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5083

Suche
für 3 Kinder, im Alter von 3, 8 und 9 Jahren, tüchtiges Fräulein, die auch in der Hauswirtschaft hilft. Lohn 12-15 fl. V. Waisnerstraße 74, II. St. 17. 5502

Konkurs.
Die israelitische Gemeinde Sid, Syrien, benötigt einen Vorbeter, welcher Schöfchet Ubbodet, Rastener, guter Balkfülle mit angenehmer Stimme. Selber muß von orthodoxen Rabbinen Raboles haben. Gehalt pro Jahr 600 Kronen, freie Wohnung und Schichta. Bewerber wollen sich je früher an den Vorstand der Gemeinde Jakob Winterstein, Sid, wenden. Reisekosten werden dem Akzeptierten vergütet. 29209

Bin Witwe
und möchte ein unmöblirtes Zimmer billig mieten. Anträge erbitte unter „Unmöblirt 886“ an die Exp. 5556

Füszter-, csemege-
üzlet, mely a fővárosban a legfényesebbek egyike, özvegyeségem és betegkedésem miatt vezetni nem bírom, azért eladom. Az átvételhez készpénz 1600 forint elegendő, fennmaradott összeg részletekben fizethető. Felvilágosítást Rákóczi-tér 3, ajtó 21. 5569

Lehrerin
gefesten Alters, sehr tüchtig in Musik, Französisch, deutschen Wissenschaften, sucht bei mäßigen Preisen zu unterrichten. Anträge unter „M. B. 33“ an die Exp. 5460

Möbel.
Man kaufe Möbel nicht auf Raten, da ich meine selbst-erzeugten Möbel in jedem Style, zu jedem annehmbaren Preise verkaufe. Egri Mór, Tischlermeister, Gyár-utca 30. 5558

Kompagnon,
jüngere, kaufmännisch gebildete Kraft mit 3000 fl. zu einem Agenturgeschäft per sofort gesucht. Anträge unter „Eichere Exizenz 1500“ an die Exp. 5561

Geschäfte-
Verkäufer und Käufer
werden höflich er sucht, im Falle sie ein Geschäft zu verkaufen oder kaufen beabsichtigen, sich vertrauensvoll an das seit 14 Jahren bestehende u. als solid anerkannte, gerichtlich protokollierte Geschäftskauf- und Verkaufsbureau des Julius Niemetz, József-körut 22, zu wenden. 5575

Französin
sucht Vormittagsstunden, zweimal Nachm. 5-7, Abends von halb 8, auch Mittagsloft. Offerte unter „S. S. 477“ an die Exp. 5477

500 Fuhren
trochene Mauersteine
ganz umsonst zu haben. II., F6-utca 102. sz. 5496

Heirathsantrag.
Junge intelligente Witwe, Israelitin, mit etwas Vermögen, möchte einen älteren Herrn oder Witwer heirathen. Anträge unter „Intelligent 501“ an die Exp. 5501

Hotel
in einer größeren Provinzstadt (Komitatsort), welches mit 12 Passagierzimmern, Kaffeehaus, Restauration, Bierhalle etc. versehen ist, sehr schön eingerichtet, vorjährige Zimmerlohnung war 7000 Kronen, im Kaffeehaus 26,000 Kronen u. in der Restauration u. Bierhalle 30,000 Kronen, Jahreszins 5000 Kronen mit 7jährigem Pachtvertrag, ist um 18,000 Kronen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind in Baarem 8000 Kronen nöthig und daselbe wird nur wegen Krankheit des Eigentümers dringend verkauft. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 22. 5576

Sehr gebühter
Kommiss der Eisenwaarenbranche, vollkommen versitt und guter Detaillist, findet dauernde Verwendung. Diejenigen Bewerber, welche in einem Eisenwaaren-Geschäfte bereits längere Zeit thätig waren, ihrer Militär-Dienstpflicht Genüge gethan, die ungarische, deutsche und rumänische Sprache beherrschen, werden bevorzugt. Schriftliche Offerte unter „Sofortiger Eintritt“ an die Exp. 5490

Französische Bonne
mit langjährigen Zeugnissen, die auch in Hauswirtschaft perfekt ist, empfiehlt sich zu Kindern, geht auch auf halbe Tage. Albine Chevillat, Visegrádi-utca 8. sz., III. em. ajtó 35. 5481

Russisch
unterrichtet nach einer sehr leichtföhligen, schnellfördernden Konversationsmethode Akademiker aus Russland, Prima Referenzen. Gefl. Anträge unter „Roffija 480“ an die Exp. 5480

Raktárnoki,
felügyelői vagy más bizalmi állást keres vidéken gyakorolt fiatal ember. Kauzcióval is rendelkezik. Izabella-utca 70, III. 7. 5473

Intelligentes,
junges, heiteres Fräulein, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für ein Wiener Maschinengeschäft mit gutem Gehalte aufgenommen. Genaue Offerte bis 18. d. unter „S. S. 470“ an die Exp. 5470

Sehr elegantes
Speisezimmer, weißes Mädchenzimmer, neu, Vorzimmer, Eistafel, Eistafelstühle halber sehr billig zu verkaufen. Vormittags von 10-12, Nachm. von 2-4 Uhr. Große Feldgasse 58, 3. Stod. Th. 22. 5408

Tüchtiger Haus-
fnecht,
jung, guter Fußgeher, ausgebildeter Militär, wird als Germausträger aufgenommen. Täglicher Verdienst fl. 1 bis fl. 1.50. Kollmann & Rohm, Dohány-u. 2. 5476

Deutsches Fräulein,
Klavier, französisch, sucht Posten zu Kindern, event. als Vorleserin, Geschäftsführerin für Vormittag. P. Morak, Bakács-tér 10. 5474

Adressenschreiber
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Mészáros Miklós, V., Nádor-u. 5. 5500

Intelligentes
deutsches Fräulein mit schöner Handschrift und stenographietüchtig sucht Stellung in einem Bureau. Gefl. Anträge unter „Preis 475“ an die Exp. zu richten. 5475

Bonne
nur mit guten Zeugnissen, perfekt deutsch, mit entsprechender Bildung, wird bei intelligenter Familie aufgenommen. Erzsébet-körut 27, I. 3. 5469

Verkäuferin,
die schon in Schirmgeschäft thätig war, wird sofort aufgenommen. Kerepesi-ut 10, Lang. 5467

Dipl. Lehrer
unterrichtet die Elementarklassen, auch deutsch und hebräisch, wünscht Engagement. Anträge unter „Lehrer“ an die Exp. 5491

Möbel.
1 Barockbett und verschiedene Möbel sind wegen Familienangelegenheiten sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres Váci-körut 21, beim Hausbesorger. 5483

Eine fast neue
Dampf-Feederreinigungs-Maschine neuester Konstruktion ist wegen halber sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5518

Deutsche Bonne
wird für den ganzen Tag zu 2 Knaben im Alter von 4 und 8 Jahren gesucht. Nur solche, die schon in ähnlicher Stellung waren, sollen sich vorstellen. Gyár-utca 17, 3. St. Thür 9. 5548

Hirdetmény.
A m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a verseczi vizállomási épületnek és tartozékainak, valamint gyűjtőmedonczó építésével járó munkák végrehajtására. A vonatkozó tervek, munka leírás, szerződési tervezet, pályázati feltételek és ajánlati minta Szegeden az üzletvezetőség pályafentartási osztályában és Verseczen az osztálymérnökségnél a hivatalos órák alatt betekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi október hó 10-én déli 12 óráig nyújtandók be az üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatok 1 koronás, az ajánlat mellékletei ivenkint 30 filléres bélyeggel ellátva lepecsételve következő felirással nyújtandók be: „Ajánlat a verseczi vizállomási épület építésére vonatkozólag. Az ajánlat benyújtása megelőző napon, vagyis 1900. évi okt. hó 9-én déli 12 óráig 400 korona, azaz Négyszáz koronára 6. bantápnéz teendő le a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál akár készpénzben, akár aliami betétekre alkalmas értékpapirokban. — A bantápnézről szóló letéti jegy az ajánlathoz nem csatolandó. — Az értékpapirok legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítandók, de névértékben felül számításba nem vétendők. — Csak idejekorán beérkezett ajánlatok szolgáhatnak a tárgyalás alapjául. Szeged, 1900. év szept. hóban. Az üzletvezetőség. 29179-29292

Herrenschreibtrich,
Luzjugitisch, Hängelampen, Pendeluhren etc. zu verkaufen. Andrássystraße 51, 4. St. 30 5478

Kaufe,
eventuell löse versetzte Möbel, auch ganze Wohnungsrichtung aus u. bezahle den Mehrwerth. Anträge unter „Discret“ an die Exp. 5479

Gepriüfter
Maschinist,
der auch die Behandlung der elektrischen Anlagen versteht, für Neupester Fabrik gesucht. Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Verwendung und der Ansprüche unter „Sorgfalt 1900“ an die Exp. 5543

Spezereihandlung,
sehr schöne Einrichtung, 60 Gulden Tageslohnung, Auswanderung halber sehr billig veräußert. Adr. in der Exp. 5540

Junger Mann
sucht eine Provinzgegend, sich zu etabliren oder Spezereihandlung zu übernehmen, eventuell einzuhelrathen. Anträge unter „Zukunft 1900“ an die Exp. 5539

Csak
saját készítmény.
Öltöny 12 firtól feljebb
Felső 12 „ „
Nadrág 4 „ „
Tölikabát 14 „ „
Fiu-öltöny 10 „ „
Vidéki megrendeléseknél a kabátnak mellbőse és a nadrágnak belső hossza kitüntető. 29265

Lukács Gyula,
ezelött Krausz
Lipót és Fia,
IV., Kossuth Lajos-utca 18, az udvari kávéház mellett. 29265

Stenographie,
deutsch, ungarisch, perfekter, gründlicher Unterricht. Stenographischer Fortbildungskurs (deutsch). Anmeldungen täglich von 10-3 Uhr VI., Bullyovszky-utca 28, I. 1. 5180

Cherché
par jeune homme indépendant pension et logement chez une famille française distinguée dans les environs de la gare centrale. Adresse: „S. postafiók“, Szatmár. 5521

Reisender,
repräsentationsfähig, in der Bácska, Banat, Slavonien, Kroatien sehr gut eingeführt, sucht per sofort Stellung. Gefl. Anträge unter „Eingeführt 520“ an die Exp. 5520

Personalkredite
von 600-1000 Kronen an Honoratioren, Gewerbetreibende, Kaufleute etc. hier und in der Provinz zu günstigen Rückzahlungsmodalitäten vermittelt prompt Stiegnitz, Budapest, V., Vigszínház-utca 5. Brieflichen Anfragen bitte Retourmarke beizulegen. Sprechstunden von 1/3-1/5 Uhr. 5527

Gefälligkeit-
Accepte-Austausch zwischen solventen Firmen aller Branchen sowohl am hiesigen Platze, als auch in der Provinz unter strengster Discretion. Gute Verbindungen auch in Oesterreich. Adresse „Vertraulich“ Anton Mezei, Gifellaplatz 1. 5524

Tüchtiger
Herrenkleider-Zuschneider mit 12jähriger Praxis, der selbstständig ein feines Kunden-geschäft führte, für die Reise verwendbar ist, sucht per sofort Stellung. Gefl. Anträge unter „S. S. 519“ an die Exp. 5519

Kinderlojes
Chepaar wird als zweiter Hausmeister aufgenommen. Adr. in der Exp. 5499

Ein Wirthshaus
in IX. Bezirk und ein Klavier zu verkaufen bei Steiner, Mohrrengasse Nr. 12. 5492

Gasmotor,
2 Pferdekraft, noch im Betrieb, ab 15. Oktober preiswürdig zu verkaufen. Baier Lipót, VIII., Rökk Szilárd-utca 10. 5509

Geld auf Wechsel,
Amortisationsdarlehen zweite Sätze. 5548

Ausgleich
Insolventer, in Konturs befindlicher Kaufmann Budapest-Wien vermittelt J. Magyar, Rodmaniczkygasse 39. 5489

Ein Ahriges
Kohlengeschäft ist zu verkaufen. Näheres Rejcslejtsgasse Nr. 41. 5508

Lehrling
aus anständiger Familie wird sofort acceptirt bei Rosen-berg u. Quitt, Király-utca Nr. 32. 5497

Kaffe
Biese & Co. Nr. 2 zu verkaufen. VII., Wesselényi-utca 27, I. em. 3. 5494

Fräulein
sucht Stelle als Gesellschafterin. Anträge unter „Wienerin 505“ an die Exp. 5505

Ein Schweizer-
Abjunkt
(Israelit), welcher der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache mächtig sein muß, und in ähnlicher Stellung bereits gedient hat, wird zu sofortiger Aufnahme gesucht. Gehalt Kronen 50 monatlich nebst freier Station. Offerte an M. Klein in Lóc-Bresztovány, Preßburger Komitat. 29270

Drei Stück große,
starke Lagergebnde,
ein jedes a 1920 Liter, sind zu verkaufen. Dieselben eignen sich sehr gut für die bevorstehende Weinlese zur Ablagerung von Weinen. Näheres beim Eigenthümer zu erfragen. J. Bártány & Sohn, Rajshau. 29271

Eine Bibliothek
für Kaffee- oder Lesereine geeignet, bestehend aus 930 Bänden deutscher Werke (Romane), ist um 180 Kronen alsogleich wegen Abreise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29268

Komptoirist,
flotter ungarischer und deutscher Korrespondent, wird acceptirt, aus der Papier-Großbranche werden bevorzugt. Offerte unter „Strengte Discretion 530“ an die Exp. 5530

Egy Schrammel-
Quartett kerestetik Lipót körut 21. 5523

Französin gesucht.
Für ein 14- und ein 10jähriges Mädchen wird eine tüchtige Französin sowohl für Konversation als auch zum Unterricht in der Grammatik gesucht. Unterrichtszeit viermal wöchentlich zu je 3-4 Stunden Nachmittags. Offerte unter „M. B. C. 514“ an die Exp. 5514

Schriftseher,
der auf der amer. Tiegel-druckpresse arbeiten kann, wird in der Provinz sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 5511

Norddeutsche
Kindergärtnerin zu zwei Kindern gesucht. Holu-utca 23, II. Stod 6. 5529

Stehender
Möhrendampfkessel
in gutem Zustande, mit ca. 24 m² Heizfläche, 5 Atm. Druck und vorgezriebener Armatur wird zu kaufen gesucht. Offerte an Gasanfaht Klauenburg. 29269

(Telefon)

Regimente Nr. 5 in 4 Prim...

agen...

agen Mit...

ne, aufje an...

tes 12. bis...

Stelle...

prerin...

nt...

nde...

ok,...

beró.

zmü...

ágy...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 9. Oktober 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Évi bérlet 170. szám.
A komédiások.
Vigjáték 4 felvonásban. Irta Pailleron.
Cardavent Mihályfi
Cardaventé, anyja Prielle
Grigneux, festő Beresényi
Laversée Vizvári
Laverséené Szacsavayné
Valentine Török I.
Pegomas Nádai
Varacel Dezső
Larvejol Latabár
Saint-Marín Horváth
Brascommié Császár
Coltner Gabányi
Hugon Egressy
Lovel Mészáros
Morton Zilahi
Jules, színész Keszeyi
A Dívette Meszlényi
Lunati, báróné Nádai
1-ső újságíró Nádai
2-ik újságíró Sándor
Fényképész Paulay
Angol tudósító Boros
Módél Szentmiklósy
1-ső) szobrász Szóke
2-ik) segéd Körösmeszei
Polgármester Abonyi
Levélfordó Faludi
1-ső asszony Boér H.
2-ik asszony Demjén M.
Szobaleány Pábian
Inas Narcisz
Kezdeté 7 óraker.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 100. szám.
Dippel András ur vendég-felléptével:
Parasztbecsület.
Melodráma 1 felvonásban. Zenéjét szerzette Mascagni P. Santuzza Rottler G.
Lola Payer
Turiddu Dippel
Alfio Mihályfi
Lucia Valent
A szigetvári vértanúk
történeti színmű első felvonása a Nemzeti Színház tagjainak közreműködésével.
Táncrészletek:
a) a Hunyadi László operából, b) a Csárdás balletből.
Kezdeté 7 óraker.

Vigszínház.

Coralie és Tsa.
Bobózat 3 felvonásban. Irta: Valabréque és Hennequin.
Dufauré Jules Góth
Lucienne, a neje Kalmár
Laure kisasszony Nikó L.
Glapisard Vendrei
Clémence Haraszthy
Vrsaquette Fenyvesi
Thommerel Bihari
Coralie Hunyady
Etienne, a társa Hegedüs
Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch „A tékozló apa“ (3. st. 171). Donnerstag „Francillon“ (Ab. susp.). Freitag „Romeo és Julia“ (3. st. 172). Samstag „Az aranyasszony“ (Sonntag Nachm. „Az aranyember“, Abends „A tékozló apa“ (Ab. susp.)).
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch „Tell Vilmos“ (3. st. 102). Donnerstag „Lohengrin“ (3. st. 102). Freitag geschlossen. Samstag „Tetemre hívás“, „Naila“ (Ab. susp.) Sonntag „A walkür“ (3. st. 103).
Repertoire des Lustspieltheaters. Inclusive bis Samstag „Coralie és Tsa“. Sonntag Nachm. „A takácsok“, Abends Coralie és Tsa.
Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch zum ersten Male „San-Toy“ Donnerstag, Freitag und Samstag „San-Toy“. Sonntag Nachm. „A mit az erdő mesél“, Abends „San-Toy“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Immenser Erfolg des grossartigen Oktober-Programms.
Nur Spezialitäten ersten Ranges.
Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.
Präzise halb 11 Uhr
Debüt der brillanten südamerikanischen Beauté
La belle Heliosa

Zitcomb.

In Vorbereitung:
Der Busenfreund
Singspiel von Alois Rutschera.

Nach der Vorstellung verkehren vom Etablissement aus Omnibusse nach allen Richtungen, so auch nach Ofen.
Karten im Vorverkauf im Etablissement (den ganzen Tag über), sowie bei A. WEISZ, Großtrafik, Karlöring Nr. 26.

Buzenol Rónaszéki
Poirel Bárdi
Buzenot tiktára Győző
Liane kisasszony Berzétel
Hofebérke Varsányi
Félicie Buttkay
Joseph Sény V.
Paulette Jeney V.
Francine Bálint R.
Francoise Makroczyné
1.) rendőr Kassay
2.) rendőr Nánásy
Kezdeté fél 8 óraker.

Népszínház.

Ó felsége a perza sah tiszteletére:
A görög rabszolgá.
Operette 3 felvonásban. Szövegét írta Owen Hall. Zenéjét szerzette Sidney Jones.
Antonia Bojár T.
Iris Hegyi A.
Marcus Solymosi
Heliodoros Kovács M.
Aspasia Z. Bárdy
Archias Kenedich
Diomed Raskó
Licinia Eötvös
Flavia Harmath
Cornelia Nyíri
Silvius Szerdahelyi
Mannius Ujvári
Lollius Curlius
Carlius Endrei
Circe Delli
Nepia Tallán
Melanopsis Kárpáti
Constans Izsóné
Nagy
Kezdeté 7 óraker.

Magyar Színház.

Koldus és királyfi.
Operett 3 felvonásban. Mark Twain elbeszélése nyomán szövegét írta és zenéjét szerzette: Sziklai Kornél.
Edward, királyfi Feledi B.
Cinóber, báró Sziklai K.
Mayonnaise gróf Vidor D.
Ananász Lendvay
Puff Bessonyei
Manó Fűredi
Cameleon Kardos
Pupus Giréth
Richard lovag Beöthy
Pintyó, koldus- király Boross
Kezdeté fél 8 óraker.

Városligeti szinkór.

Oberammargaui passiójáték.
A megváltó.
Passiójáték 16 képben.
Kezdeté 6 óraker.
Uránia színház.
China.
8 részben, 200 vetített képpel. Irta Weiss Róbert.
Kezdeté fél 8 óraker.

FOLIES CAPRICE

Heute neues, vorzügliches Programm.

Zum Schluss:

Aphrodite.

Grosse Parodie-Burleske von H. LEITNER. Musik von A. KMOCH.

Ma és mindennap este 8 óraker

Honvédzenekar

karnagy ur személyes vezetése mellett

Grand Hanusz Béla Erzsébet-Café körút 53.

Grand Chantant Café Stephanie.

Kerepesi-ut 73.

TÄGLICH GROSSE VORSTELLUNG

Auftreten nachbenannter Kunstkräfte:
Damen: Kövessy Juliska, Csillag Mariska, Alma Lublin, Batory Irma, Mizzi Rudolfi, Lilli Lublin etc.
Herren: Edi Hartán, Karl Singer, Arnold Lévai, Béla Kalló, Izsó Neuer, Soma Grossmann etc.
Neu! „Die Probirmansell“ Posse | „Borka és Bicske“ bohózat, sowie streng decentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr. Solide Preise. Prompte Bedienung.
Edi Hartán, art. Director. Sándor Koch, Caféier.

Restaurations-Eröffnung und DANKSAGUNG.

Beehre mich meinen hochgeehrten Freunden und Gönnern, sowie einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die gewesene Sturm Gyula'sche, zuletzt dem Pshal János gehörende

Restaurations Váci-körút Nr. 19

käuflich an mich brachte und dieselbe übernommen habe. Indem ich meinen geehrten Gästen, die so freundlich waren, mich während der 15 Jahre im Gasthause „Zum Tiefen Keller“ (Ofen, I. Bez., Fehér sas-utca 4) zu unterstützen, meinen besten Dank auf diesem Wege auszusprechen, bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen.

Es wird stets mein Hauptbestreben bilden, durch Verabreichung von vorzüglichen, schmackhaften Speisen, sowie durch Ausschank von echten ungarischen Natur-Weinen (Nagy-Tétényer Eigenbau-Weine) und Steinbrücker Bier aus der Anton Dreher'schen Brauerei, bei pünktlichster Bedienung, mir die Zufriedenheit meiner hochgeschätzten Gäste zu erwerben.
Hochachtungsvoll

HOFBAUER LIPÓT, Restaurateur, Váci-körút 19. szám.

THIERGARTEN - CIRCUS.

INTERNATIONALE RINGKAMPF.

KONKURRENZ

um den großen Preis von Budapest

5000 Kronen

Heute, Dienstag, den 9. Oktober: Burkhardt (Österreich) gegen Charles de Nancy (Frankreich). Moret (Frankreich) gegen Albert de Paris (Frankreich). Karah Achmed (Türkei) gegen Weber (Deutschland). Nollis (Belgien) gegen Roberto (Italien). Pibens (Belgien) gegen Raicevici (Stalien). Aimable de la Calmette (Frankreich) gegen Poiree (Belgien). Hitzler (Deutschland) gegen Sándorfy (Ungarn).

Beginn der Vorstellung 7 Uhr.

Beginn der Ringkämpfe präzise 8 Uhr.

Vorverkauf in der Tabaktrafik von Louise Kertész (Patzik), Ecke Kristóf-tér és Bécsi-utca.

HEIRATHS-PARTIEN

500-600 reiches auch Bild, fendet sofort zur Auswahl
REFORM, Berlin 14.
Senden Sie nur Adresse.

Szives tudomásul!

GÖZFÜRDŐK:

Uraknak egész nap reggel 5-től este 7-ig.

Nőknek egész nap reggel 6-tól este 7-ig.

Kád- és porcellánfürdők: reggel 5-től este fél 10-ig.

„Első magyar gőzfürdő“

VII., Kazinczy-utca 40.

RINGSTRASSENBAD

Elisabeth-ring Nr. 51.

Dampf- und Porzellan

Wannenbäder, Wasserkur

Elektrische Bäder.

Gedeckte Schwimmschule

Die Dampfwäscherei liefert prompte und gewissenhafte Ausführung.

Ich Anna Csillag

Ich bringe Ihnen meine neueste Schöpfung...



mit meinem 185 Centimeter langen Kleben-Corset-Haar habe ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbstverwendeten Pomade erhalten. Dasselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarwuchses anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopfe, als auch Bartbaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postversandt täglich bei Voranmeldung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Niederlage, wosin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag.

Wien, I., Seilergasse Nr. 5.

1900er neue Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Riste, kleine Gewürzgurken à fl. 5.75, mittlere Gewürzgurken à fl. 4.75 große Salzgurken à fl. 4, Paradeisäpfel à fl. 6.—, 100 Liter kleine Gewürzgurken sammt Faß fl. 15, 100 Liter mittlere Gurken sammt Faß fl. 10, 100 Liter große Salzgurken sammt Faß fl. 5 in Fässern von 100—120 Liter versehen ab Znaim gegen Nachnahme S. M. ZEISEL in Znaim. 10120

Ball-Seidenstoffe

reizende Neuheiten, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art für Straßen, Gesellschafts- und Braut-Soireen. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engrospreisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).

Egl. Hoflieferanten.

Wie man in England wählt.

Der Fasanen- und Feldhühnerfang hat seit der Auflösung des englischen Parlaments aufgehört, und der Stimmenfang ist an seine Stelle getreten. Überall werden Versammlungen abgehalten, ertönen feurige Reden. Wenn man bedenkt, daß 670 Unterhausmitglieder zu wählen sind und daß mindestens die doppelte Zahl von Kandidaten auftritt, so kann man sich denken, welcher Redeschwall dem Lande noch bevorsteht. Wo die Reden nicht ihre erwartete Wirkung haben, da thun die Käufte das Uebrige; so zum Beispiel im Londoner Stadtteil Battersea, wo die Konservativen den Sozialistenführer Burns aus dem Sattel heben möchten. Das Wahlfever müthet aber auch in den Provinzen; denn wie die Zeitungen melden, sind schon mehrere Stadt- und Dorfpolitiker in Folge der Aufregung und auch an den Prügeln, die ihnen andersdenkende Politiker beigebracht, gestorben.

Eine Hauptarbeit ist es, Wähler, die binnen den letzten neun Monaten ihre Adressen gewechselt haben, aufzufinden, was hier, wo es bekauntlich keine polizeilichen Anmeldungen gibt, gar nicht leicht ist. Das aktive Wahlrecht kann nämlich von jedem 21jährigen englischen Bürger ausgeübt werden, der im vorhergehenden Jahre keine Armenunterstützung erhalten, oder nicht unter der Aufsicht des Bankrottgerichtshofes oder der Polizei steht. Doch muß er mindestens ein einziges Zimmer gemiethet haben, dessen Mietwerth ohne Möbel wenigstens etwa 100 Gulden repräsentirt, und diese Wohnung 12 Monate vor dem 15. Juli, dem Tag der Richtfeststellung der Wählerliste, inne gehabt haben. Die Registrierung selbst ist so verwickelt, daß eine annähernde Genauigkeit nur durch die eifrige Sorge der Parteigänger erzielt wird. Um nun auf diese Wähler Jagd zu machen, haben die unglücklichen Kandidaten ein ganzes Heer von Radfahrern angestellt, ja in einigen Bezirken benützt man dazu sogar Automobilfahrer. Die ganze Wahl dreht sich diesmal um den Schlachtruf: „Für oder wider Joseph Chamberlain“, den Kolonialminister den Anführer des südafrikanischen Krieges“, ja, dieser Ruf läuft schließlich darauf hinaus: Wer nicht für Chamberlain ist, der ist ein Verräther. Die Opposition benützt diesen faux pas der Konservativen, den der ehrgeizige Joseph Chamberlain in seinen Reden sanktionirt hat, und durchwühlt alle Privatverhältnisse des Kolonialministers. Und da kommen nicht eben erbauliche Dinge zum Vorschein. Der oppositionelle und sehr geschickt redigirte „Morning Leader“ hat den Nachweis erbracht, daß die Familie Chamberlain Hauptaktionär von fünf Aktiengesellschaften ist, die als Lieferanten mit dem Kriegsmarineamt und dem Marineministerium in Verbindung stehen. Herr Joseph Chamberlain hat nämlich keine Aktien, wohl aber sein ganzer Clan, mit seiner Frau und seinen Kindern anfangend, von denen der älteste Sohn Lord der Admiralität ist und als solcher sicher alle Veranlassung gehabt hätte, sich wenigstens nominell seiner Aktien vor dem Antritt seines Amtes zu entledigen, dem Herrn Papa hält man aber angesichts dieser Entüllungen mit Recht vor, daß er in seinen Wahlreden versichert habe, er sei weder direkt noch indirekt an einem derartigen Aktienunternehmen theilhaftig. Nun, weniger indirekt kann man wohl kaum mit einem solchen zu thun haben, als wenn die eigene Frau Tausende von Aktien im Besitz hat. Da man hierzu-land in den Augen der Wählerschaft besonders durch bildliche Darstellungen möglichst herabzusetzen sucht, so hat dem auch die radikale „Westminster Gazette“ sofort eine Karrikatur veröffentlicht, auf welcher Mr. Chamberlain als Kartoffelhändler auftritt, der seine Waare anpreist.

Auch auf politischem Gebiet kann der Kolonialminister in den Ruf einstimmen: „Schützt mich vor

meinen Freunden; vor meinen Feinden will ich mich selber schützen.“ Denn sein ihm sonst so überlegener Kollege, Arthur Balfour, der „erste Lord des Schages“, brach in einer Wählerversammlung in die Worte aus: „Wollt Ihr Zustände, wie die, welche nach Majuba Hill in Südafrika geschaffen wurden, so gebet Eure Stimmen gegen Mr. Chamberlain ab.“ Nun ist es aber historisch, daß nach Majuba Hill als eine der einflussreichsten Persönlichkeiten im liberalen Kabinete Gladstone's Herr Chamberlain saß, der dazumal noch ein wüthender Radikaler war und an seiner Seite saß der Herzog von Devonshire, der auch inzwischen geschwenkt hat und heute als Lordpräsident des Ministerraths im Kabinete Salisbury 2000 Pf. St. einstreicht, wie er es ehemals unter einem Kabinete Gladstone gethan hat. Noch ein kleines Bech ist der konservativen Partei passiert. Kapitän Lambton, der so heldenmüthig an der Vertreibung von Ladysmith theilnahm, ja, durch das rechtzeitige Eintreffen einer Seebrigade mit dem schweren Geschütz den Platz allein gerettet hat, ließ sich von der Opponentenpartei als Kandidat aufstellen und verblüffte seine Zuhörer durch die Behauptung, daß, wenn die noch im Felde stehenden Soldaten an den Wahlen theilnehmen könnten, sie Alle gegen das Kabinete Salisbury stimmen würden; denn dem Mangel an Voraussicht seiner Verwaltung sei es zuzuschreiben, daß sie im Felde unnöthig hätten darben und leiden müssen.

Dagegen befinden sich unter den Kandidaten der Konservativen eine ganz erkleckliche Anzahl Schwachköpfe, von denen einer kürzlich naiver Weise erklärte, von Politik verstehe er eigentlich gar nichts; er stütze sich einfach auf seine Adelskonnexionen und seinen Geldsack, und dessen bedarf ein Kandidat freilich immer noch, wenn auch die Zeiten nur noch auf den Hogarth'schen Bildern fortleben, wo man „verfaulte Wahlstücken“ für 100,000 Pf. St. kaufen konnte, der Kandidat Schmaufereien gab, bei denen sich mehr als einmal Wähler zu Tode aßen, wo man für ein Pfaster, das man nicht brauchte, dem Apotheker 10 Pf. St., und für eine waschleberne Hufe, die man nicht ansoß, 50 Pf. St. bezahlte, und Frauen der Wähler mit Guineen zwischen den Tippen küßte. Seinem Goldsack verdankt auch Henry Stanley die Ehre, in dem Londoner Stadttheil Nord Lambeth als konservativer Kandidat aufgestellt worden zu sein; denn wegen der auf seinen Reisen durch Afrika verübten Grausamkeiten ließ man ihn bei einer früheren Gelegenheit durchfallen. Jedenfalls ist er ein besserer Afrikaforscher als öffentlicher Redner; bei seinen Wahlreden ist er bis jetzt regelmäßig stecken geblieben. Als er letzter Tage bei den Töpfen in Lambeth völlig Fiasco gemacht hatte, trat seine Frau, die sich auch als Malerin einen bedeutenden Namen gemacht hat, wie gewöhnlich als rettender Engel für ihn auf, und für diese waren die Arbeiter bald so begeistert, daß sie riefen, sie wollten Mrs. Stanley ins Parlament wählen.

Am meisten freut Einen immer die immense Bildergalerie, die man überall, an Brettervershlagen, Klubhäusern, Komitézimmern zc. gratis zu sehen bekommt, und bei der sich der ganze englische Wis erschöpft, was freilich nicht viel heißen will. Da steht Lord Salisbury seinen Kopf aus einem großen Steuerfaß, an dem unten ein Zapfen angebracht ist, aus welchem der „parson“, d. h. der mit fetten Pfünden gesegnete Pfarrer, der Squire, d. h. der englische Landjunker, der neben Fuchsjäger und Feldhühnerjäger auch Friedensrichter und Grafschaftsrath ist, und andere Freunde der Konservativen ihre Eimer füllen. Dagegen rächen sich die Konservativen mit einem Bild, auf dem die drei Führer der Liberalen den Präsidenten Krüger auf den Schild erheben und auf ihren Köpfen herumtragen. Auch Mr. Chamberlain bekommt das alte Lied von seinem längst gegebenen und nie eingelösten Versprechen der Alterspensionen zu hören. Eine Frau aus dem Arbeiterstande öffnet einen Speise-

schrank, um für ihren Hund einen Knochen herauszuholen; doch der Schrank ist leer.

Außer den Bildern lächeln uns an den Fenstern der Straßen die Photographien der Kandidaten gar freundlich an und an den Mauern prangen kolossale Wahlaufrufe in den verschiedensten Farben: Da ist das Blau der Tories, das Rosa der Liberalen, das Bluthrot der Sozialisten, das Grün der Irländer, ein köstlicher Farbenkasten! Wenn ich mich auf's Prophezeien verlegen soll, so würde ich sagen, daß das Blau der Tories in dem großen Wahlrennen gewinnen wird, wenn auch ihre jauguinischen Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen werden.

Allerlei.

(Der Prinz von Wales.) So eitel er auch sein mag, ist doch ein abgefragter Feind des Photographierens. Als er in voriger Woche dem St. Reges-Kloster beivohnte und, wie es seine Gewohnheit ist, sich ganz ungenirt und zwanglos für eine Viertelstunde in der Journalisteneinfriedung bewegte, gelang es einem überreifrigen Berichterstatter, mit seiner Kamera eine besonders günstige Gelegenheitsaufnahme von dem Prinzen zu machen. Sobald Albert Eduard das fatale „Klick“ des Apparates hörte, verließ er hastig und nervös die Gesellschaft der Presseleute, während ein militärisch aussehender Herr seiner Gefolgschaft „versehentlich“ derartig gegen den bösen Photographen anrannte, daß der Apparat zu Boden fiel und dort durch einen ebenfalls versehentlichen Fußtritt des genannten Militärs vollständig zerquetschert wurde. Der Letztere bot natürlich unter ernsthaften Entschuldigungen eine Geldentschädigung an, und der photographirende Zeitungsmann konnte aus dem Grinsen seiner boshaften Kollegen zur Genüge erkennen, was es mit diesem „fatalen Versehen“ auf sich hatte.

(Welche außerordentlichen Summen die „Stars“) in der englischen und amerikanischen Theaterwelt verdienen, das lehrt folgende Zusammenstellung, die in einer englischen Zeitschrift gegeben wird: Das Vermögen des verstorbenen John Crofton Clarke wurde auf 1.220,000 Mark geschätzt, eine Summe, die besonders groß erscheint, wenn man bedenkt, daß sie von Clarke im Laufe einer verhältnismäßig kurzen Bühnenlaufbahn zusammengebracht wurde; einen großen Theil derselben hatte er durch seine unnaheahmliche Darstellung des Major Wellington de Boots in „The Heir at Law“ erworben. David James, der berühmte „Butterhändler“ in „Our Boys“, hinterließ ein Vermögen von fast 1.100,000 Mark, von dem ein großer Theil verschiedenen wohlthätigen Stiftungen vermacht wurde. Bezeichnend ist es, daß die Tragöden augenscheinlich materiell nicht so gut fahren wie die Schauspieler, die sich der leichteren Form der dramatischen Darstellung widmen; Edwin Booth, Amerikas berühmtester Shakespeare-Darsteller, hinterließ nur 700,000 Mark, also bedeutend weniger als James; allerdings war der große Tragöde sehr mildthätig und wies niemals einen bedürftigen Schauspieler, der als Wittsteller zu ihm kam, von seiner gastlichen Thür. Das von Mrs. Langtry wegen ihrer erfolgreichen Laufbahn angesammelte Vermögen geht in die Millionen, und Sir Squire und Lady Bancroft erwarten während der Zeit, wo sie das Haymarket-Theater gepachtet hatten, annähernd 2 Millionen Mark. Der Veteran der amerikanischen Schauspieler, Joseph Jefferson, hat während seiner langen Laufbahn die respektable Summe von 2.400,000 Mark erworben, und er ist überdies Besitzer zweier palastartiger Häuser in den Vereinigten Staaten. Der berühmte Schauspieler Nat Goodwin hat jetzt schon ein sehr großes Vermögen angehäuft, obgleich er kaum 40 Jahre alt ist. Mrs. Sarah Lane, die früher als eine begabte Schauspielerin einen großen

Die Waisenkinder.

Von René de Pont-Vert. — Autorisirte Bearbeitung.

Fünf Monate vor den geschilderten tragischen Ereignissen hatte der General Baron Ferney in Cherbourg von Frau und Schwägerin Abschied genommen. Seine ganze Energie zuhulfe nehmend, hatte er den beiden ihm theuren Wesen nicht verrathen wollen, wie schwer ihm das Fortgehen geworden. Erst als er sich allein sah, als die Küste seinen Blicken schrankenlos seinem Leid hin, und dann nur in dem Bewußtsein treuerfüllter Pflicht Trost zu finden und in diesem allein zu leben.

Die Ueberfahrt dünkte ihm trotzdem endlos lange, denn er mußte, daß erst in Mexiko ihm Kunde zukommen könne von den theuren, seinem Herzen so nahestehenden jungen Wesen.

Trotz aller dienstlichen Obliegenheiten gedachte er ihrer, stets empfand er nur einige Beruhigung in dem Bewußtsein, daß er sie der Obhut treuer Freunde gleich dem Grafen Loges und Gustav Dartois anvertraut habe. Als er die Heimath verlassen, hatte er kaum gedacht, daß die Situation sich in politischer Hinsicht so zuspitzen werde, wie es nun thatsächlich der Fall war, daß Napoleon den österreichischen Prinzen, welchen er in die Fremde gelockt, gewissermaßen seinem Schicksal überlassen werde, und Marschall Bazaine beauftragt war, die französischen Truppen

von allen ihren Posten einzuberufen, um sie durch mexikanische Kräfte zu lassen. Nachdem er eine Zeitlang in Mexiko geweilt, wurde Ferney nach Vera Cruz entboten, um die Einschiffung der Truppen zu organisiren, welche man so kurz als möglich der Gefahr des gelben Fiebers ausgesetzt wissen wollte.

Herr von Ferney leistete dem erhaltenen Befehle natürlich sofort Folge und ließ seinen Adjutanten in Orizaba zurück, damit er ihm etwaige weitere Befehle des Marschalls Bazaine nachträglich noch übermitteln könne. Nur in Begleitung seines Ordonnanzoffiziers und seines Kammerdieners Vertrant traf er in Vera Cruz ein und war beiläufig acht Tage dort, als er eines Morgens ein umfangreiches Schreiben erhielt, welches von fremder Hand adressirt worden war. Er betrachtete es von allen Seiten, sah auch das Siegel, welches ein doppelt verschlungenes „D“ bildete, und öffnete hastig den Umschlag des Briefes. Eine Nummer des „Juvenal“ und photographirte Briefe mit der Namensunterschrift Raimonda's fielen ihm entgegen. Er las die Ueberschrift: „Mein lieber Paul! Handelte es sich da um Briefe der Baronin an Herrn von Loges? — Nicht denkbar.“

— Bin ich denn wahnsinnig? fragte er sich unwillkürlich, während er sich mit beiden Händen an den Kopf fuhr. Hat mich ein Fieberfieber gepackt? Delirire ich? Es kann ja nicht wahr sein, Raimonda, meine Raimonda wäre dessen unfähig!

Mit schmerzlichen verzerrten Zügen ließ er sich vor seinem Schreibtische nieder, las er die Beweise des Verrathes derjenigen, welche er seit ihrer Kindheit mit der hingebenden Liebe eines Vaters ange-

betet, die er dann zu seinem Weibe gemacht, um den letzten Wunsch eines sterbenden Waffenbruders zu erfüllen. Die Gefährtin, welche er mit vollständiger Hintanfegung des eigenen Ichs jederzeit nur mit Liebe und Bärtlichkeit umgeben, sie täuschte und hinterging ihn im Vereine mit wem?

Im Vereine mit dem Manne, welchen er wie einen Sohn geliebt, welchem er vertrauensselig sein höchstes Heiligthum in Obhut gegeben. Ein Zweifel war unmöglich. Er hielt die Beweise in Händen.

„Paul, mein geliebter Paul“, hatte sie geschrieben — o, die schändlichen Verräther!

Dann las er weiter. Er überzeugte sich, daß sie ihn bereits geliebt, als sie noch Schülerin von Saint-Denis gewesen, und trotzdem hatte sie ihn zum Gatten gewählt, obwohl ihr Herz einem Anderen gehöre. Dann plötzlich sagte er sich, daß, als Herr von Loges aus Rußland zurückgekehrt, er ja doch in Beziehungen zu Diana Dalt gestanden sei, zu der bekanteten Schauspielerin. Er erinnerte sich, daß Paul ihm gesagt, sie sei eine gefährliche Frau, es liege ihm daran, die Beziehungen zu ihr zu lösen. Er entsann sich auch des Tages, an welchem er sich in das Ministerium begeben, um dem jungen Mann von seiner bevorstehenden Abreise nach Mexiko Mittheilung zu machen. Sein Gedächtniß war ihm treu. Er erinnerte sich auch, daß er ihn gebeten, Alles daran zu setzen, um Raimonda zu bestimmen, daß sie ihn nicht begleite, wie sie fest entschlossen gewesen war, es zu thun. Erst im letzten Augenblicke in Cherbourg selbst hatte die junge Frau seinem eigenen Drängen und Bitten nachgegeben, hatte sie nur seinen Vorstellungen Gehör

Auf genoß, die aber als Leiterin des Britannia-Theaters, Horton, allgemeiner bekannt geworden ist und vor einigen Monaten starb, hinterließ ein Vermögen von 2.200.000 Mark, obgleich auch sie jedes Jahr große Beträge für wohlthätige Stiftungen im Nordosten Londons ausgegeben hat. Wer von den Bühnengrößen das größte Vermögen erworben hat, ist schwer zu bestimmen; wahrscheinlich hat Sarah Bernhardt den „Weltrekord“ auf diesem Gebiete aufgestellt; man hat berechnet, daß die „göttliche Sarah“, seitdem sie zum ersten Male den Fuß auf die Bretter setzte, wenigstens zehn Millionen Mark verdient hat.

(Ueber englischen Journalismus.) Die moralischen Schäden des englischen Journalismus geistert die bekannte englische Romanistin M. Corelli in der soeben erschienenen ersten Nummer von „The Free Lance“, einer neuen von dem Schriftsteller und Kritiker Clement Scott redigierten, vielversprechenden Zeitschrift. „Anstand, ihr Herren!“ ist der Artikel charakteristischweise überschrieben. Muß man — fragt die berühmte Novellistin — muß man alle Manieren ablegen, bloß weil man Journalist ist, um mit der Feder Erzeße zu begeben, wie nur irgend ein truntener Marktbesitzer mit der Zunge? Ist es wirklich ein unentbehrlicher Bestandteil journalistischer Berufspflicht, täglich so viel Lügen zu erfinden, als das Papier tragen will, ohne Rücksicht auf die Verblüffung der Männer und die Angst, die diese Lügen auf Tausende unwillkürlicher Leute ausüben mögen, denen ihr Morgenblatt ein zweites Evangelium? Marie Corelli verweist auf zwei der traurigsten Leistungen der englischen Stundapresse: die lügenhafte detaillierte Ausgestaltung der nie geschahenen Niedermetzelung der Gefandtschaften in Peking und die Verunglimpfungen Frankreichs und der Pariser Ausstellung wegen einer geschmacklosen Zeichnung in einem Blatte ohne Namen oder Bedeutung. Mit anerkennenswerthem Freimuth erklärt Miß Corelli: „Unsere Presse hat auch oft den deutschen Kaiser karikiert; aber Blättchen dieser Art dürfen gar nicht hoffen, daß die gesammte Presse Deutschlands ihnen die Ehre anthun werde, davon Notiz zu nehmen.“ Was sind die Ursachen dieses niedrigen moralischen Niveaus der Presse, das so gar nicht dem des englischen Volkes entspricht? Marie Corelli sieht eine Hauptursache darin, daß die politische und künstlerische Meinung der Provinz, also des größten Theiles von England, in London gemacht wird: in Gestalt des Londoner Briefes (London Letter), den sich alle irgendwie in Betracht kommenden Provinzblätter von London aus senden lassen, und — sagt Miß Corelli — „ich kenne gewisse Journalisten, die einen und denselben „London Letter“ an fünfzehn Provinzblätter und zwei oder drei amerikanische oder koloniale Blätter obendrein senden.“ Die Provinzzeitungsredakteure seien leider zu unbedeutend, zu sehr von ihrer eigenen Wichtigkeit überzeugt, zu sehr in ganz lokale und persönliche Kleinigkeiten verstrickt, um selbst die geistige Führung übernehmen zu können. „Aber —“ schließt die unerschrockene Frau — England ist im Innern gesund und sein Herz schlägt im richtigen Tempo, und das muß sich am Ende doch auch geltend machen.“

(Könige auf der Weltausstellung.) Das Pariser „Journal des Debats“ schreibt: „Regierende Könige gehen in der Ausstellung ohne Ehrengarde, ohne Szepter und ohne Krone spazieren. Man versteht ihnen oft einen kleinen Stoß mit dem Ellbogen, ohne sie zu bemerken. Nichts macht sie kenntlich, und man kann fast immer annehmen, daß der Mann, neben welchem man im Omnibus sitzt, die Geschichte Europas lenkt. So irren die Könige, unsichtbar und doch allgegenwärtig, mitten unter dem Volke umher. Man sieht sie nicht, aber man weiß, daß sie da sind. Es bilden sich Legenden. Die guten hederen Bürger zeigen sich in der Nähe des Boulevard Montparnasse ein Haus, das von einem Parke umgeben ist. Dieses Haus ist stumm und sehr geheimnißvoll. Man behauptet, daß der Herrscher eines sehr großen Nachbarstaates dort heimlich und häufig weilte. Das Gerücht hat bereits riesige Dimensionen angenommen; fama hat den Fürsten zum Besitzer mehrerer Häuser in demselben Stadtviertel gemacht. So verschwinden die Majestäten, die während des ganzen Tages in amtlichem Glanze strahlten, in stiller Nacht aus ihren Staaten, um heim-

lich nach Paris zu eilen; die Camelots wissen das ganz genau. Die jungen Burschen, die den Kutschenschlag öffnen oder die bis zur Morgendämmerung Leuten, welche von der Politik nichts wissen wollen, die kleinen Abendblätter anbieten, reden daher jeden Vorübergehenden mit den Worten an: „Ach! Herr Fürst, geben Sie mir einen Sou, ich habe vier Kinder zu ernähren.“ Und man gibt den Sou, nicht von wegen der vier Kinder, sondern wegen der hübschen Anekdote. Nun geschah es aber dieser Tage an einem Orte, wo man sonst den „lumpigsten“ Besucher Marquis oder Herzog nennt, daß ein vornehmer Herr mit einem schönen langen Bart nur den Titel „Baron“ erlangen konnte. Das Personal war nicht davon abzubringen: der Mann mit dem schönen Bart war und blieb während des ganzen Abends „der kleine Baron“. Ganz gewöhnliche Krämer aber, die neben ihm saßen, wurden feierlich mit „Hohheit!“ oder „Majestät!“ angeredet. Und der Mann lächelte in den schönen Baronsbart hinein, denn die Komödie hatte für ihn einen ganz besonderen Reiz. Der Unbekannte war nämlich der König von Belgien.“

(Der noble Antoine.) Aus Paris wird geschrieben: Antoine, der Gründer der nicht mehr ganz „Freien Bühne“ zu Paris, ist ein König in seiner Art; er liebt es, die Welt und die Kollegen zu überraschen und stets etwas Neues zu erfinden. In seinem Theater ist Alles anders, wie in den anderen Pariser Theatern: man grüßt dort anders, man spricht und liebt dort anders und seit einiger Zeit spielt man dort sogar ohne Souffleur, was in Frankreich etwas Unerhörtes ist. Aber Antoine ist auch im bürgerlichen Leben ein origineller Neuerer. Am 14. September lief sein Vertrag mit dem Verbands der Autoren und Komponisten ab, an welchen die französischen Theaterdirektoren die Tantiemen für die aufgeführten Werke zu zahlen haben. Victorien Sardou ist der Präsident dieses Verbandes, und Ludovic Halévy fungiert als Vizepräsident. Als Antoine dieser Tage vor dem Direktionsauschuß erschien, um über den Abschluß eines neuen Vertrages zu unterhandeln, machte Sardou ein mißrathiges Werktagsgesicht, da er der Meinung war, daß Antoine „handeln“ wolle. „Sie wollen doch hier nicht feilschen“, sagte er, „einen Vertrag mit uns unterzeichnet man, ohne ihn zu lesen.“ Als Antoine endlich zu Wort kommen konnte, erwiderte er lächelnd: „Ich wollte nur die Mitteilung machen, daß ich von jetzt an statt 10 Prozent Tantième 12 Prozent zahlen möchte.“ Ob solcher unerhörten Probieste waren die Herren Komitimitglieder zuerst sprachlos, dann klatschten sie begeistert Beifall, und Sardou, der jetzt ein heiteres Feiertagsgesicht zur Schau trug, sagte scherzhaft: „Schade, daß meine Sachen für Ihre Bühne nicht passen; ich hätte sie sonst zu gern bei Ihnen aufzuführen lassen.“ Ludovic Halévy aber meinte schmunzelnd: „Das war wirklich eine gute neue Idee.“ „Will's meinen“, erwiderte Antoine, „wenn sie nicht neu wäre, hätte ich sie nicht gehabt.“

(Die Londoner Modefarbe.) Aus London kommt die Nachricht, daß dort Roth, und zwar Kardinalroth die Modefarbe für den kommenden Herbst und Winter sein wird. Rothere Jacketts, rothe Kleider, rothe Mäntel und rothe Hüte werden getragen; überall dominiert also Roth. Man verstehe recht, nicht die gedämpften rothen Schattierungen sind modern, sondern Kardinalroth. Es ist dies auf die Heimkehr der Truppen und die Belebung des militärischen Geistes zurückzuführen. Die Wahl dieser Modefarbe bedeutet wieder einen Schritt zur Emanzipation von Paris. Paris, einst die erste Autorität in Modefachen, hat Braun zur Modefarbe dieses Winters erklärt, aber die Pariser Edikte werden in London jetzt öfter außer Acht gelassen. „Wir folgen Paris jetzt nicht mehr blindlings“, erklärte ein Vertreter einer großen Londoner Modefirma. „Die englische Aristokratie hat eine Mode für sich, und augenblicklich wünscht Alles Kardinalroth zu tragen. Braun wird vollkommen vernachlässigt. Es ist auch nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, daß diese dunkle Farbe wiederbelebt wird. Die rothen Jacketts und Röcke werden überdies noch mit militärischen Aufschlägen oder Einfassungen besetzt.“

(Ein Justizmord.) Aus Kopenhagen schreibt man: Der Dichter Björnson hat sich einer

Sache angenommen, die in ganz Skandinavien das größte Aufsehen erregt. In Christiania ist ein Mann Namens Thorwald Sletten, der beschuldigt ist, seine Pflegemutter getödtet zu haben, zum Tode verurtheilt worden. Direkte Beweise für seine Schuld hat man nicht aufbringen können, und er selber hat fortwährend seine Unschuld behauptet. Von allen Seiten wird er als ein braver und ruhiger Mann geschildert, der nicht im Stande sei, ein Verbrechen zu begehen. Ueber hundert Personen haben erklärt, daß sie von seiner Unschuld fest überzeugt seien. Nun hat Björnson die Vertheidigung des Unglücklichen übernommen und die Erklärung abgegeben, er werde nicht ruhen, bis nicht der Prozeß revidirt und der Unglückliche freigesprochen sei. Nach gründlicher Untersuchung der Akten sei er von der Unschuld Sletten's überzeugt, und er werde die Richter seines Vaterlandes verhindern, einen Justizmord zu begehen.

(Tolstoi's neuester Roman.) Die beruhigendste Auskunft über Tolstoi's Befinden gibt die nachstehende telegraphische Meldung, die der „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg zugeht: Tolstoi arbeitet gegenwärtig an einem neuen Roman, der den Titel führen wird: „Pater Seregei“. Der Dichter schildert darin die schweren religiösen Kämpfe, die der Mönch Sergej durchmacht, bevor er ins Kloster ging, eine glänzende Stellung in der Gesellschaft einnahm und der wegen seiner großen Frömmigkeit allgemein ein hohes Ansehens genießt. Von diesem Roman sind bis jetzt drei Kapitel fertig.

(Eine neue Religionsgenossenschaft.) Wie Blätter in Kiew mittheilen, existirt dort eine merkwürdige Religionsgenossenschaft. Hauptgrundlag der Gemeinde ist Faulheit. Die Mitglieder der Sekte werden nach dem Namen ihres Begründers Corrado Malemaning die „Malemantchina“ genannt. Dieser kam vor längerer Zeit aus einem Irrenhaus und begann sofort seine seltsame Religion zu predigen. Er gründet seine Lehre auf die Bibelstelle: „Schauet die Vögel auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.“ Deshalb verwerfen die Malemantchina jede Arbeit mit Ausnahme der Hausarbeit, tragen rauhe, dunkle Kleidung und beschränken sich auf eine Kost, die aus Obst und billigen Früchten besteht.

(Ein sonderbarer Europäer) muß ein Musiker sein, der jetzt vom deutschen 160. Infanterie-Regiment flechtbriefflich verfolgt wird. In seinem Steckbriefe sind folgende „besondere Kennzeichen“ angegeben: „Tätowirungen: auf der Brust einen 14spitzigen Stern, auf dem rechten Oberarm eine Figur, einen Athleten darstellend, auf dem rechten Unterarm eine Taube mit Brief im Schnabel, einen Engel, einen Oberkörper eines Matrosen, darunter zwei kreuzweise übereinander liegende Fahnen, darunter die Zahl 1900 und ein Palmzweig, ein Herz mit T. H. 1896, einen Stiefel, auf dem linken Oberarm eine Schlange, einen Anker mit Tau, einen Adler, auf dem linken Unterarm einen Dolch mit Scheide, daneben die Worte: „Mache ich süß“, einen achtspitzigen Stern, ein Herz mit Kreuz und Anker, Oberkörper eines Athleten, darunter zwei Hanteln und ein Gewicht mit der Zahl 50, am Unterarmgelenk ein Armband, auf der rechten oberen Handfläche einen achtspitzigen Stern, daneben ein Anker mit Tau, Ringe am Zeige- und Mittelfinger der linken Hand.“ Wenn die Polizei diese wandelnde Bildergalerie nicht aufspürt, dann hat sie ihren Beruf verfehlt.

(Pariser Chestatistik.) In Paris hat sich Jemand berufen gefühlt, seine lieben Mitbürger durch eine Chestatistik zu erfreuen. Nach dieser seltsamen Berechnung gab es zu Paris im Jahre des Heils 1899:

Entlaufene Frauen	1,182	
Entlaufene Männer	2,348	
Gesetzlich geschiedene Gatten	4,175	
Ehepaare, die im offenen Unfrieden lebten	17,345, also unglückliche Gatten	34,690
Ehepaare, die im stillen Unfrieden lebten	13,273, also Einzeline	26,546
Ehepaare, die gegen einander gleichgiltig sind	110,480	
Ehepaare, die für glücklich gelten	6,350	
Eheleute, die es fast sind	274	
Eheleute, die es wirklich sind	26	
Summa	186,021	

geschenkt, Germaine nicht der Gefahr des gelben Fiebers auszusetzen und ihn nicht nach Vera Cruz zu begleiten.

Zu jener Zeit mußten die Beiden, gerade weil sie sich liebten, gewünscht haben, durch eine Trennung der Gefahr zu entgehen. Die ganze Sache war zum Verzweifeln und die Schauspielerin selbst, die rachsüchtige Geliebte mußte es gewesen sein, welche ihm jene Briefe sandte. Das doppelt verschlungene D des Siegels wies deutlich genug daraufhin. Dann las der Unglückliche die Nummer des „Juvenal“ und flüsterte förmlich gebrochen:

— Ganz Paris weiß von der Sache, welche Schmach. Ich aber bin vollkommen darüber im Klaren, was mir zu thun erübrigt. Ohne ein Wort der Erklärung, ohne eine Verwünschung werde ich Frau von Ferney die Briefe und das Zeitungsblatt schicken, sie weiß dann genügend, weswegen ich nicht zurückkehre, weiß, daß ich ihren Verrath nicht überleben kann.

Nachdem er diese Worte ausgesprochen, steckte der General das Zeitungsblatt und die photographirten Briefe in ein großes Couvert, welches er mit seinem Wappen siegelte. Dann schrieb er mit fester Hand die Adresse:

„An die verwitwete Baronin von Ferney, Paris, Rue Bonaparte 82.“

Ein unwillkürlicher Entschluß drückte sich in seinen Zügen aus, während er aus einem Schubschloß des Schreibtisches, vor welchem er saß, seinen Revolver hervorholte. In diesem Augenblicke aber wurde die Thüre ziemlich heftig aufgestoßen und Bertrand erschien mit besorgter Miene auf der Schwelle.

— Verzeihung, Herr General, ich wußte nicht, daß Sie hier seien.

— Was ist Dir denn, mein Junge? forschte Herr von Ferney ganz ruhig, ein Zeitungsblatt über die Waffe legend.

— Die Post aus Frankreich ist dem Herrn General soeben überbracht worden, nicht wahr?

— Allerdings, und was weiter?

— Beiläufig vor zwanzig Tagen hat der Herr Kapitän Dartois eine telegraphische Vertheidigung bekommen, alle Briefe zurückzuhalten, welche nicht die Handschrift der Frau Baronin oder des Herrn Grafen von Loges aufzuweisen hatten.

— Wie, meine Briefe sollten unterschlagen werden? Wer ertheilte diesen Befehl?

— Herr Gustav Dartois. Er hat an seinen Bruder telegraphirt und ausdrücklich erwähnt, daß es sich um Ihre Ruhe handle.

— Beruhige Dich, die Post, welche ich heute erhielt, sind Briefe, welche weit eher danach angethan sein dürften, die Frau Baronin zu interessieren, als mich. Ich habe sie deshalb auch bereits couvertirt, um sie ihr zurückzuschicken.

— Gottlob, denn ich gestehe ehrlich, daß ich gründlich erschrocken bin.

Kaum hatte Bertrand ausgesprochen, als der Ordnonanzoffizier des Generals eintrat.

— Was gibt es, Kapitän? forschte Ferney.

— Eine Depesche für den Herrn General, erwiderte der junge Mann, dieselbe seinem Vorgesetzten übergebend. „Der Marschall befiehlt mir, mitzutheilen, daß er morgen mit seinen Truppen Drizaba verlassen

wird, um in Vera Cruz einzutreffen. Er zählt auf den Herrn General, damit die Einschiffung sofort vor sich gehe.

— Lesen Sie das? sprach Herr von Ferney, die Depesche seinem Ordnonanzoffizier übergebend. Wir haben keinen Augenblick Zeit zu verlieren, um alle Vorbereitungen zu treffen.

Er griff nach dem Briefe, welchen er an die Baronin adressirt hatte, und versperrte ihn in seinem Pult. Für den Augenblick hatte der getäuschte, verzweifelte Gatte nicht mehr das Recht, an den Selbstmord zu denken, seine Pflichten als Soldat befohlen ihm, zu leben. Er verwendete den ganzen Tag dazu, um die Dispositionen zu treffen, welche der Befehl des Marschalls nöthig gemacht hatte, und die Erinnerung an sein Unglück beeinträchtigte seine Pflichttreue in keiner Weise. Am Abend aber, als er sich endlich allein sah, nachdem er auch Bertrand fortgeschickt, blutete die Wunde seines Herzens von neuem, und da es nicht in seiner Macht lag, im Moment zu sterben, wollte er wenigstens die Wunde genau sondiren, um mit sich darüber ins Reine zu kommen, ob er je von derselben werde genesen können oder nicht.

Er nahm die Briefe der ungetreuen Gattin abermals zur Hand, er las einen jeden derselben sorgfältig durch, und der Ausdruck der Verzweiflung und des Jornes in seinen Zügen modifizierte sich in jenen der Trauer und des Schmerzes. Man hätte meinen sollen, daß er als gewissenhafter Unterjuchungsrichter prüfe, um sich über alle Pfaffen der Leidenschaftlichen Rechenschaft ablegen zu können, welche jene Beiden durchgemacht haben mochten. (Fortsetzung folgt.)

Grossen GELEGENHEITSKAUF

veranstalte ich in **echt „Alt-Herender“ Porzellan** in einem direkt hiefür eingerichteten Lokale (Wienergasse 3). Es werden sämtliche in grosser Menge am Lager befindlichen **echt „Alt-Herender“ Luxusgegenstände, Kaffee-, Thee-, Mocca-, Speise- u. Wasch-Service,** einzelne Tassen, Kannen, welche vom Jahre **1839 bis 1896** erzeugt wurden, zu **stark herabgesetzten Preisen verkauft.**

FISCHER EMIL, Kais. und Königl. Hoflieferant, **Budapest, Bécsi-utcza 3.**
 Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

M. NEUMANN

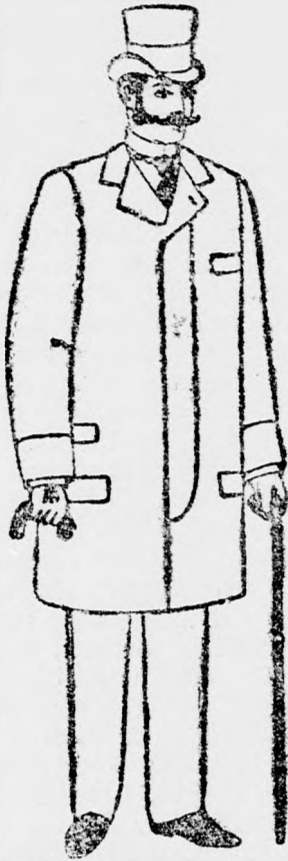
IV., Muzeum-körut I.

Stadt- und Reise-Pelze
Wirthschaftsröcke
(mit Pelzfutter)

Winterröcke
Ueberzieher
Havelock
Ulster
Raglan
Herren-Anzüge
Knaben- und Kinder-Kleider

Separate Abtheilung für Maassbestellungen.
Grosse Auswahl von englischen, französischen und heimischen Stoffen.

Illustrierte Preiscurante gratis u. franko.



STERN, MERKEL & Co.,

Budapest, VI., Szereesen-utcza 35.

Bronce-Lusterfabrik für Gas und Elektrisch. Reichhaltiges Lager zu billigsten Fabrikspreisen. — Installation für elektrische Lichtleitungen und Kraftübertragung.

Kataloge und Kostenüberschläge gratis.



Keil's

Linoleum-Fussboden-Lack

ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden.

Generaldepot für Budapest:

MOLNÁR & MOSER,
IV., Kronprinzgasse Nr. 9.

Das große Parterre-Geschäftslokal mit Portal, **Károly-körut 26,** wird sofort um den halben Zins vom Miether **vermietet.** Die elegante Einrichtung wird sehr billig abgegeben. Auskunft beim Portier.

ORDEN,

Titel, Adel etc.
B. WALDEN,
41 Prince's Square,
Kennington Park
London S. E. 9738

„MERCUR“ Bank u. Wechselstuben

Aktiengesellschaft
IV., Váci-utcza 37

(im eigenen Hause) übernimmt

Einlagen auf Sparbüchel

im Konto-Korrent und auf Cheque-Konto

gegen **4 1/2%** Verzinsung.

Die Einlags-Zinssteuer bezahlt das Institut aus Eigenem.

Verpfändung
Lose lösen wir mit unserm Gelde aus und verkaufen dieselben dem früheren Eigentümer zum und gegen kleine monatliche Ratenzahlungen. Den Differenzbetrag zahlen wir bar aus. Siehe genügt die Einlegung des Verpfändungs-Depot-Scheines.

Agonist-Geld
auf Lose gegen billige Zinsen.

Agonist-Geld
und Personen jeder Stellung finden lohnenden Nebenwerb durch Verkauf von Lose gegen monatliche Ratenzahlungen.

Wer sparen will
der kaufe Lose gegen Ratenzahlungen, man verlange jedoch — bevor man bestellt — die Beschreibung der Lose vom **Bankhaus Hecht** Budapest, Franziskanerplatz 6 wo man in allen Lössen-gelegenheiten berechnung und gratis Auskunft erhält.

Ein Klassenlos umsonst!

Jedermann, der bei mir bis zum Ziehungstage, d. i. bis 15. November, um 10 fl. einkauft oder Waare bestellt, erhält zur ersten Ziehung ein 1/8 Klassenlos umsonst. Für ein Provinzpaket berechne nur 30 Kreuzer Porto und sende es franko ins Haus.



Herren-Wechselbergschuhe, feinst, aus einem Stück fl. 8.—
 russisch Bad-Schuh, warmes oder Leinenfutter 4.20
 russisch Wechselbergschuhe, befestigt 3.30
 russisch Wechselbergschuhe, warmes oder Leinenfutter 3.50
 weiche russische Fuchsen-Stiefel aus einem Stück, Stache Sohlen
 Anie-Fußstiefel, bis zum Knöchel Lederbesatz, wasserdicht, warm,
 Stache Sohlen 7.—
 Damen-Kalbleber-Wechselbergschuhe, warmes oder Leinenfutter 3.—
 russisch Bad, feinst, Kalbleberbesatz, warm 3.30
 russisch Bad, befestigt, warmes Futter, elegant 3.50

Als Maß genügt die Fußhölle auf einem Stück Papier gezeichnet. Nichtpassende Schuhe taufche auf eigene Kosten um, oder gebe das Geld ohne Abzug retour. Preiscurant mit mehreren hundert Abbildungen gratis und franko.

Agulár David fia,
Budapest, Deák-tér 6.

Wer MÖBEL

zu kaufen beabsichtigt, versäume nicht

Sárkány's Kommissions-Möbelsalons

aufzusuchen. Dasselbst sind von den hervorragendsten Tischler- und Tapezierer-Meistern der Hauptstadt in nur solider Ausführung elegante

Möbel und komplette Wohnungseinrichtungen,

sowie auch in grosser Auswahl einfache Möbel jeder Art ausgestellt, welche, um nur die Arbeiter zu beschäftigen, zu solch' stannend billigen Erzeugungspreisen verkauft werden, wie dies niemals noch der Fall gewesen. Es überzeuge sich, wer Möbel braucht, in

Sárkány's Kommissions-Möbel-Salon,

Innere Stadt,
Grünebaumgasse Nr. 10,
I. Stock (Ecke Irányigasse).

Nur Herren

erhalten: 2 Kollektionen mit 120 Stück hochinteressant. Moment-Aufnahmen, und eine sensationelle neuartige Kollektion, enthaltend 16 kolorirte Bilder, getreue Naturaufnahmen, Kabinetsformat. Diese 3 Kollektionen kosten bei vorheriger Geldeinlegung zusammen nur 2 K. (auch in Raten). Nachnahme 60 H. mehr. Zusendung franko und direkt durch **Ignaz Kann, Wien, II., Obere Donaufstrasse 7.**

Grosser Bücher-Einkauf!
zu höchsten Preisen, einzelne gute Werke, auch ganze Bibliotheken.
Sichste Lagerung, Befichtigung sofort, ebenso Zahlung und Uebernahme.
Angebote unter „Vorwärts 670“ an die Expedition d. Bl. zu richten.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität
 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
 Capot Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.
 Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.
 Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
 Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
 Versandt prompt bei strengster Diskretion.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,
Budapest, Király-utcza 6.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
 Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
 Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
 für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.